

WIRTSCHAFT

ELBE-WESER



» **Ohne ist nicht ohne** Defossilisierung und Decarbonisierung

Vertrauen ausgesprochen – Matthias Kohlmann als Präsident der IHK wiedergewählt Seite 36
Schiff ahoi – Cuxhaven erwartet im Mai die Spitze der Kreuzfahrtbranche Seite 57

Vorläufige Themenplanung 2024

MONAT	TITELTHEMA	SONDERTHEMA
1/2.24	› Europa und die Weltwirtschaft – anlässlich der Europawahl im Juni 2024	› Azubi-Speed-Dating Stade › Buxtehuder Ausbildungsmesse
3/4.24	› Dekarbonisierung und Defossilisierung – Alles rund um das Thema Energieversorgung	› Ausbildung 2024 › Windforce Conference › Hannover Messe › 75 Jahre Arbeitgeberverband Stade Elbe-Weser-Dreieck e.V.
5/6.24	› Tourismus und Verkehr	› Tourismus Tagung Events in Ihrem Landkreis › Nachhaltigkeit Klima Energie
7/8.24	› Unternehmergeist – keine Frage der Betriebsgröße	› Personalmarketing › WindEnergy Messe HH › Ausbildungsmesse der Agentur f. Arbeit und Jobcenter › Ausbildungsmesse FLAGGE ZEIGEN › Unternehmensdarstellung international
9/10.24	› Wandel, Veränderung und Krisen – die Rolle des Unternehmers in der Gesell- schaft	› Beratung Finanzierung Vorsorge Erben und vererben › Jobmesse der WAB e.V. › Unternehmensverband Cuxhaven Elbe-Weser-Dreieck e.V.
11/12.24	› Aus- und Weiterbildung	› Bestenehrung › Ausbildung 2025 › Weihnachtsgrüße

Haben Sie Ideen für Sonderthemen? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen – schreiben Sie uns.

ACHTUNG:
geänderter Erscheinungsrhythmus
(alle 2 Monate)

Ich berate Sie über die Möglichkeiten Ihrer Werbeplatzierung:



Pirkko Peitz Mediaberatung

Telefon 04721 3987593, Telefax 04721 3987592

Email: pb-marketing@t-online.de



Foto: TenneT

Paul-G. Garmer

Senior Manager Parliamentary & Governmental Relations, TenneT

„Aus allen Wolken gefallen“ sei er, als er von dem neuen Stromleitungs-Projekt der Übertragungsnetzbetreiber erfahren habe, beklagte sich kürzlich ein Naturschützer vor der Presse. Der aktuelle Netzentwicklungsplan bzw. das Bundesbedarfsplangesetz listen zwar öffentlich all die neuen Stromleitungen auf, die noch gebaut werden müssen, um den wachsenden Anteil von erneuerbarem und dezentral produziertem Strom zu den Verbrauchern und zur Industrie zu leiten. Dazu gehören auch große Gleichstromleitungen wie der NordWestLink. Vielen Menschen in Deutschland ist dennoch nicht klar, wie groß die Veränderungen überall in Deutschland sein werden, die der CO₂-freie Umbau der gesamten Energieversorgung und auch der Industrie mit sich bringt.

Es sind nicht nur neue Stromleitungen und Umspannwerke der Übertragungsnetzbetreiber, die das Landschaftsbild örtlich weiter verändern werden. Prägender sind vor allem neue zusätzliche Windparks, große Solarparks oder auch riesige Batteriefabriken.

Verständlich ist, dass das Jahrhundertprojekt Energiewende für die Menschen eher abstrakt bleibt. Die alltäglichen Herausforderungen absorbieren meist die ganze Aufmerksamkeit. Informationen über geplante Großprojekte erscheinen nur als eine von vielen Nachrichten ohne persönliche Relevanz. Bis

Dekarbonisierung braucht Akzeptanz

plötzlich klar wird: Stromleitung, Windpark oder Batteriefabrik entstehen vor der eigenen Haustür. Dann kann es – verständlich – bei einigen Betroffenen zu einer emotionalen Ablehnung kommen. Argumente finden sich immer („wichtig, aber nicht hier“), die Akzeptanz vor Ort leidet.

Mangelnde Akzeptanz ist ein wesentlicher Grund für die Verzögerung von Projekten. Sie führt nicht nur zu zeitraubenden Klagen einzelner Betroffener oder Verbände. Widerstand vor Ort lähmt auch regionale Politik und Behörden, die aus Vorsicht viel mehr Zeit als nötig für Genehmigungen aufwenden.

Was also tun? Nun, getan wurde in den vergangenen Jahren schon sehr viel: Die Transparenz bei Projekten ist in Deutschland beispielhaft, gesetzlich vorgegeben und freiwillig durch die Vorhabenträger geleistet. So haben wir bei der TenneT sehr gute Erfahrungen gemacht mit einem frühzeitigen Dialogangebot. Wir bauen Vertrauen auf in der Region nach dem Motto: Es mag für euch nicht schön sein, aber wir sagen euch rechtzeitig, was wir vorhaben und welche Gestaltungsspielräume es gibt. So können mögliche Widerstände zu einem frühen Zeitpunkt gemildert werden. Dabei gehen wir den Weg, auch andere wesentliche Player mit einzubinden.

Wichtig ist aus meiner Sicht ein Punkt, der weit über diesen eher instrumentellen Ansatz hinausgeht. Wir brauchen eine gesellschaftliche Debatte unter Beteiligung aller relevanten Gruppen über die konkreten Auswirkungen eines klimafreundlichen Umbaus unseres Energiesystems und unserer Wirtschaft. Diese Debatte muss möglichst vielen Menschen schon vor einer persönlichen Betroffenheit ein klares Bild dieses Umbaus vermitteln. Wenn so nicht nur ein gesamtgesellschaftliches Bewusstsein, sondern ein ebensolcher Konsens über die Energiewende (und ihre Zumutungen) entsteht, muss niemand mehr „aus allen Wolken fallen“ – weil er nämlich schon vorher auf dem Boden der Tatsachen stand.

> Titel:

Für sie steckt in Bauabfällen viel Potenzial: Die Geschäftsführer Stephan Rasch und Corinna Heinemann von der G & C Rasch GmbH.

Titelthema

Ohne ist nicht ohne Defossilisierung und Decarbonisierung



Kreative Köpfe zeigen, wie es geht

Die Transformation des Energiesektors weg von fossilen Energiequellen und der nachhaltige, klimaschonende Umgang mit Ressourcen gehören zweifelsohne zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Aufgaben sind unglaublich komplex; gleichzeitiges, vernetztes Handeln an vielen verschiedenen Stellen ist für den Erfolg unabding-

bar. Und der Druck, all dies im Rekordtempo umzusetzen, wächst jeden Tag. Wie gut, dass sich Deutschland in dieser Situation auf seine wichtigste Ressource verlassen kann: den Erfindergeist. Denn „ohne ist nicht ohne“! Wieviel von diesem Erfindergeist im Elbe-Weser-Raum zu finden ist, davon berichtet unser aktuelles Titelthema.



**36 Vertrauen ausgesprochen:
Matthias Kohlmann
als Präsident der IHK
wiedergewählt**



**57 Schiff ahoi: Cuxhaven
erwartet im Mai die Spitze
der Kreuzfahrtbranche**

Um das Lesen zu vereinfachen, verzichten wir auf Schreibweisen wie „Teilnehmer*innen“. Selbstverständlich sind stets alle Geschlechter angesprochen.

6	Kurz & Kompakt
10	Titelthema
10	Abfallberge voll Potenzial
14	Mit Stroh gebaut
16	Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft
18	Eine Stadt wie ein Schwamm
20	Die natürliche Evolution von Biogasanlagen
22	Die Zukunft des Fliegens
24	Leichtbaustrukturen für nachhaltige Speicher- und Antriebssysteme in der Luft- und Schifffahrt
26	Die Energieregion Elbe-Weser digital und interaktiv erleben
28	Energiegeladener Auftakt
28	Neue Bremsklötze für die Erneuerbaren
30	Traditions- und energiebewusst in die Zukunft
32	Wie wichtig sind internationale Wasserstoffpartnerschaften?
34	Das Wasserstoff-Kernnetz im Elbe-Weser-Raum
36	Standort Elbe-Weser
40	„Unternehmen brauchen Verlässlichkeit und Zuversicht“
42	Das neue Kraftzentrum im Norden
43	Beschäftigung im Elbe-Weser-Raum wächst minimal
44	North Sea Offshore Summit in Berlin
45	Der Unternehmensbeirat
46	Politikverdrossenheit in der Wirtschaft nimmt zu
48	Brennpunkt Europawahl
49	Doppelt und einmalig
54	Service
55	So gewinnen Sie internationale Fachkräfte
57	Patrick Beier als Sachverständiger vereidigt
59	IHK-Personalnetzwerk für Mitgliedsunternehmen startet
66	Schlusspunkt

Verlagssonderthemen

37	Windforce Conference
50	Ausbildung
60	Hannover Messe

Von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

- Das individuelle Bau-System
- ✓ Entwurf und Planung
 - ✓ Eigenes Fertigteilwerk
 - ✓ Festpreis
 - ✓ Fixtermin
 - ✓ 50 Jahre Erfahrung
 - ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de





Als 2. Schafferin – die zweite überhaupt in der Geschichte des über lange Jahre von Männern geprägten Schaffermahls – hatte Dr. Heidi Armbruster-Domeyer (Mitte) das Privileg, zwei Gäste einladen zu dürfen. Sie wählte ihre langjährige Weggefährtin Birgit van Aken (l.) und ihre Studienfreundin Silke Heinrichs (r.), die als Diversity & Inclusion Manager bei der Europäischen Zentralbank arbeitet.

Nur ein einziges Mal im Leben

IHK-Vollversammlungsmitglied Birgit van Aken hat am Bremer Schaffermahl teilgenommen

Fräcke, Fliegen, lange schwarze Roben. Am 9. Februar war es wieder so weit: Zum 480. Mal fand in Bremen das traditionelle Schaffermahl statt, eine der glanzvollsten Veranstaltungen, die Deutschland zu bieten hat und die zugleich einem guten Zweck dient, dem Sammeln von Spenden für Witwen und Waisen von Kapitänen und der Unterstützung von Nautikstudenten nämlich.

300 Teilnehmende gibt es in jedem Jahr, 100 Kapitäne, 100 kaufmännische „Schaffer“ und 100 Gäste, die von den Schaffern eingeladen werden dürfen – genau einmal in ihrem Leben. Eine davon war in diesem Jahr Birgit van Aken, Gesellschafterin der Plansecur und Finanzplanerin aus Osterholz-Scharmbeck sowie Mitglied der Vollversammlung der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Und sie befand sich in illustrier Gesellschaft, denn auch Bundespräsident Frank Walter Steinmeier gehörte zu den Geladenen. „Es ist definitiv

eine große Ehre, zum Schaffermahl eingeladen zu werden“, sagt Birgit van Aken. Zu der Ehre kam sie, weil die Bremer Unternehmerin Dr. Heidi Armbruster-Domeyer, Geschäftsführende Gesellschafterin der Domeyer GmbH & Co KG und in diesem Jahr 2. Schafferin, sie eingeladen hatte. Die beiden Frauen kennen sich durch ihr Engagement beim Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU). Van Aken war lange Zeit Vorsitzende des Landesverbands Bremen-Weser-Ems. Bewusst werden zum Schaffermahl Gäste von außerhalb eingeladen, um die Offenheit und Internationalität zu betonen, die prägend für die Bremer Hansekaufleute war. „Man trifft so viele hoch interessante Menschen“, schwärmt van Aken. Für die Unternehmerin ist die Einladung auch eine Bestätigung, dass Ehrenamtstätigkeit und aktives Netzwerken sich lohnen: „Es öffnen sich ganz andere Türen.“ ■

Weitere Informationen: <https://schaffermahlzeit.de>

JUBILÄEN

75-jähriges Geschäftsjubiläum

Textilhaus Werner Schlüter GmbH,
Gnarrenburg 1.4.2024

30-jähriges Geschäftsjubiläum

Hartmut Kalies Versicherungen und Finanzdienstleistungen e. K., Zeven 1.4.2024

25-jähriges Geschäftsjubiläum

Helmes GmbH & Co. KG, Wurster Nordseeküste 15.2.2024 | **Aratrum GmbH,** Hemslingen 11.3.2024 | **Fliesenmarkt Visselhövede GmbH,** Visselhövede 25.3.2024 | **BENAS Biogasanlage GmbH,** Vorwerk 10.5.2024

Hinweis: In dieser Übersicht werden Jubiläen ab 25 Jahren veröffentlicht.

Weitere Informationen:

IHK Stade, Manuela Hintelmann

Telefon: 04141 524-127

E-Mail: manuela.hintelmann@stade.ihk.de

Einmalige Sortimentsauswahl für Profis

Handelshof eröffnet in Cuxhaven am ehemaligen EDEKA Foodservice-/Mios-Standort

Nach neun Monaten Umbauphase hat am 21. März der bisherige EDEKA Foodservice-/Mios-Standort in der Repsoldstraße 2 in Cuxhaven unter dem neuen Markennamen „Handelshof“ eröffnet. Mehr als 14.000 Artikel umfasst das um knapp 30 Prozent gewachsene Sortiment vor Ort. Mit der Neueröffnung wurden auch die Öffnungszeiten deutlich angepasst. Für die Abhol- und Lieferkunden aus der Region ist das Handelshof-Team nun jeweils montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr und samstags von 7 bis 16 Uhr im Einsatz.

„Wir haben unser Sortiment noch mal richtig aufgestockt und können unseren Kunden aus dem Profibereich eine in der Region einzigartige Auswahl bieten“, betont der erfahrene Betriebsleiter des Standortes Cuxhaven, Thomas Volkmann. Mit der Einführung der Marke Handelshof stehen nicht nur mehr Produkte zur Verfügung, sondern eine Vielzahl an Produkten ist auch deutlich schneller verfügbar. Allein das Wein- und Spirituosenortiment ist um 600 Artikel gewachsen. „Unsere Kunden finden bei uns stärker als bisher exklusive Produkte, um so ihren Gästen etwas Besonderes bieten zu können“, erklärt Volkmann. In puncto Regionalität können die Kunden zukünftig ebenfalls

mehr erwarten, denn auch die Anzahl regionaler Lieferanten ist gestiegen. Ein Herzstück des neuen Marktes ist die haus-eigene Metzgerei, in der individuell nach Kundenwunsch gefertigt wird. „120 Fleisch- und Wurstartikel aus Eigenproduktion sind hinzugekommen, und wir haben unsere Kapazitäten im Bereich Frischfleisch deutlich ausgeweitet. Anstatt bisher drei Mitarbeiter stehen nun fünf Mitarbeiter für die Produktion und den Verkauf den Kunden zur Verfügung“, so Volkmann.

Zusammen mit seinem 40-köpfigen Team hat Betriebsleiter Thomas Volkmann den Umbau während des laufenden Betriebs die ganze Zeit intensiv begleitet. „Der bisherige Markt war 25 Jahre alt und entsprach in vielerlei Hinsicht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Nun dürfen sich unsere Kunden auf einen modernen Großhandel freuen, mit ganz neuem Einkaufsflair, einem Frische-Center so groß wie fünf Tennisfelder und einer klimaschonenden, nachhaltigen Kühltechnik.“ ■



Foto: Handelshof

Betriebsleiter Thomas Volkmann freut sich über den Neustart als „Handelshof“.

HanseGrand erstellt Klimabilanz für Wegebau auf Fehmarn

Immense CO₂-Einsparung und einfache Instandhaltung

Die Insel Fehmarn hat das Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden. Im Wegebau setzt Fehmarn bereits seit 2011 auf die umweltfreundlichen Baustoffe der Firma HanseGrand Klimabaustoffe GmbH & Co. KG aus Selsingen.

Bis 2023 wurden zahlreiche Wege und Flächen auf Fehmarn in halb- und wasser-gebundener Bauweise errichtet. Um die Einsparungen an CO₂ zu quantifizieren, hat HanseGrand nun eine Klimabilanz für Fehmarn erstellt. Das Ergebnis zeigt, dass

durch die Verwendung von HanseGrand Klimabaustoffen anstelle von Asphalt und Beton 60 bis 80 Prozent CO₂ eingespart wurden. Insgesamt beläuft sich die CO₂-Reduktion auf bis zu 1.700.000 Kilogramm. Setzt man diese Zahl in Bezug zu einem Pkw mit einer Jahreslaufleistung von 15.000 Kilometern und einem CO₂-Ausstoß von 130 Gramm pro Kilometer, so bedeutet das: Die Insel Fehmarn hat ein CO₂-Äquivalent von rund 860 Pkws eingespart. Im weiteren Verlauf spart die

einfache Instandhaltung der halb- und wasser-gebundenen Wege und Flächen noch einmal CO₂, da der Aufwand bei Instandsetzungsarbeiten geringer ist als bei Asphalt- oder Betonbauweise.

„Die große CO₂-Einsparung auf Fehmarn zeigt deutlich, wie wichtig eine bewusste Materialwahl für eine klimafreundliche Zukunft ist. Mit der Klimabilanz ist diese Einsparung nun auch exakt messbar“, zieht HanseGrand Geschäftsführer Timon Pott das Fazit aus diesem Großprojekt. ■

Wirtschaftsjunioren Stade: Mit neuem Vorstand ins neue Jahr

Abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm geplant



Foto: Wirtschaftsjunioren Stade

Die Wirtschaftsjunioren Stade haben in ihrer Mitgliederversammlung im Januar 2024 im alten Rathaus in Stade turnusgemäß einen neuen Vorstand gewählt. An der Spitze steht künftig Christiana Meyer (Manfred Hölting GmbH). Sie folgt

damit Sofie Falcao (DOW Stade), die als Past-Sprecherin weiterhin dem Vorstand angehört, sodass für einen erfolgreichen Übergang gesorgt ist. Zum stellvertretenden Kreissprecher wurde Jan Brandt (Sparkasse Stade-Altes Land) gewählt.

Der weitere Vorstand besteht aus:

- Saskia Deckenbach (Hansestadt Stade)
- Martin Heusmann (DOW Stade)
- Nils Sumfleth (Kreissparkasse Stade)

Zum erweiterten Vorstand gehören:

- Jannik Burfeind (STADAC GmbH)
- Noah Mattfeld (RAISA eG)

Für 2024 stellen die Wirtschaftsjunioren wieder ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm in und um Stade zusammen. So bieten sie Jungunternehmern und Junior-Führungskräften aus der Region eine Plattform zum vielseitigen Austausch und Netzwerken.

Wer die Wirtschaftsjunioren kennenlernen möchte, erhält erste Informationen unter www.wj-stade.de oder jederzeit in einem persönlichen Gespräch. ■

Weitere Informationen:

Geschäftsstelle der Wirtschaftsjunioren
Linda Kronenberg, Telefon: 04141 524-242
E-Mail: wirtschaftsjunioren@stade.ihk.de

Foto: Fajoma

Förderkreis der Wirtschaftsjunioren mit neuem Vorstand

Mitglieder unterstützen Arbeit der Wirtschaftsjunioren

Der Förderkreis der Wirtschaftsjunioren Stade e. V. hat in der diesjährigen Mitgliederversammlung Marten zum Felde (Steuerberater) und Lars Koch (Leiter Unternehmenskommunikation der Karl Meyer AG) in den Vorstand gewählt. Die beiden treten an die Stelle der langjährigen Vorstandsmitglieder Arnd Becker und Matthias Albers, die mit besonderem Dank aus dem Vorstand verabschiedet wurden. Komplettiert wird der Vorstand des Förderkreises durch die amtierende

Sprecherin der Wirtschaftsjunioren Stade, Christiana Meyer (Projektmanagerin, Manfred Hölting GmbH). Der Förderkreis der Wirtschaftsjunioren e. V. unterstützt die Arbeit der Wirtschaftsjunioren Stade. Wer sich für eine Mitgliedschaft interessiert, meldet sich gerne jederzeit bei der Geschäftsstelle unter wirtschaftsjunioren@stade.ihk.de. ■

Lars Koch



Foto: privat



Max Steyer und Christin zum Felde

Pajoma – Seit 30 Jahren Düfte für Europa

Unternehmen aus Hemmoor ist international erfolgreich

Pajoma steht als Marke für die Produktion und den Vertrieb von Raumdüften, Raumsprays und Duftölen sowie zahlreichen weiteren innovativen Produkten. Gegründet wurde Pajoma von der Ingo Steyer GmbH & Co. KG, die jetzt seit 30 Jahren besteht. Aus dem Norden heraus haben Ingo und Susanne Steyer ihr Unternehmen immer weiter ausgebaut. Seit Jahren zählt es zu den erfolgreichsten Produzenten von Raumdüften, Raumsprays und Duftölen. Seit 2021 leitet der Sohn des Gründerpaares, Max Steyer, zusammen mit seiner Lebenspartnerin Christin zum Felde das Unternehmen.

Alles begann sehr überschaubar: Die Ingo Steyer GmbH & Co. KG entwickelte die Marke Pajoma und startete den Verkauf der Produkte auf Wochenmärkten und in ersten Geschäften im Umkreis des Unternehmenssitzes. Eine stetig wachsende Nachfrage bestätigte die Strategie und belegt die Zufriedenheit der Kunden. Das Unternehmen wuchs und zählte schon nach wenigen Jahren mehr als 40 Mitarbeitende. Heute arbeiten rund 70 Menschen, darunter sechs Auszubildende, für Pajoma. Sie schätzen unter anderem, dass Pajoma der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen hohen Wert einräumt und damit früh eine Position einnahm, die sich heute mehr und mehr in Unternehmen durchsetzt.

Innovation und Kreativität waren und sind Treiber der Unternehmensentwicklung. Immer neue Produkte und Variationen wurden entwickelt und in den Markt gebracht. Dazu zählen zunehmend auch ökologische Erzeugnisse.

umfassende Sortiment wird kontinuierlich aktualisiert und dem Zeitgeist angepasst. Eine der Kernkompetenzen sind Eigenmarken. Neben den partnerschaftlichen und langfristigen Kontakten zu seinen Kunden setzt Pajoma auf zeitgemäße Vertriebswege und neue Partner. Daher sind die Produkte mittlerweile nicht mehr nur im stationären Einzelhandel, sondern auch bei verschiedenen Online-Anbietern erhältlich. Am Unternehmensstandort in

Hemmoor wird den Kunden die breite Produktpalette ebenfalls präsentiert. In einem Showroom können sie auf einer Fläche von mehr als 600 Quadratmetern schnuppern, testen, träumen und sich inspirieren lassen. Pajoma versteht sich als Partner seiner Kunden bei Sortimentsplanung, Produktentwicklung, Verpackungsdesign, Trendfindung, Logistik, dem Import und der Qualitätssicherung. Um die Verfügbarkeit der Produkte und eine zeitnahe Lieferung kontinuierlich zu gewährleisten, hält das Unternehmen mehr als 7.000 Quadratmeter Lagerfläche, über 8.000 Palettenstellplätze und eine moderne Logistik bereit und sichert mit modernster IT-Technik einen reibungslosen Ablauf. ■

Wir nehmen Abschied von Günter Duderstadt

Günter Duderstadt war von 1975 bis 2008 Mitglied der Vollversammlung, dem höchsten Beschlussorgan der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum, von 1983 bis 1991 zudem Mitglied des Präsidiums der IHK Stade. Dem Berufsbildungsausschuss der IHK Stade gehörte er von 1978 bis 1998 als Mitglied an, außerdem war er Träger der goldenen Nadel der IHK Stade. Günter Duderstadt setzte sich in den langen Jahren seines Wirkens tatkräftig für die Wirtschaft des Elbe-Weser-Raumes, insbesondere des Einzelhandels, ein. Durch vielfältige Aktivitäten hat er sich große Verdienste um die regionale Wirtschaft erworben.

Wir gedenken in tiefer Verbundenheit seines erfolgreichen Wirkens.

Die Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner Familie gilt in dieser schweren Zeit unser großes Mitgefühl und unsere tiefe Anteilnahme.

Industrie- und Handelskammer Stade
für den Elbe-Weser-Raum

Matthias Kohlmann
Präsident

Christoph von Speßhardt
Hauptgeschäftsführer





Abfallberge voll Potenzial

Laut Bericht der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2022 ist der Bausektor für rund 37 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Überdies zählt die Bauindustrie zu den größten Verbrauchern natürlicher Ressourcen wie Holz, Sand, Kies oder Gestein. Gebäude und Straßen sind im Grunde wichtige Rohstofflager. Wie viel Recyclingpotenzial in ihrem Abriss steckt, zeigt die G & C Rasch GmbH aus Achim.



Haben sich dem Baustoffrecycling verschrieben (v. l.): Die Geschäftsführer Stephan Rasch und Corinna Heinemann mit Vorarbeiter Sascha Löwe.

Der 3,5 Hektar große Betriebshof an der A1 ist das Herzstück von G & C Rasch. Mittendrauf thront der höchste Berg der Gegend. Rund zwölf Meter hoch ragt der Bauschutthügel in den Himmel. Rasch sieht im Abfall nicht einfach nur Müll, sondern Möglichkeiten.

Das Kerngeschäft des Achimer Familienbetriebs liegt seit den 1980er-Jahren im Abriss alter Gebäude. Doch bereits vor 30 Jahren hat Gründer Gustav Rasch die Wertschöpfungskette erweitert und für 500.000 Mark eine Brechanlage gekauft, um Bauschutt wieder in den Markt zu bringen. „Damals sind die Deponiepreise für mineralische Abfälle enorm gestiegen“, erzählt Bauingenieur Stephan Rasch, der das Unternehmen mit seiner Schwester Corinna Heinemann in zweiter Generation führt. So entstand die Recyclingidee. Die Wiederverwendung der mineralischen Abfälle schont Ressourcen und das Klima und zugleich das Firmenbudget. Heute nimmt der Recyclinghof Rasch von Bauschutt über Grünschnitt bis hin zum Bodenaushub Abfälle aller Art an und führt sie einer erneuten Verwendung zu. Da passt es, dass der Betrieb selbst auf recyceltem Grund steht. Die Pflastersteine stam-

men von Abbruchbaustellen und liegen auf einem Untergrund aus Bauschutt.

Deutschland befindet sich in einer notwendigen Transformation zu einer ressourcenschonenden und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kreislaufwirtschaft, heißt es auf der Internetseite des Bundesumweltamts. Abfälle, die beim Abriss von Gebäuden oder Straßen anfallen, sollen durch „einen recyclinggerechten Abbruch im Wirtschaftskreislauf gehalten werden“.

Mit rund 60 Millionen Tonnen pro Jahr gehört Bauschutt zu den mengenmäßig größten Abfallarten in Deutschland. Dazu zählen unter anderem Steine, Ziegel, Keramik, Estrich und Beton. Rasch bereitet diese mineralischen Stoffe in zwei Fraktionen auf und verkauft sie. Recycelter Beton und recycelter Bauschutt, jeweils in der Körnung 0 bis 32 Millimeter. Gutachter überprüfen regelmäßig die Umweltverträglichkeit der Materialien.

Aufbereitung beginnt schon vor Ort

Fünf Mitarbeitende sind als Universaltalente auf den Baustellen, auf dem Recyclinghof oder als Fahrer und Maschinisten im



Fotos (6): IfK Stede/Dennis Williamson

”

Die Wiederverwendung der mineralischen Abfälle schont Ressourcen und das Klima und zugleich das Firmenbudget.



Einsatz. Wo einst rohe Gewalt waltete, beginnt heute bereits das Recycling. Die Bagger sind mit Spezialwerkzeugen ausgestattet, die das Material direkt vor Ort sortieren. Abrissbirnen waren gestern. Die Baustellen liegen im Radius von 20 bis 30 Kilometern um Achim. Weitere Fahrten seien nicht wirtschaftlich, sagt Betriebswirtin Corinna Heinemann. Die kurzen Transportwege verursachen zudem weniger CO₂-Emissionen als der Abbau in weit entfernten Steinbrüchen. Ein bis zwei Wochen dauert es, ein Einfamilienhaus komplett abzureißen. 150 bis 200 Tonnen Schutt und Beton transportieren die Laster jeweils ab. Und auch andere Firmen und Privatpersonen bringen ihre Abfälle nach Achim oder nutzen das Angebot des Containerstellendienstes. In der Annahme liegt das Hauptgeschäft des Recyclinghofs, der Verkauf sei ein Zuverdienst, erzählt Corinna Heinemann.

Auf dem Hof wird sortiert und geschreddert. Die große Brechanlage mit langen Förderbändern erinnert an eine Kaffeemühle und zermalmt 300 Tonnen Material in der Stunde. Ein Magnetabscheider sortiert Metalle aus, andere Fremdstoffe wie Pappe, Plastik, Styropor oder Kabel werden von Hand aussortiert.

Im recycelten Beton steckt noch Potenzial

„Vor allem das Betongeschäft läuft gut“, sagt Stephan Rasch. Eine Tonne gibt es für 8 bis 15 Euro und ist damit deutlich günstiger als das primäre Rohstoffgemisch. Das Recyclingmaterial landet in der Regel im Straßenunterbau oder wird für Verfüllungen genutzt. Gelegentlich mixen Kunden den geschredderten Beton auch mit Zement etwa für den Bau von Zaunfundamenten. Dabei ließe sich der Recyclingbeton auch viel hochwertiger einsetzen. „Er könnte im Hochbau genutzt werden“, sagt Stephan Rasch. Der CO₂-Fußabdruck spricht für das recycelte Material, dem weniger Zement für die Herstellung von neuem Beton zugesetzt werden muss als reinen Gesteinskörnungen. Weil Zement sehr energieintensiv gebrannt wird, macht er den Beton zum Klimasünder. Aktuell jedoch würden sich der Mehraufwand und die höheren Kosten für die noch feinere Aufbereitung des recycelten Betons nicht lohnen, sagt Rasch. Viele Bauausschreibungen fordern nach wie vor die Verwendung von Natursteinbruchmaterial. ■

Leonie Ratje

Mit Stroh gebaut

In und um das Norddeutsche Zentrum für Nachhaltiges Bauen in Verden wird viel Pionierarbeit für den Strohballenbau geleistet. Vorzeigeprojekt ist das eigene Gebäude. Mit seinen fünf Geschossen gilt es seit seiner Einweihung 2014 als das höchste direkt verputzte strohgedämmte Gebäude in Europa.



Ob es tatsächlich das höchste derart errichtete Gebäude war oder ist, ist für Benedikt Kaesberg allerdings gar nicht entscheidend. „Es braucht nicht unbedingt Superlative, aber trotzdem sind solche Referenzprojekte sehr wichtig“, sagt der Geschäftsführer der BauStroh GmbH. „Denn sie zeigen, dass in Strohbauweise „ganz normale“ Gebäude errichtet werden können, die in ihrer Nutzung konventionellen Gebäuden in keiner Weise nachstehen.“

Eigentlich handelt es sich beim Strohballenbau um eine alte Bauweise, die ihren Ursprung im 19. Jahrhundert hat. Lange geriet sie jedoch in Vergessenheit und wurde in Deutschland erst Anfang der 2000er wiederbelebt. Eher zufällig hat Kaesberg diesen Neuanfang hautnah miterlebt. Als Zimmerer war er an der Errichtung der ersten „neuzeitlichen“ Strohballenhäuser im Ökodorf Sieben Linden im Norden Sachsen-Anhalts beteiligt. Er war sofort fasziniert von der neuen alten Technik und ist es bis heute geblieben.

Inzwischen hat sich viel getan, die Ständerwerke wurden optimiert, es gibt anerkannte Richtlinien, und Baustroh ist längst ein zugelassenes Bauprodukt. Trotzdem ist der Markt für Strohballenhäuser immer noch sehr klein. Das zu ändern, hat sich nicht nur Kaesberg auf die Fahnen geschrieben, sondern auch der Fachverband Strohballenbau Deutschland e. V. (FASBA). „Gerade in Norddeutschland ist das Bauen mit natürlichen Materialien insgesamt noch nicht sehr weit verbreitet“, bedauert Adina Lan-

ge, Vorstandsmitglied von FASBA. In Baden-Württemberg würde bereits jedes vierte Gebäude in Holzbauweise errichtet. Eine Quote, die norddeutsche Bundesländer und auch Niedersachsen bei weitem nicht erreichten. Allerdings würden auch im Süden nur die wenigsten Häuser mit Stroh anstelle von Zellulose oder Mineralfasern gedämmt.

Im Überfluss vorhanden

Dabei liegen die Vorteile auf der Hand – oder besser auf dem Feld. Denn Stroh ist als landwirtschaftliches Nebenprodukt fast überall und oft im Überfluss vorhanden. Mit dem jährlich anfallenden Stroh, das nicht anderweitig benötigt wird, könnten bis zu 350.000 Einfamilienhäuser gedämmt werden. Für die „Herstellung“ des Baustoffs ist kaum Energie nötig, lediglich für die Ballenpresse. Und auch die Wege zur Baustelle sind meist kurz, da Stroh oft vor Ort verfügbar ist. Insgesamt entstehen beim Bau eines Strohballenhauses deshalb deutlich weniger Treibhausgase als bei anderen Bauweisen. „Ein Aspekt, der nach wie vor viel zu wenig Beachtung findet“, findet Kaesberg. Zu oft noch würde allein die Nutzungsphase von Gebäuden hinsichtlich der Umweltwirkung betrachtet. „Dabei hat die Errichtung eines Bauwerks einen viel höheren Impact“, weiß der Experte. So belegt eine von der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe e. V. veröffentlichte Ökobilanzstudie, dass das Treibhausgaspotenzial eines in Massivbauweise errichteten Standardgebäudes um zirka 97 Ton-



Geschäftsführer Benedikt Kaesberg schwört auf Stroh als Baumaterial.



Beim Bau eines Strohballenhauses entstehen deutlich weniger Treibhausgase als bei anderen Bauweisen.



nen CO₂-Äquivalente höher liegt als das eines ökologisch optimierten Strohballengebäudes gleicher Größe und vergleichbarer Wärmedurchgangskoeffizienten. Mit einem sparsamen Fünf-Liter-Mittelklassewagen könnte man dafür rund 20 mal die Erde umrunden.

Keinerlei Nachteile gegenüber herkömmlichen Baustoffen

Die gängigen Vorurteile gegen Stroh als Baustoff konnten – dank Grundlagenarbeit auch in Verden – längst widerlegt werden. Fachgerecht verbaut, können weder Feuer noch Feuchtigkeit oder Schädlinge den Gebäuden etwas anhaben. Und auch den Baukostenvergleich mit anderen Bauweisen müssen sie nicht scheuen. Dennoch führen sie immer noch ein Nischendasein. „Der Strohballenbau ist als alternative Bauweise einfach noch nicht bekannt genug“, erleben es Adina Lange und ihre Mitstreiter von FASBA und der Bildungswerkstatt für Nachhaltige Entwicklung immer wieder. Und das gelte sowohl für die Öffentlichkeit als auch für Fachkreise. Lange bemüht sich um beide Gruppen. Sie engagiert

sich gemeinsam mit den lokalen Akteuren aus der Bildungsarbeit dafür, dass Strohbaudenkmale in die Ausbildungsinhalte der Handwerksberufe aufgenommen und staatlich anerkannte Fortbildungen geschaffen werden. Einen besonderen Fokus legen sie im Moment auf die Kommunen. „Diese werden von der aktuellen Gesetzgebung quasi verpflichtet, beim klimaschonenden Bauen eine Vorreiterrolle einzunehmen.“ Dafür ist der Strohballenbau prädestiniert. Und öffentliche Gebäude haben dann wieder Strahlkraft für die Region, wie der Hortneubau für eine Schule in Lüneburg, dem letzten Projekt, bei dem Benedikt Kaesberg selbst Hand angelegt hat. Denn sein Tätigkeitsschwerpunkt liegt, neben dem Vertrieb von Baustroh, inzwischen eher auf der Beratung von Bauherren und ausführenden Handwerksbetrieben. Damit will auch er zur Verbreitung dieser klimaschonenden Bauweise beitragen. „Denn die Zeit ist reif dafür“, ist er überzeugt. ■

Daniela Westerhoff IHK Stade

04231 9246-234

daniela.westerhoff@stade.ihk.de

Weitere Informationen: www.nznb.de, www.baustroh.de, www.fasba.de
Hier geht es zur Fotogalerie: www.ihk.de/stade/nznb

Anzeige

 LEIReg



Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?
Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de

 eBilanz-Online



Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?
Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de

Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft

Die Hansestadt Buxtehude hat das Thema Nachhaltigkeit konsequent in all ihre Entwicklungsziele integriert und sich damit zur Modellkommune entwickelt.

Viele Kommunen im Elbe-Weser-Raum haben das Thema Nachhaltigkeit mittlerweile auf ihrer Agenda. Es entstehen Ideen und Konzepte, doch aufgrund seiner Vielschichtigkeit bleibt es oft bei Einzelmaßnahmen. Die Hansestadt Buxtehude hat diese Herausforderung früh erkannt und sich entschlossen, ihre kommunale Gesamtstrategie auf der Basis der 17 „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen aufzubauen. Auf diese Weise fließt der Nachhaltigkeitsgedanke in alle kommunalen Aufgaben mit ein.

Ansätze miteinander vernetzen

2018 / 2019 nahm Buxtehude an der ersten Runde des Projektes „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ teil. In dem Projekt werden „Städte, Gemeinden und Kreise bei der Entwicklung kommunaler Handlungsempfehlungen im Kontext der Agenda 2030 mit der Verwaltung, Kommunalpolitik und anderen relevanten Stakeholdern beraten und begleitet“, wie es in der Projektbeschreibung heißt. Eine wichtige Erkenntnis, die daraus erwuchs: Voraussetzung für eine gelingende Gesamtstrategie ist die Vernetzung der einzelnen Ansätze, das Zusammendenken der drei

Aspekte der Nachhaltigkeit – sozial, ökologisch und ökonomisch – und die Verankerung in einem wirkungs- und ergebnisorientierten Haushalt.

Auszeichnung bestätigt eingeschlagenen Weg

In einer Zukunftswerkstatt mit den Ratsmitgliedern und einer Beschäftigtenversammlung wurden 2020 erste Ideen zur Verankerung der 17 Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung in Buxtehude erarbeitet. Weitere Aktivitäten wurden zunächst von der Corona-Pandemie ausgebremst. Das hinderte die Stadt jedoch nicht daran, sich für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis zu bewerben. Die Freude war groß, als Buxtehude in der Kategorie „mittlere Stadt“ den Preis 2021 tatsächlich gewann. Zugleich bestätigte diese Auszeichnung den eingeschlagenen Weg, denn die Jury hob in ihrer Begründung den Vorbildcharakter des partizipativen Prozesses, eben jenes vernetzte Denken und die Integration bereits bestehender Ansätze wie die Tätigkeit des Präventionsrates und der Klimaschutzmanagerin hervor. In der Folge schuf Buxtehude eine Stabsstelle für nachhaltige Entwicklung, die von Dr. Hanna Lierse und Marie-Lou Beth geleitet wird. „Unsere Aufgabe ist es nicht, eigenständig Projekte umzusetzen, sondern die Fachbereiche miteinander in Austausch zu bringen, für Transparenz zu sorgen, als Multiplikator zu fungieren und den Spaß an der Fortführung des Prozesses zu wecken“, so Lierse. Die Arbeit sei eine organisatorische Herausforderung, aber eine lohnende.

Möglichst viele am Prozess beteiligen

Kaum aus der Corona-Erstarrung gelöst, initiierte die Stabsstelle zusammen mit einer Lenkungsgruppe zahlreiche Workshops mit Politik und Verwaltung, aus denen sechs Ziele (s. Kasten) entstanden, die im Frühjahr 2023 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Dies war zugleich der Start für verschiedene Beteiligungsforma-

Die sechs Schwerpunkte der Strategie „Buxtehude 2035“



- **Smart:** Bildung, Erziehung und Betreuung
- **Sozial:** Starke und solidarische Gesellschaft
- **Wirtschaftlich:** Innovative und zukunftsfähige Wirtschaft
- **Lebenswert:** Lebens- und erlebenswerte Stadt
- **Klimapositiv:** Klimaneutralität, Mobilität und Naturschutz
- **Gesund:** Gesundheit und Wohlergehen

↑ Weitere Informationen:

<https://www.buxtehude.de/portal/seiten/nachhaltige-entwicklung-900000976-20351.html>





Man muss Unsicherheit zulassen
und einfach mal machen mit der Zuversicht:
Es wird schon klappen.



Buxtehudes Bürgermeisterin Katja Oldenburg-Schmidt (l.) und Dr. Hanna Lierse von der Stabsstelle nachhaltige Entwicklung stellen die sechs Schwerpunkte der Strategie vor.

te, die mit Unterstützung der Beratungsagentur KoRis – Kommunikative Regional- und Stadtentwicklung realisiert wurden. Dazu gehörten Online-Beteiligungen, offene Workshops, ein Kreativwettbewerb, eine Talkrunde und ein Sommerfest, bei dem die Ergebnisse auf einem „Markt der Ideen“ präsentiert wurden, all dies unter dem Motto „Buxtehude 2035 – Bring deine Stadt in die Zukunft“. „Das Zeitfenster musste wegen Corona ein wenig angepasst werden“, erklärt Hanna Lierse. Durch den Schritt in die Öffentlichkeit sei natürlich eine große Erwartungshaltung entstanden. „Unsere Aufgabe ist es, die Ergebnisse sichtbar zu machen.“ Entscheidend sei es, möglichst viele Menschen mitzunehmen, extern wie intern. Das sei nicht immer leicht. „Den Übergang in neue Arbeitsweisen erleben einige Kolleginnen und Kollegen als Doppelbelastung. In dieser Situation ist es besonders wichtig, offen zu kommunizieren und zu unterstützen, wo immer es geht“, betont Lierse. Auch die Vorstellungen der Zielgruppen außerhalb des Rathauses seien durchaus nicht einheitlich. Hier gelte es, Verständnis für Entscheidungen zu erzeugen, am besten über Multiplikatoren. Kommunen, die einen ähnlichen Weg einschlagen wollen, rät Hanna Lierse, sich von dem Gedanken zu befreien, dass es den einen richtigen Weg und die eine richtige Strategie gäbe. „Man muss Unsicherheit zulassen und einfach mal machen mit der Zuversicht: Es wird schon klappen.“ Hilfreich sei es, Netzwerke mit anderen Kommunen zu bilden und über den Austausch Kompetenzen aufzubauen.

Buxtehude hat gerade das Klimaschutzkonzept 2.0 verabschiedet und befasst sich nun mit der kommunalen Wärmeplanung. Dazu gehören ein Energiemanagement und Sanierungspläne für öffentliche Gebäude. „Das ist eine große Herausforderung“, sagt Hanna Lierse. Und dann schmunzelte sie. „Wird schon klappen.“ ■

Kirsten Kronberg **IHK Stade**

04141 524-123

kirsten.kronberg@stade.ihk.de





Die Climateways-Geschäftsführer Bennet Rieckhoff (l.) und Mike Uhlemann (2. v. l.) erklärten Kirsten Kronberg und Siegfried Deutsch von der IHK anhand eines Modells Möglichkeiten der Flächenentsiegelung.



Fotos (3): Climateways GmbH

Eine Stadt wie ein Schwamm

Die Climateways GmbH aus Osterholz-Scharmbeck entwickelt innovative Ansätze für nachhaltigen Städtebau und begegnet damit den Folgen des Klimawandels. Im Zentrum steht das Wassermanagement im Rahmen eines von dem Unternehmen entwickelten Schwammstadt-Konzeptes.

Entweder es ist zu viel, oder es ist zu wenig. Wetterextreme nehmen in Folge des Klimawandels spürbar zu und führen zu sintflutartigen Regengüssen mit Überflutungen ebenso wie zu Dürreperioden. Wasser scheint nie in der richtigen Menge da zu sein. Mit dem Schwammstadt-Konzept können Städte diese Phänomene abpuffern, in Zeiten hohen Niederschlagsaufkommens Wasser zwischenspeichern und überschüssiges ableiten, in Trockenphasen das gespeicherte Wasser nutzen. So überstehen sie diese Phasen nicht nur, sondern können sogar davon profitieren: Kostbares Trinkwasser wird gespart, und die Kommunen werden finanziell entlastet.

Wissen von Experten zusammenführen

Das Start-up-Unternehmen Climateways, gegründet 2022 von Mike Uhlemann und Bennet Rieckhoff in Osterholz-Scharmbeck, hat sich auf solche Schwammstadt-Konzepte spezialisiert. „Es gibt nicht DAS Konzept“, betont Mike Uhlemann, „denn jede Stadt ist anders. Wir schauen uns die Gegebenheiten vor Ort an und entwickeln maßgeschneiderte Lösungen.“ Dabei können die beiden Gründer nicht nur auf die besonderen Materialkenntnisse ihres Teams zurückgreifen, sondern auch auf wissenschaftliches Know-how, denn sie arbeiten eng mit Experten und Universitäten zusammen, unter anderem aus und mit den Universitäten Greifswald, Barcelona und Kobe. „Es gibt in vielen Bereichen Experten“, so Uhlemann, „wir sorgen dafür, dass dieses umfangreiche Wissen zusammengeführt wird.“ Und nicht nur das: Weil Climateways zu 80 bis 90 Prozent Materialien aus der näheren Umgebung

der Städte verwendet, auf Effizienz und Umweltschonung achtet und mit Firmen vor Ort zusammenarbeitet, sind ihre Konzepte in jeder Hinsicht nachhaltig: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Flächen entsiegeln und Wasser nutzbar machen

Ein Novum der Schwammstadt ist die Flächenentsiegelung. Mit den von Climateways entwickelten speziellen wasser- und luftgebundenen Wegedecken, bestehend aus einer Deckschicht, einer dynamischen Schicht und einer Tragschicht, können beispielsweise Wege und Plätze wieder wasser- und luftdurchlässig gemacht werden. Je nach Ausgestaltung besitzen diese Wegedecken eine Traglast von bis zu 40 Tonnen, sind also auch für Wirtschaftswegen, Parkplätze und Rangierflächen von Logistikzentren geeignet. „Bei uns hier in Norddeutschland sind diese wasser- und luftgebundenen Wegedecken zudem hervorragend auch für Moorstraßen geeignet. Ein Untergrund aus Blähton und Geoflies nimmt dabei pro Kubikmeter zirka 1,5 Tonnen Gewicht heraus, wodurch der Druck reduziert und die Oberfläche stabil gehalten wird – ganz im Gegensatz zu dem üblichen Asphalt-Schlagloch-Flickwerk, das durch das Eigengewicht ein weiteres Absacken noch begünstigt“, erklärt Uhlemann. Außerdem lasse die Schicht Querströmungen zu. Ein wichtiger Bestandteil des Climateways-Konzeptes ist das System der patentierten CW-Retentionskörper. Das sind unterirdisch verbaute Wasserauffangbecken, die mit natürlichen Baustoffen gefüllt sind und mit wasserundurchlässigem Ton oder nach Wahl beziehungsweise Anspruch mit einem Geotextil abgedichtet werden, mit Filtern, welche das Wasser reinigen und re-



”

Es gibt in vielen Bereichen Experten. Wir sorgen dafür, dass dieses umfangreiche Wissen zusammengeführt wird.

versibel speichern, so dass es zum Beispiel zur Bewässerung von Grünflächen genutzt werden kann. Das Besondere: Im Gegensatz zu herkömmlichen Wasserspeichern können diese Retentionskörper aufgrund ihrer Stabilität überbaut werden, zum Beispiel durch Neubaugebiete, Industrieansiedlungen, Sportplätze oder Parks, und damit viel Fläche sparen.

Ergänzend bietet Climateways Dachbegrünungskonzepte sowie Baumsysteme an, bei denen besonders auf die Verbesserung der Wasserspeicherfähigkeit und eine zeitsparende, aber effektive Bauweise geachtet wird, und plant auf Wunsch die grüne Infrastruktur einer Stadt.

Mut haben, neue Wege zu gehen

„Unsere größte Herausforderung ist es, die Entscheider aus Politik und Verwaltung in den Städten zu überzeugen“, berichtet Bennet Rieckhoff, „obwohl die Städte ohnehin entsprechende Richtlinien einhalten müssen und oft selbst Nachhaltigkeitskonzepte erarbeitet haben.“ Sich in neue Verfahren und Konzepte einzuarbeiten, verlange zunächst einen erhöhten Arbeitseinsatz, was bei dem auch in den Kommunen herrschenden Fachkräftemangel zum Teil gescheut werde. „Darum versuchen wir, sie so gut wie möglich zu entlasten“, betont Rieckhoff. Ein gewichtiges

Argument sei natürlich auch das Budget. „Unsere Systeme sind deutlich langlebiger, rechnen sich also in jedem Fall. Aber zu Beginn erfordern sie etwas höhere Investitionen.“ Darum hat Climateways eine Art konsumtive Ratenzahlung auf die Leistung des Weges entwickelt und gibt eine Zehn-Jahres-Garantie. Wartung und Instandhaltung sind in diesem Modell inbegriffen. „Wir glauben an unsere Materialien“, so Mike Uhlemann.

Ausschlaggebend seien Entscheider, die den Mut hätten, Neues zu wagen. In der hessischen Stadt Heppenheim zum Beispiel ließ eine Stadträtin den Radweg an einer Kreisstraße entsiegeln. „Viele Politiker scheuen das, weil die Kritiker natürlich schon in den Startlöchern stehen“, weiß Rieckhoff. In Heppenheim war das Ergebnis indessen so überzeugend, dass weitere Aufträge folgten. Mike Uhlemann und Bennet Rieckhoff wünschen sich mehr mutige Entscheider, um den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken. „Denn eine naturnahe Stadt steigert das Wohlbefinden und die Gesundheit der Menschen und ist eine lebenswerte Stadt.“ ■

Kirsten Kronberg
IHK Stade

Weitere Informationen: www.climateways.eu



Auch im landwirtschaftlichen Bereich entwickelt Climateways innovative Konzepte.

Anzeige



WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE
BIS INS DETAIL.

Seatrade, Weyhe

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

Die natürliche Evolution von Biogasanlagen

Früher waren sie vom landwirtschaftlichen Nutzen und als gute Nebeneinkunft geprägt, jetzt entwickeln sich Biogasanlagen immer mehr zum eigenständigen Geschäftsmodell.



2001 startete das Unternehmen mit einer Biogasanlage.

Biogasanlagen sind Universaltalente. Sie können Strom und Wärme erzeugen, wenn sie gebraucht werden, Energie in Form von Biogas speichern, aber auch Kraftstoff und Biomethan liefern oder Wasserstoff verarbeiten. Auch bei der Schnackenberg GmbH in Westertimke stand am Anfang eine Biogasanlage im Mittelpunkt. Sie wurde auf einem Gelände mit zwei weiteren Betreibern errichtet, wo insgesamt 2,75 Megawatt elektrische Leistung erbracht wird. Anfangs wurde noch 100 Prozent Mais in die Biogasanlage gefüttert. „Das war damals einfach wirtschaftlich“, so Magnus Sackmann, kaufmännischer Leiter der Schnackenberg GmbH. „Aus Mais gibt es den größten Energieertrag von der Fläche, und damals wurde sogar eine Prämie eingeführt, wenn man nachwachsende Rohstoffe in die Anlage füttert“, erzählt Sackmann. Mittlerweile sähe das anders aus. Schon bevor eine kritische Diskussion einsetzte, sattelten Schnackenberg um: Mittlerweile besteht die Fütterung der Biogasanlage zu 80 Prozent aus Mist und Gülle. Ursprünglich startete das Unternehmen 2001 mit einer Biogasanlage, 2011 kam ein Satellitenstandort im Gewerbegebiet dazu. Die sechs vorhandenen Blockheizkraftwerke werden flexibel betrieben, das heißt, sie laufen nur, wenn wenig Strom im Netz ist. Die entstehende Wärme versorgt das gesamte Gewerbegebiet. Seit 2023 versorgt das Unternehmen sich selbst mit einer eigenen Gastankstelle, zu der bald auch eine eigene Biomethanaufbereitung gehören wird. Die Tankstelle versorgt den eigenen Fuhrpark, der aus mehreren Betriebs-Pkws und sieben Sattelzugmaschi-

nen besteht, die mit einem Antrieb für Compressed Natural Gas (CNG – Erdgas Biomethan) ausgestattet sind.

Bei der Anschaffung der Fahrzeuge seien die Kosten im Schnitt 25.000 Euro höher als die für Standard-Dieselmotoren, aber das amortisiere sich schnell. CNG aus Biomethan ist kostengünstig, rund 30 bis 40 Cent günstiger als der Standarddieselpreis.

Mit CNG bis zu 700 Kilometer Reichweite

Auf dem Gelände können sechs Fahrzeuge parallel im Time-/Slowfill-Verfahren betankt werden; zusätzlich wurde eine Fastfill-Station für die schnelle Betankung zwischendurch installiert. Bei der Time-/Slowfill-Betankung über Nacht können statt 160 Kilogramm 190 Kilogramm getankt werden. Damit kann der Schwerlastverkehr bis zu 700 Kilometer zurücklegen. Gibt man dem Tankverfahren Zeit, kann das Gas in Ruhe abkühlen und damit das Volumen reduzieren, erklärt Sackmann, wodurch

letztendlich mehr Kapazität gewonnen würde. Die Kompressoren laufen dabei automatisch und auch kostensparender, da sie weniger Strom verbrauchen. „Die CNG-Technik sollte nicht unterschätzt werden. Das, was wir an Biogas produzieren, bekommen wir vor Ort gar nicht vertankt“, so Sackmann. Rein rechnerisch könnte die geplante Biogas-Aufbereitungsanlage am Tag umgerechnet 6.000 Liter Diesel produzieren. Ein Lkw, der etwa 30 Liter auf 100 Kilometer verbraucht, könne damit 20.000 Kilometer fahren. In der nächsten Zeit soll eine eigene Biogasaufbereitungsanlage zur Biome-





Der Green Footprint und die Strahlkraft sind in den Vordergrund gerückt.



Fotos (©): IHK Stade/Dennis Williamson



thanproduktion installiert werden. Gespräche mit dem regionalen Gasnetzbetreiber laufen bereits, bestätigt Sackmann. Fläche sei auch ausreichend vorhanden. Doch trotz der unmittelbaren Nähe würde das Unternehmen weiterhin über das öffentliche Netz gehen. Das habe mehrere Gründe und Vorteile. Größter Hemmschuh für Direktleitungen seien die Abnahmemengen und die Regularien. Obwohl für das öffentliche Netz Netzentgelte gezahlt werden, sei dieser Weg daher sinnvoll.

Wertschöpfung vor Ort generieren

Anfangs sah das Unternehmen vor allem das Einsparpotenzial. Mittlerweile sei dies längst nicht mehr das einzige Argument. Der Green Footprint und die Strahlkraft seien mit in den Vordergrund gerückt. „Uns liegt am Herzen, dass die Wertschöpfung, die hier in der Region entsteht, auch hierbleibt und weiterwächst.“ Sackmann ist sich sicher: „Gerade der Landkreis Rotenburg hat viele Biogasanlagen und könnte mit der nötigen Umrüstung und Flexibilisierung der Anlagen seine Potenziale weiter ausschöpfen.“ ■

Sina Elmers IHK Stade

04141 524-223

sina.elmers@stade.ihk.de

Oben: Jan Ludeloff von MovinGreen, die an dem Projekt CNG-Tankstelle beteiligt sind
Mitte: Magnus Sackmann, kaufmännischer Leiter der Schnackenberg GmbH

Die Zukunft des Fliegens –

Das neue ZEROe Development Center in Stade

Die Wasserstoffkoordinatorin der IHK, Vivien Dirksen, sprach mit Dr.-Ing. Tobias Reincke von der CTC GmbH und Ingmar Hessen von Airbus über zukunftsorientierte Lösungen zur Dekarbonisierung der Luftfahrt.



Der Airbus-Standort Stade hat im Januar 2024 feierlich sein neues ZEROe Development Center (ZEDC) eröffnet. Was genau bedeutet ZEROe und wie viele Entwicklungszentren gibt es inzwischen in Europa?

Ingmar Hessen: Ziel des ZEROe-Projekts ist es, ein wasserstoffbetriebenes Verkehrsflugzeug bis 2035 auf den Markt zu bringen. Dazu hat Airbus 2020 unter dem Namen ZEROe drei Konzepte vorgestellt: ein Turbofan-Konzept für bis zu 200 Passagiere und einer Reichweite von mehr als 3.700 Kilometern, ein Turbo-prop-Konzept für bis zu 100 Passagiere und einer Reichweite von mehr als 1.800 Kilometern und ein Nurflügler-Konzept für bis zu 200 Passagiere. Derzeit gibt es insgesamt fünf ZEDCs: Nantes, Bremen, Madrid, Filton und Stade.

Auf welchen Schwerpunkt wird sich das ZEDC in Stade fokussieren und welche Partner sind mit an Bord?

Ingmar Hessen: Ein Schwerpunkt des ZEDC Stade wird die Entwicklung von kostengünstigen Leichtbau-Wasserstoffsystemen mit Faserverbundwerkstoffen wie kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff (CFK) sein. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung eines CFK-Tanks zur Speicherung von flüssigem Wasserstoff bei -253°C. Der Bedarf an Forschung und Entwicklung in diesem Bereich ist enorm hoch, da im Gegensatz zu bisherigen CFK-Struk-

turen völlig neue Herausforderungen zu meistern sind. Die Technologieentwicklung umfasst die Produkt- und Industriekompetenzen von Einzelteilfertigung über die Montage bis hin zu Prüfmethode für die Fertigung von Flüssigwasserstofftanks aus Verbundwerkstoffen. Die Tankentwicklung erfolgt in einem gemeinsamen Ansatz mit den anderen Airbus-Standorten in Europa. Darüber hinaus wird dieses ZEDC von dem einzigartigen Ökosystem der Verbundwerkstoff-Forschung und -Entwicklung wie dem Airbus-Tochterunternehmen Composite Technology Center (CTC GmbH) und dem CFK NORD in Stade sowie von weiteren Synergien aus der Raumfahrt und maritimen Aktivitäten profitieren.

Zusammen mit dem Wasserstoffnetzwerk Nordost-niedersachsen (H2.N.O.N), der Hansestadt Stade und vielen weiteren Partnern unterstützen wir das geplante Innovations- und Technologiezentrum Wasserstoff (ITZ), welches hier in Norddeutschland an den Standorten Stade, Hamburg und Bremen/Bremerhaven entstehen soll. Inwieweit können das ZEDC und das ITZ künftig zusammenarbeiten?

Dr.-Ing. Tobias Reincke: Das ZEDC in Stade wird durch öffentlich geförderte Projekte (zum Beispiel LuFo, Niedersachsen-För-



Dr.-Ing. Tobias Reincke
(Cluster Manager Propulsion Structures, CTC GmbH)



Ingmar Hessen
(Leitung technische Entwicklung
Flüssigwasserstofftank in CFK, Airbus)

derung und andere) unterstützt und soll auch mit dem geplanten Innovations- und Technologiezentrum Wasserstoff (ITZ) in Norddeutschland verknüpft werden, um das Potenzial der Wasserstofftechnologie zu realisieren und einen Beitrag zur Dekarbonisierung der Luftfahrtindustrie zu leisten. Das ITZ Nord mit dem Fokus auf Luftfahrt und Schifffahrt betrachtet die gesamte Wasserstoffwertschöpfungskette und wird eine umfassende Versuchs- und Entwicklungsinfrastruktur bereitstellen, sodass eine Interaktion mit potenziellen Zulieferern sowie KMUs und Start-ups unter einem Dach ermöglicht wird. Im ITZ Stade mit dem Fokus auf Leichtbaustrukturen für nachhaltige Speicher- und Antriebssysteme wird es beispielsweise ein OpenLab sowie einen Protospace geben, um gemeinsam mit den Netzwerken und Ihnen junge Menschen an das Thema Wasserstoff heranzuführen und diese auch gezielt für die Wasserstoffmobilität zu qualifizieren.

Wenn Wasserstoff künftig im großen Stil zur Dekarbonisierung am Himmel beitragen soll, muss sich sicherlich auch die Infrastruktur am Boden, sprich an den Flughäfen, ändern. Wie wird der Flughafen der Zukunft aussehen?

Ingmar Hessen: Bei Wasserstoff in der Luftfahrt gibt es prinzipiell zwei technische Entwicklungsstränge, die sich ergänzen: Einerseits Wasserstoff für den Antrieb des Flugzeuges, hier ist die Verbrennung im Triebwerk möglich oder als Energiequelle für Brennstoffzellen. Diese könnten einen Elektromotor / Propeller antreiben bzw. diverse andere Flugzeugsysteme mit Energie versorgen. Außerdem kann Wasserstoff als Bestandteil von so genannten nachhaltigen Flugkraftstoffen, Sustainable Aviation

Fuels (SAF) genutzt werden. SAF lassen sich auf verschiedenen Wegen herstellen, aus Biomasse oder unter anderem auch aus Wasserstoff.

Bereits in den vergangenen Jahrzehnten hat umfangreiche Grundlagenforschung stattgefunden zu Wasserstoff-Antrieben, außerdem kennt man die Technologie aus der Raumfahrt. Jetzt geht es um die Anpassung dieser Technologien für den Alltagsbetrieb im kommerziellen Luftverkehr. Es ist ein Unterschied, mit fünf Astronauten innerhalb von acht Minuten die Erdumlaufbahn zu erreichen oder mit 150 Passagieren zehn Mal am Tag von London nach Berlin zu fliegen - mit einer Abflugs-Zuverlässigkeit von mehr als 99,5 Prozent.

Bei Wasserstoff ist auch die Infrastruktur entscheidend. Ein entsprechend angetriebenes Flugzeug muss nicht nur in Hamburg oder München tanken können, sondern auch zum Beispiel in Erfurt, wenn die Besatzung auf Grund eines kranken Passagiers eine Zwischenlandung machen muss. Zu diesem Thema arbeitet Airbus seit 2020 dezentral in vielen Regionen in Europa, Asien-Pazifik und Nordamerika im Rahmen des Hydrogen Hub at Airport Projektes mit Flughäfen, Airlines und Energieversorgern zusammen.

Damit das klimaneutrale Fliegen Wirklichkeit wird, müssen viele verschiedene Technologien parallel entwickelt und zur Marktreife gebracht werden. Welches sind die derzeit größten Herausforderungen, denen Sie sich gegenübersehen?

Dr.-Ing. Tobias Reincke: Es gibt bei diesem Thema nicht einen Königsweg, sondern mehrere Wege, die zum Ziel führen, und es sollten auch alle diese Wege beschritten werden. Neben Wasserstoff sind Flottenmodernisierung, Sustainable Fuels und Optimierung des Betriebs ebenso entscheidend. Das ganze ist auch ein Mannschaftsspiel - ein großer Anteil kommt sicherlich von den Flugzeugherstellern wie Airbus. Aber auch andere Vertreter wie Triebwerkshersteller, Flughäfen, Airlines als Betreiber sind an dem Thema maßgeblich beteiligt. ■



Foto: ITZ Stade, Wirtschaftsförderung Hansestadt Stade

Leichtbaustrukturen für nachhaltige Speicher- und Antriebssysteme in der Luft- und Schifffahrt

Das Innovations- und Technologiezentrum Nord am Standort Stade

In den Standorten Bremen/Bremerhaven, Hamburg und Stade entsteht das Innovationszentrum Wasserstoff in der Luft- und Schifffahrt (ITZ Nord). Das Zentrum ist eines von deutschlandweit vier Wasserstoff-Innovationszentren, die vom Bund mit insgesamt rund 290 Millionen Euro gefördert werden. Im Rahmen eines nationalen Standortwettbewerbes wurden die bundesweit vier Standorte – Chemnitz, Duisburg, Pfeffenhausen und Stade – offiziell ausgewählt. Anschließend führte ein externer Dienstleister eine Machbarkeitsuntersuchung durch, welche jedem der Standorte die Machbarkeit und Notwendigkeit bescheinigt. Derzeit befinden sich alle Standorte in der Ausarbeitung der Antragsunterlagen.

Unterstützung für Unternehmen

Die Zentren sollen Unternehmen bei ihren Entwicklungsaktivitäten unterstützen sowie spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Prüfung und Zertifizierung anbieten, die der freie Markt in

der benötigten Form noch nicht bereitstellt. Damit soll zum Ziel einer Technologieführerschaft Deutschlands und zur verstärkten Anwendung von Wasserstoff in der Mobilitätswirtschaft entscheidend beigetragen werden.

Bei der Luftfahrt liegt der Schwerpunkt auf flüssigem Wasserstoff (LH₂), in der Schifffahrt werden daneben auch Derivate einbezogen. Das Leistungsspektrum der ITZ-Standorte erstreckt sich auf Forschung, Testung, und RCS- (Regulation, Codes and Standards) Dienstleistungen sowie Aus- und Weiterbildung. Die Partner im ITZ Nord arbeiten zusammen, wodurch die jeweiligen Anfragen gezielt bearbeitet und vermittelt werden können. An jedem Standort wird eine entsprechende Infrastruktur aufgebaut bzw. erweitert. In Bremen entsteht ein LH₂-Versuchsstand zum Testen und Validieren von Komponenten und (Teil-) Systemen unter kryogenen Bedingungen. Ein 3D-Versuchsstand zum Testen von Teilsystemen und Systemen im realen Maßstab und standardisierbaren Seegangsbedingungen entsteht in Bremerhaven. Die



Das Innovations- und Technologiezentrum in Stade fügt sich perfekt in das bestehende CFK-Cluster am Standort ein und nutzt die vorhandenen Synergien vor Ort.

Integration und Systementwicklung von Brennstoffzellen ist ein Kernthema in Hamburg. Weitere Schwerpunkte in der Luftfahrt sind der Bodenbetrieb, die Betankung und die Instandhaltung bei der Verwendung von LH₂ als Treibstoff. Ebenfalls geplant ist eine Multi-Fuel-Betankungsanlage für Schiffe.

Gewicht einsparen

In Stade liegt der Fokus des ITZs auf den Speicher-, Distributions- und Antriebssystemen für die Luft- und Schifffahrt. Die gesamte Wasserstoffwertschöpfungskette ist auf eine enorme Gewichtsreduktion angewiesen, für welche sich Leichtbaukomponenten aus kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen (CFK) ideal eignen. Zudem können Synergieeffekte genutzt werden, denn Prozesse und Technologien für Entwurf, Fertigung und Test von den benötigten Komponenten sind vergleichbar.

Ideale Synergieeffekte am Standort Stade

Das Innovations- und Technologiezentrum in Stade fügt sich perfekt in das bestehende CFK-Cluster am Standort ein und nutzt die vorhandenen Synergien vor Ort. In Europa einzigartig hat sich in Stade ein CFK-Cluster entwickelt, das von einer optimalen Infrastruktur für Unternehmen, Forschungsinstitute und Hochschulen profitiert.

Die Kooperationspartner vor Ort sind die Hansestadt Stade, Projektentwicklung Stade GmbH & Co. KG, Fraunhofer IFAM, DLR und die Forschungskoooperation HP CFK, bestehend aus TU Braunschweig, TU Clausthal und LU Hannover. Seit Jahren arbei-

ten die genannten Einrichtungen erfolgreich bei der Forschung und Entwicklung von Leichtbaukomponenten zusammen. Ebenfalls besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem vor Ort tätigen Composites United e. V.. Zur Koordination der Aktivitäten der Kooperationspartner wurde Anfang 2023 gemeinsam mit dem Airbus-Tochterunternehmen Composite Technology Center (CTC GmbH) der Verein Lightweight for Hydrogen Stade e. V. gegründet. Insbesondere soll der Verein die Netzwerkarbeit und Clusterbildung unterstützen, den Wissenstransfer und die Aus- und Weiterbildung fördern und die Öffentlichkeit für das Potenzial der Wasserstofftechnologie sensibilisieren. Zur Umsetzung des ITZ Stade wird neben dem Forschungszentrum CFK NORD ein Neubau mit Hallenflächen, Laboren und Büros errichtet. Realisiert wird das Bauvorhaben von der Projektentwicklung Stade GmbH & Co. KG. Es entsteht ein Entwicklungszentrum für klein- und großvolumige H₂-Leichtbaustrukturen (Ablage, Aushärtung, automatisierte Montage und Bearbeitung) sowie ein Bereich für Functional Testing, insbesondere auch unter kryogenen Bedingungen. Ergänzt wird das Angebot um einen OpenLab- und Protospace-Bereich, der insbesondere für die MINT-Bildung genutzt wird. Die zukünftigen Angebote des ITZ Stade fügen sich dabei optimal in die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung der Wasserstoffwirtschaft in der Region ein. ■

Saskia Deckenbach

Jenne Wendt

Wirtschaftsförderung Hansestadt Stade

Anzeige

WENN

ein Cyber-Angriff Ihre
Firma schädigt,

VGH CyberSchutz –
jetzt beraten lassen
cyber.vgh.de

Finanzgruppe

DANN

hilft der
VGH CyberSchutz.

VGH
fair versichert

Die Energieregion Elbe-Weser digital und interaktiv erleben

Erste Einblicke der Energielandkarte der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum gab es schon in der letzten Oktoberausgabe der Wirtschaft Elbe-Weser zu sehen. Seitdem hat sich einiges getan. Aus der einstigen Broschüre hat sich eine digitale Karte entwickelt, in der es möglich ist, die Energieregion Elbe-Weser interaktiv zu entdecken.

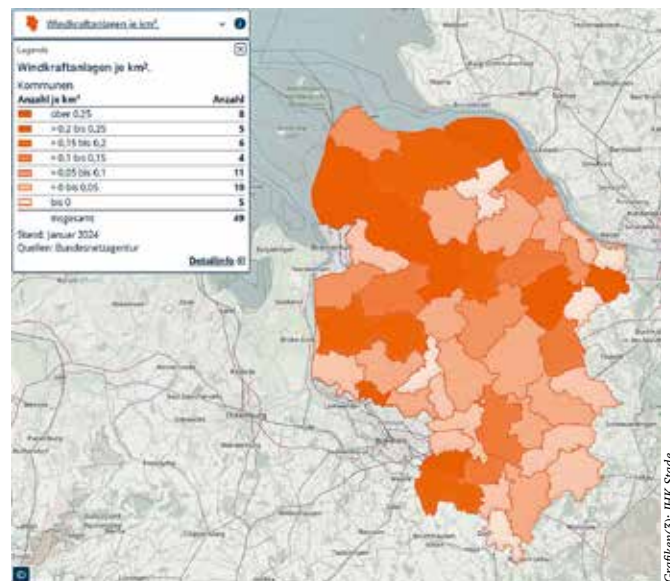
Die Idee zu einer Energielandkarte für den Elbe-Weser-Raum entstand im Jahr 2022 mit dem Gedanken, der herrschenden Energiekrise positiv zu begegnen. Die lokalen Standortfaktoren machen die Elbe-Weser-Region einzigartig und leistungsstark, gerade im Bereich der regenerativen Energieerzeugung. So belastend die Gründe für die Energiekrise sind, die Energiewende erhält dadurch einen gewaltigen Schub, und die Region im Elbe-Weser-Dreieck weiß diesen zu nutzen. Bestehende Potenziale rücken noch stärker in den Fokus und erhalten bessere Möglichkeiten zur Umsetzung.

Die weitläufigen Flächen, die hervorragende Anbindung an die umliegenden Gewässer sowie der enorme Innovationswille und Ideenreichtum der Unternehmen vor Ort stellen die stabilen Pfeiler des Standortes dar. Nicht ohne Grund hat die Präsidentin der Europäischen Kommission, Dr. Ursula von der Leyen, erst kürzlich über den Elbe-Weser-Raum gesagt: „Diese Region ist auf dem besten Weg, sich zum Powerhouse für erneuerbare Energien zu entwickeln.“

Die Energielandkarte wurde gemeinsam mit der GFS-Gesellschaft für Software mbH entwickelt und besteht aus Gründen der Übersichtlichkeit aus zwei Teilkarten, wobei sich die eine auf die Energieversorgung und die andere auf spezielle Energieprojekte konzentriert.

Die Energieprojektekarte fokussiert sich auf Leuchtturmprojekte der Region, die clevere und zukunftsorientierte Lösungen aufzeigen, und auf Besonderheiten wie regionale Institutionen und Netzwerke. Spezielles Augenmerk liegt dabei auf Projekten und Forschungen in Bezug auf den künftigen Hoffnungsträger Wasserstoff, bei dem die Region schon jetzt häufig die Vorreiterrolle einnimmt. Mit Klick auf die einzelnen Symbole können jeweils weitere Informationen eingesehen werden. In den Tabellen der Detailinformationen gibt es das Feld „weiterführende Infos“, das den Nutzer zu ausführlichen Beschreibungen der Projekte leitet. Die Energieprojektekarte wird manuell gefüllt und aktualisiert.

In der Energieversorgungskarte wird gezeigt, welchen Stand die Energieversorgung mit regenerativen Energieträgern in den Kommunen und Kreisen des Elbe-Weser-Raums bereits erreicht hat. Es gibt eine Gesamtübersicht der installierten Leistung, aber



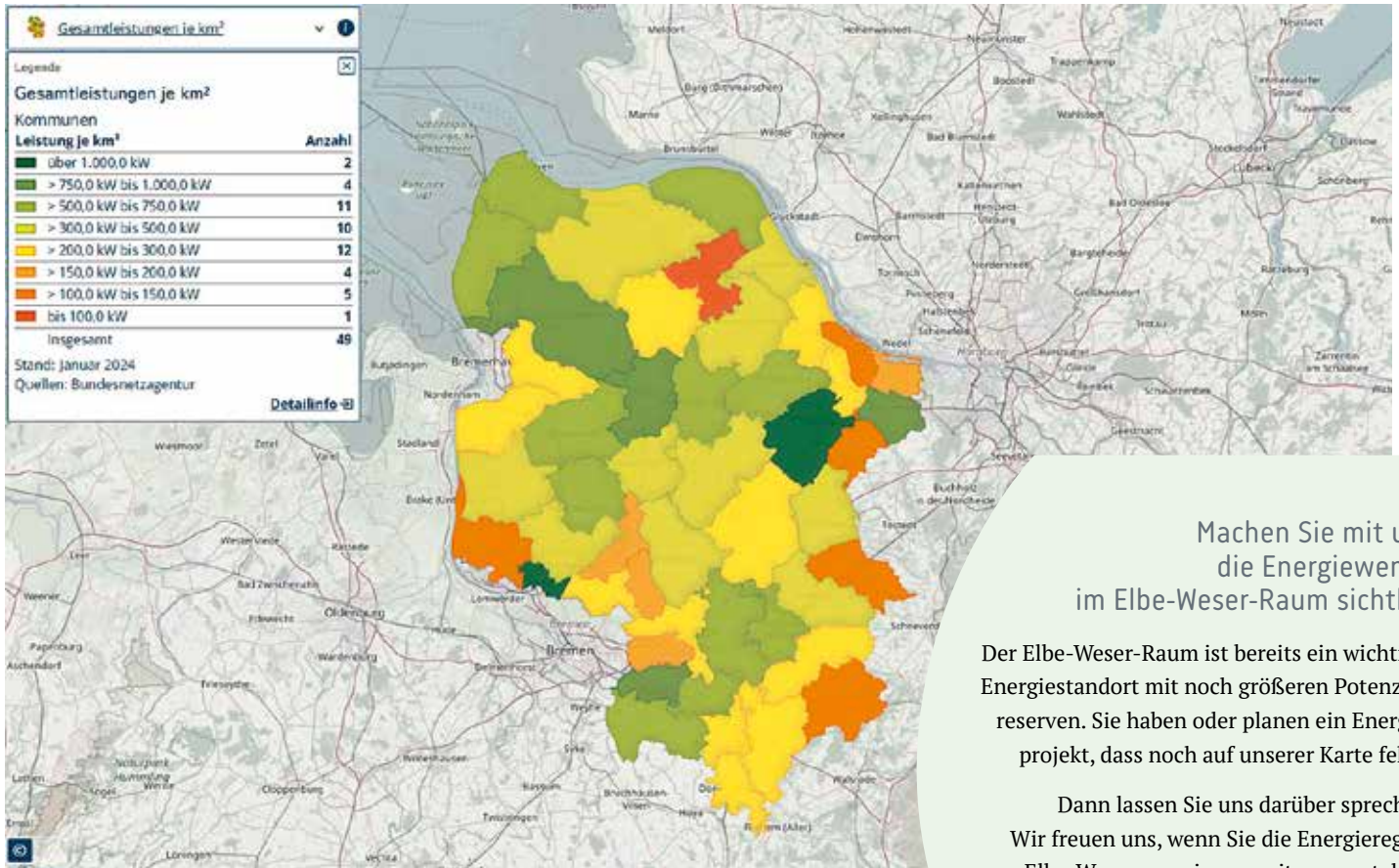
Grafiken ©: IHK Stade

auch Einzelansichten für Windkraft, Solar und Biomasse. Um die Werte vergleichbar zu machen, wurden die Energieträger jeweils in Form von installierten Kilowatt pro Quadratkilometer dargestellt. Die Karte nutzt darüber hinaus die klassischen Ampelfarben: Je mehr installierte Leistung vorhanden ist, desto mehr färben sich die Kommunen in ein dunkles Grün. Die Daten der Energieversorgungskarte stammen aus dem Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur, die differenziert ausgewertet und in einem monatlichen Rhythmus aktualisiert werden. Weitere Detailinformationen werden durch das Klicken auf die einzelnen Kommunen angezeigt. Die Daten der Energieversorgungskarte sind auch für jeden exportierbar, um weitere Auswertungen möglich zu machen. ■

Sina Elmers
IHK Stade

Die Energielandkarten
finden Sie hier:





Machen Sie mit uns die Energiewende im Elbe-Weser-Raum sichtbar

Der Elbe-Weser-Raum ist bereits ein wichtiger Energiestandort mit noch größeren Potenzialreserven. Sie haben oder planen ein Energieprojekt, das noch auf unserer Karte fehlt?

Dann lassen Sie uns darüber sprechen. Wir freuen uns, wenn Sie die Energieregion Elbe-Weser gemeinsam mit uns gestalten.

Weitere Informationen: IHK Stade
Sina Elmers, Telefon: 04141 524-223
E-Mail: sina.elmers@stade.ihk.de

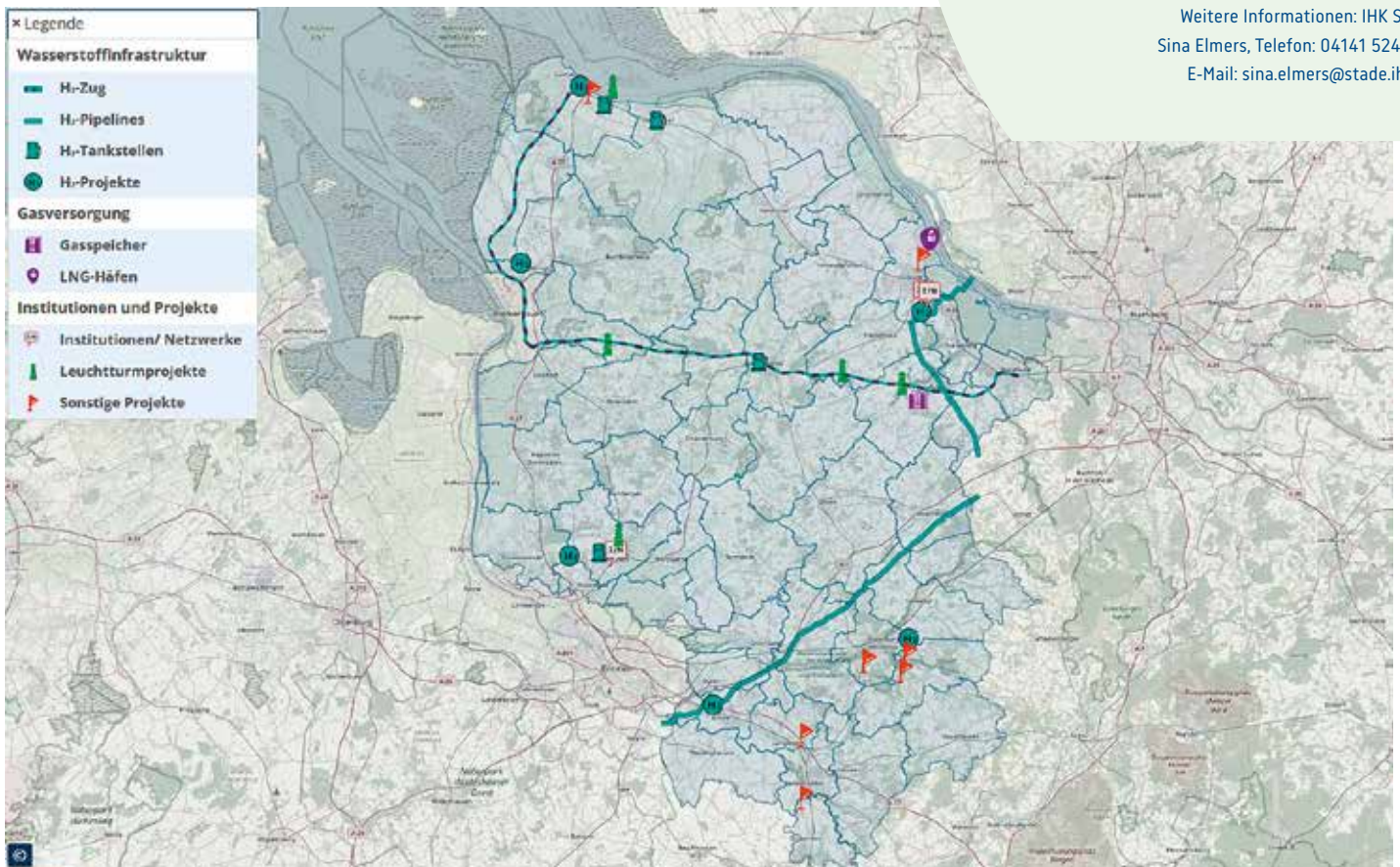




Foto: @gettyimages/sezts

Neue Bremsklötze für die Erneuerbaren

Im Rahmen der Entwicklung der IHK-Energie-landkarte für die Energieregion Elbe-Weser (siehe Seite 26) sprach Energiereferentin Sina Elmers Ende 2022 mit Unternehmer Ralf Dieckmann, Geschäftsführer der Bürgerwindpark Mulsum Verwaltungs GmbH und Hy Power Mulsum Verwaltungs GmbH über seine Ideen, Projekte und Bemühungen im Bereich der Erneuerbaren Energien. Seitdem ist er auf neue Herausforderungen gestoßen, mit denen er bisher nicht gerechnet hat.

Sie betreiben den Bürgerwindpark Mulsum mit drei Windkraftanlagen. Wie lange erzeugen die Anlagen schon grüne Energie und wie funktioniert das Modell des Bürgerwindparks?

Seit 2018 sind unsere Anlagen bereits in Betrieb. Sie sind Teil eines Windparks mit vier weiteren Windkraftanlagen. Zu unserem Bürgerwindpark gehören 65 Kommanditisten, also Bürger, die an der Kommanditgesellschaft (GmbH & Co KG) beteiligt sind. Jeder profitiert jährlich von der Einspeisevergütung, je nachdem wie viel Energie durch Wind produziert wurde. Im Schnitt erzeugt der gesamte Windpark zwischen 65 und 70 Gigawattstunden (siehe Infokasten).

Wenn Sie sich zurückerinnern, wie lange dauerte es von der Projektierung bis zur Inbetriebnahme der Anlagen?

Bei dem bestehenden Park fanden die ersten Gespräche 2008 statt und die Inbetriebnahme rund zehn Jahre später. Damals musste aber auch ein Regionales Raumordnungsprogramm (RRÖP) aufgesetzt werden, und es wurden sieben Anlagen gebaut. Das hat alles etwas verzögert.

Wie lange wird der Bürgerwindpark perspektivisch betrieben und was passiert danach?

Nach spätestens 15 Jahren, also 2033, würden wir mit den Planungen eines Repowerings beginnen. Der Nutzungsvertrag läuft aktuell 20 Jahre mit der Option, ihn auf maximal 30 Jahre zu verlängern. Wir denken schon jetzt darüber nach, doch man kann noch nicht sagen, wohin die Reise gehen wird.

Energiegeladener Auftakt

Neues IHK-Netzwerk zum Thema Energie gegründet

Neben dem neuen IHK-Netzwerk Nachhaltige Wirtschaft ist nun auch das energieNETZwerk an den Start gegangen.

Das energieNETZwerk bietet eine Plattform für den Wissenstransfer bei Energiethemen und setzt sich aus Energieerzeugern, -verbrauchern und -versorgern der Region zusammen. Neben Fachvorträgen zur Energiepolitik, Energiewirtschaft und Energieversorgung steht dabei stets die Möglichkeit für Diskussionen und Austausch im Vordergrund. Das Treffen findet quartalsweise an wechselnden Orten statt und beleuchtet systematisch aktuelle und neue Themen des Energiebereichs. Anders als bei den anderen Netzwerkformaten der IHK ist das Netzwerk nicht offen, sondern behält sich vor, eine festgelegte Größe nicht zu überschreiten.

Bei dem ersten offiziellen Netzwerktreffen am 23. Februar wurde unter reger Beteiligung auf das Thema Green Power Purchase Agreements geschaut. Neben fachlichen Beiträgen und Praxisbeispielen wurden auch die sich ergebenden Spannungsfelder besprochen.



Ralf Dieckmann

Sie haben auch ein weiteres Projekt in räumlicher Nähe geplant. Wie ist der Stand?

Ich möchte zwei weitere Windkraftanlagen, eine Freiflächen-Photovoltaikanlage und einen Elektrolyseur realisieren. Nördlich des bestehenden Windparks sollen die zwei Windkraftanlagen stehen und westlich die Freiflächen-PV und der Elektrolyseur. Sobald das angestoßene Genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchV) durchlaufen ist, könnte 2025 mit dem Bau begonnen und ein Jahr später der Betrieb aufgenommen werden.

Auf welche Hürden stoßen Sie?

Ein oft genanntes Hindernis sind langsame Planungs- und Genehmigungsverfahren. Das kann ich bei unseren Projekten allerdings nur teilweise bestätigen. Im Rahmen der BImSch-Genehmigung macht der Landkreis Stade einen guten Job. Die Bebauungs- und Flächennutzungspläne dauern jedoch zu lange.

Die angespannte Situation der Flächenkonkurrenz macht uns eher Sorgen. Der Run auf die Potenzialflächen hat ganz schön zugenommen. Damit wurden auch Begehrlichkeiten der Eigentümer geweckt, die horrenden Forderungen entwickeln. Von einer ideologischen Denkweise für grüne Energie und Versorgungssicherheit ist nicht viel zu spüren. Vielmehr geht es um den Ertrag des Einzelnen.

Welche Gefahren entwickeln sich daraus für den Markt und die Energiewende?

In der Branche wird versucht, sich gegenseitig zu überbieten, um Zusagen für Flächen zu bekommen. Das war vor einigen Jahren nicht so extrem und birgt jetzt natürlich auch Risiken. Erhöhte Bürokratiekosten können die Projekte zudem unnötig verteuern und ausbremsen. Auch Gerichtskosten können dazu-

kommen. Ganz gewiss nimmt die Frustration zu, vor allem wenn man versucht mit kleinen Gesellschaften, die vor Ort beheimatet sind, die Projekte umzusetzen. Das kann die Energiewende lähmen und verteuern, obwohl eigentlich Hands-on-Mentalität gefragt ist.

Sie sprachen davon, einen Elektrolyseur anschließen zu wollen. Was ist daraus geworden?

Entstanden ist die Initiative H24 Stade aus dem Netzwerk Wasserstoffregion Nordost-Niedersachsen (H.2.N.O.N). Diese hat sich auf die Fahne geschrieben, eine Wertschöpfungskette von der Erzeugung über Transport bis zum Einsatz von Wasserstoff zu bilden. Wir wollten dafür einen Elektrolyseur zur Wasserstoffproduktion bereitstellen. Momentan haben wir hier das klassische Henne-Ei-Problem. Uns fehlen die Verbraucher und den Verbrauchern fehlt die Sicherheit, dass ihre Bedarfe gedeckt werden. Es wurden schon Gespräche geführt, doch die benötigten Ankerabnehmer haben wir bisher noch nicht gefunden.

Wenn Sie auf die politischen Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien schauen, was sind Ihre Gedanken dazu?

Ich denke, der Wille ist da. Davon bin ich fest überzeugt. In vielen Bereichen hapert es aber an der Umsetzung. In der großen Bundespolitik wurde erkannt, dass es jetzt losgehen muss. Die Energiewende muss ganzheitlich gedacht werden, also Erzeugung des grünen Stroms und ebenso die Speicherung sowohl kurz- als auch langfristig, um auch die Grundlast abzudecken. Die Technologien sind da, es fehlt aus meiner Sicht ein Gesamtkonzept, denn viele Gesetze und Verordnungen widersprechen sich.

Wenn Sie sich etwas für Ihre Projekte und die Zukunft der Branche wünschen könnten, was wäre das?

Mehr Pragmatismus: Die Diskussionen werden allgemein auf einem viel zu hohen bürokratischen Level geführt. Und das nicht nur auf Verwaltungsebene, sondern auch auf der Vertragsebene. Es darf nicht immer nur das eigene Süppchen gekocht werden. Außerdem wünsche ich mir mehr Planungssicherheit, was für die gesamte Branche ebenso gelten dürfte. ■

65 Gigawattstunden =
65.000.000 Kilowattstunden

Diese Stromleistung versorgt rund 26.000 Haushalte ein Jahr lang mit Strom, wenn man den Durchschnittsverbrauch eines deutschen Haushalts von 2.500 Kilowattstunden pro Jahr zugrunde legt.



Foto: IHK Stade/Dennis Williamson

Traditions- und energiebewusst in die Zukunft

Das Ritterhuder Restaurant und Hotel Zur Nordseite setzt Maßstäbe in energetischer Sanierung und Umweltschutz.

Seit über einem Jahrhundert ist das Restaurant und Hotel Zur Nordseite ein fester Bestandteil der Gastroszene in Ritterhude. Die Geschichte dieses Traditionsunternehmens ist eng mit der Entwicklung der Region und den Bedürfnissen seiner Bewohner verbunden. Seit seiner Gründung im Jahr 1911 hat es fünf Generationen von leidenschaftlichen Gastgebern erlebt, die das Erbe ihrer Vorfahren mit Stolz weitergetragen haben. Doch Geschäftsführer Jan-Dirk Kropp weiß, dass Tradition nicht Stillstand bedeutet – im Gegenteil: Das Zur Nordseite hat sich stets den Herausforderungen der Zeit gestellt und sich kontinuierlich weiterentwickelt, um seinen Gästen ein modernes und nachhaltiges Erlebnis zu bieten.

Eine der jüngsten Entwicklungen ist die umfassende energetische Modernisierung, die das Unternehmen im Jahr 2020 durchgeführt hat. Mit einem Kosteneinsatz von beeindruckenden 150.000 Euro investierte das Zur Nordseite in eine nachhaltige Zukunft. Hierbei spielten die Energieberater der DEHOGA eine entscheidende Rolle, die vor Ort beratend zur Seite standen. Ihre Expertise half dabei, maßgeschneiderte Lösungen zu finden, um den Energieverbrauch zu reduzieren und die Effizienz zu steigern.

Küche grundlegend erneuert

Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Küchenrenovierung, die für vier Wochen den Betrieb beeinträchtigte, jedoch langfristig zu einer effizienteren Arbeitsumgebung führte. Modernste Küchengeräte tragen dazu bei, den Energieverbrauch zu minimieren und gleichzeitig die Arbeitsabläufe zu verbessern. „Sehr gerne hätten wir komplett auf Gas in unserer Küche verzichtet, allerdings hieß es, dass, um alles auf Strom umzustellen, die vorhandenen Leitungen in der Region nicht ausreichend wären“,

so der Geschäftsführer, „es ist natürlich schade aufgrund von mangelnder Infrastruktur in seinen Möglichkeiten eingegrenzt zu sein.“ Zusätzlich erfolgte eine kontinuierliche Umrüstung auf Energiesparbeleuchtung im gesamten Gebäude, was nicht nur die Betriebskosten senkt, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz leistet.

Zwei eigene Blockheizkraftwerke machen unabhängiger

Eine weitere Maßnahme zur Reduzierung des Energieverbrauchs war der Austausch der Fernseher im Hotel. Durch die Installation moderner, energieeffizienter Modelle konnte eine Ersparnis von bis zu 60 Prozent erreicht werden. Doch das Zur Nordseite geht noch einen Schritt weiter: Bereits im Jahr 2010 wurden als Übergangslösung zwei Zehn-Kilowatt-Blockheizkraftwerke über Flüssiggas installiert, die einen Teil des Energiebedarfs decken. Eine PV-Anlage ist perspektivisch in Planung, um den Einsatz erneuerbarer Energien weiter auszubauen und die Abhängigkeit vom Strompreis zu reduzieren.

Zukünftig ist auch die Installation einer E-Ladesäule seitens des Landkreises geplant, um den Gästen eine umweltfreundliche Anreise zu ermöglichen und die Elektromobilität vor Ort zu fördern. Zudem wird überlegt, eine Anlage zur Umwandlung von Speiseresten in Biogas zu integrieren, um den ökologischen Fußabdruck weiter zu minimieren und einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu leisten. Diese innovative Lösung würde nicht nur Abfall wiederverwerten, sondern auch eine zusätzliche Energiequelle für das Unternehmen schaffen.

Gebäude wird energetisch saniert

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der energetischen Sanierung des Gebäudes, insbesondere der Fenster. Durch modernisierte



Das Zur Nordseite ist ein Paradebeispiel dafür, wie Tradition und Innovation Hand in Hand gehen können.

Fenster soll nicht nur der Energieverbrauch reduziert, sondern auch der Komfort für die Gäste gesteigert werden. Auch die Heizungen sollen in Kürze digitalisiert und modernisiert werden, um eine effizientere Nutzung zu ermöglichen und den Gästen ein angenehmes Raumklima zu bieten.

Ein besonderes Augenmerk legt das Zur Nordseite auf nachhaltige Materialien: So werden in Zukunft beispielsweise recycelte Teppiche für die Hotelzimmer gewählt, um Ressourcen zu schonen und gleichzeitig ein stilvolles Ambiente zu schaffen. Diese Maßnahme ist Teil des ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzepts des Unternehmens, das darauf abzielt, Umweltschutz und Komfort miteinander zu vereinen. Trotz dieser positiven Entwicklungen sieht sich das Zur Nordseite mit einem großen Problem konfrontiert: dem Fachkräftemangel. Wie viele Unternehmen in der Branche kämpft auch das Zur Nordseite um qualifiziertes Personal, um den hohen Ansprüchen seiner Gäste gerecht zu werden. Um

diesem entgegenzuwirken, plant das Unternehmen mittlerweile einen zweiten Ruhetag pro Woche einzuführen sowie zweimal im Jahr Betriebsurlaub zu machen, um den Mitarbeitern Erholungsphasen zu ermöglichen und gleichzeitig die Arbeitsbelastung zu reduzieren. Das Zur Nordseite ist ein Paradebeispiel dafür, wie Tradition und Innovation Hand in Hand gehen können. Durch kontinuierliche Investitionen in Nachhaltigkeit und moderne Technologien beweist das Unternehmen sein Engagement für Umweltschutz und Zukunftsfähigkeit - ohne dabei die Bedürfnisse seiner Gäste aus den Augen zu verlieren. Als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit setzt das Zur Nordseite ein Zeichen für die gesamte Branche und zeigt, dass auch kleinere Unternehmen einen Beitrag zum Umweltschutz leisten können. ■

Hier geht es zur Fotogalerie: www.ihk.de/stade/nordseite
Ein Video finden Sie unter: <https://www.youtube.com/@IHKStade/videos>

Christian Knopp IHK Stade

04231 9246-234

christian.knopp@stade.ihk.de

Anzeige

Mit uns LÄUFT IHR BUSINESS

Lebensmittel und NonFood
für Profiküche, Kaffee-Ecke und
Firmenevent. Ihr Großhandel für
Frische, Vielfalt und Qualität.

Sie finden uns in Stade,
Hamburg, Lüneburg und
NEU AB MÄRZ 2024
AUCH IN CUXHAVEN.

CUXHAVEN

STADE
HAMBURG

LÜNEBURG

Jetzt
auch in
CUXHAVEN

Handelshof



Wie wichtig sind internationale Wasserstoffpartnerschaften?

Deutschland möchte im Zuge der Energiewende Wasserstoffland Nummer eins werden und setzt dabei auf internationale Kooperationen. Das ist auch notwendig, sind doch die heimischen Erzeugungspotenziale für Wasserstoff begrenzt, sodass ein Großteil der Bedarfe dauerhaft über Importe von Wasserstoff und seinen Derivaten gedeckt werden muss.

Nach Einschätzung der Bundesregierung werden von dem für 2030 prognostizierten Bedarf in Höhe von 95 bis 130 Terawattstunden rund 50 bis 70 Prozent durch Importe aus dem Ausland gedeckt werden müssen.

Gleichwohl darf die Wichtigkeit des Aufbaus einer heimischen Wasserstoffwirtschaft nicht vernachlässigt werden. In Deutschland gibt es bereits viele wegweisende Wasserstoff-Erzeugungs-, -Transport- und -Industrieprojekte sowie moderne Häfen, starke Pionierunternehmen sowie eine innovative Forschungslandschaft. Es gilt also, die Stärken des Aufbaus einer heimischen Wasserstoffwirtschaft mit den Vorteilen der internationalen Kooperation zu verknüpfen. Doch der Aufbau diversifizierter Importkanäle oder eines funktionalen Zertifizierungssystems ist komplex und erfordert somit ein koordiniertes Vorgehen. Aus diesem Grund wurde in der Fortschreibung der Nationalen Wasserstoffstrategie aus dem Jahr 2023 bereits die Erarbeitung einer eigenen Importstrategie für Deutschland angekündigt.

Bundesregierung strebt Energiepartnerschaften an

Doch wo soll der Wasserstoff herkommen? Die Länder und Regionen dieser Welt weisen unterschiedliche Rohstoffvorkommen oder Potenziale an erneuerbaren Energien auf und setzen daher auch auf verschiedene Technologien zur Wasserstoffherzeugung. So verfügt Brasilien beispielsweise über hervorragende Vor-

aussetzungen für die kostengünstige Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen wie Wind, Sonne, Biomasse und Wasserkraft. Das gilt auch für Irland. Die grüne Insel verfügt über einige der besten Windressourcen der Welt, welche zum Teil weit über den eigenen Bedarf hinausgehen. Und allein die Solarenergie in den aussichtsreichsten Regionen Australiens, die rund drei Prozent der Fläche des Landes bedecken, könnte ausreichen, um jährlich mehr als 600 Millionentonnen grünen Wasserstoff zu produzieren. Die Bundesregierung setzt im Zuge der internationalen Kooperation daher auf Klima-, Energie- und Wasserstoffpartnerschaften sowie Energiedialoge. Sie tragen nicht nur dazu bei, den weltweiten Ausbau erneuerbarer Energien und die Verbreitung innovativer Energietechnologien voranzutreiben, sondern unterstützen auch einen stetigen internationalen Dialog zu Fragen der Energiewende.

Infrastruktur muss weiter ausgebaut werden

Die Verzahnung zwischen der hiesigen Wasserstoffwertschöpfungskette und den internationalen Kooperationsprojekten ist auch zentral, damit ein Dreiklang zwischen Angebot, Nachfrage und Infrastruktur entstehen kann. Das ist derzeit sehr komplex, da zum Beispiel die Infrastruktur noch nicht in Gänze ausgebaut ist. Das soll sich mit dem Aufbau eines Wasserstoffkernetzes in den nächsten Jahren ändern. Zudem bestehen noch Investitionsbarrieren, da die regulatorischen Rahmenbedingungen noch nicht klar definiert sind oder grüne Leitmärkte noch nicht existieren. Mit dem Instrument „H2Global“ möchte man diesen Herausforderungen begegnen und Preis-, Markt- und regulatorischen Risiken, die in der Frühphase den Hochlauf für grünen Wasserstoff behindern, reduzieren. Dafür hat der Bundestag 2021



Die Bundesregierung setzt im Zuge der internationalen Kooperation auf Klima-, Energie- und Wasserstoffpartnerschaften sowie Energiedialoge.

900 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung und Weiterentwicklung von H2Global erfolgt durch die gemeinnützige Stiftung H2Global, deren Tochtergesellschaft HINT.CO GmbH (Hintco) die bereitgestellten Mittel zum Ausgleich der Differenz zwischen Angebots- und Nachfragepreisen einsetzt. Eine enge Verzahnung dieses Instruments mit der europäischen Wasserstoffbank ist vorgesehen.

Auslandshandelskammern haben Brückenfunktion

Einen weiteren wichtigen Pfeiler der internationalen Wasserstoffkooperationen bilden die Aktivitäten der deutschen Auslandshandelskammern. So wurde zum Beispiel die Deutsch-Brasilianische Allianz für grünen Wasserstoff im August 2020 von den Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammern Rio de Janeiro und São Paulo gegründet, um die Entwicklung von grünem Wasserstoff in Brasilien voranzutreiben. Dies geschieht zum Beispiel in Form von Studien, Veranstaltungen und der Vernetzung von relevanten Akteuren, die an der Weiterentwicklung und Expansion des Wasserstoffmarktes in Brasilien und Deutschland interessiert sind. Solche Allianzen wurden inzwischen von vielen Auslandshandelskammern gegründet, wie zum Beispiel in Irland und Australien.

Insgesamt können internationale Wasserstoffpartnerschaften also dazu beitragen, die Herausforderungen im Zusammenhang mit Energieversorgung, Klimawandel und wirtschaftlicher Entwicklung anzugehen und gleichzeitig Chancen für Zusammenarbeit und Wachstum zu schaffen. ■

Vivien Dirksen IHK Stade

04141 524-137

vivien.dirksen@stade.ihk.de

Ankündigung Delegationsreise Irland

Vom 3. bis 6. Juni richtet die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum in Kooperation mit den anderen niedersächsischen IHKs, der AHK Irland sowie dem niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung eine Wirtschaftsreise nach Irland aus. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt unter anderem auf den erneuerbaren Energien.

Bereits im Dezember 2023 haben die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum sowie das Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen (H2.N.O.N) eine Kooperationsvereinbarung mit dem German Irish Hydrogen Council (gegründet durch die Deutsch-Irische Industrie- und Handelskammer) und Gas Networks Ireland unterzeichnet.

Weitere Informationen: IHK Stade
Hubert Bühne, Telefon: 04141 524-139
E-Mail: hubert.buehne@stade.ihk.de



Das Wasserstoff-Kernnetz im Elbe-Weser-Raum

Eine leistungsfähige Infrastruktur ist für die Kopplung von Angebot und Nachfrage entscheidend.

Im Zuge der klimaneutralen Energieversorgung kommen auf das Element Wasserstoff verschiedene Rollen zu: Es soll die fluktuierende Energieerzeugung regenerativer Energien mit dem Verbrauch in Einklang bringen (Kraftwerkstrategie „H₂-ready“), als saisonales Speichermedium dienen (ehemals Erdölreserve, jetzt Erdgasspeicher), den auch zukünftig notwendigen Energieimport klimaneutral gestalten (LNG-Hubs „H₂-ready“) und all diejenigen Energieanwendungen dekarbonisieren, die nicht oder nur schwer direkt elektrifizierbar sind (Stahlgewinnung, Chemieanwendungen, Glasherstellung, Seeschifffahrt, Mittel- und Langstreckenluftverkehr, Schwerlastverkehr, Produktionsprozesse oberhalb ca. 200 °C, ...).

”

Die wirtschaftliche Entwicklung des H₂-Kernnetzes ist in hohem Maße vom zeitgleichen Auftreten weiterer Marktakteure (Anbieter und Verbraucher) abhängig.

Um diese verschiedenen Bedarfe zugänglich zu machen und mit einem Angebot zu koppeln, bedarf es einer leistungsfähigen Infrastruktur, die gegenwärtig in die Konkretisierung und Umsetzung geht – das Wasserstoff-Kernnetz. Ziel dessen ist das Erreichen der derzeitigen wie zukünftigen großen H₂-Verbrauchs- und Erzeugungsregionen, die Anbindung zentraler H₂-Standorte (beispielsweise große Industriezentren, Speicher, Kraftwerke und Importkorridore) und die bis 2032 in Betrieb gehenden Wasserstoffinfrastrukturen.

Projekte synchronisieren

Generell müssen Vorhaben der Wasserstofftechnik auf der Erzeuger- und Verbraucherseite und auf der Infrastrukturseite nahezu zeitgleich realisiert werden, um die (erheblichen) Investitionen synchronisiert in die Wertschöpfung zu übergeben. Um dem Vorhaben einen regulatorischen Rahmen zu geben, wurden mit der Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) im Juli 2021 erste Züge des H₂-Kernnetzes – beispielsweise ein transparenter und diskriminierungsfreier Netzzugang im Wege eines verhandelten Netzzugangs – beschrieben; die konkrete Ergänzung ist mittlerweile in Paragraph 28r Wasserstoff-Kernnetz des EnWG enthalten. Damit ist auch der Zeitplan für die Umsetzung vorgegeben: Nach

Veröffentlichung des Planungsstands im Juli 2023 und Entgegennahme der Stellungnahmen haben die Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) im November 2023 ihren Antragsentwurf für das Wasserstoff-Kernnetz veröffentlicht. Nach einer weiteren Möglichkeit zur Stellungnahme muss dieser Antrag nun bis Mai 2024 offiziell bei der Bundesnetzagentur (BNetzA) gestellt werden.

Investitionsrisiken werden abgedeckt

Wie schon beschrieben, ist die wirtschaftliche Entwicklung des H₂-Kernnetzes in hohem Maße vom zeitgleichen Auftreten weiterer Marktakteure (Anbieter und Verbraucher) abhängig. Um die Investitionen für die FNB zumutbar zu machen, werden die Investitionen über ein so genanntes „Amortisationskonto“ verrechnet, dessen langfristigen Ausgleich überwiegend der Bund übernimmt, wenn ein wirtschaftlich auskömmlicher Betrieb nicht erreicht wird.

Planung bezieht Großprojekte ein – Versorgung von Cuxhaven angemahnt

Das H₂-Kernnetz soll das Grundgerüst beim Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur werden – im übertragenen Sinne also eine Autobahn, die dann die abzweigenden Bundes-, Landes- und Kreisstraßen versorgt, also die nachgelagerten Verteilnetze. Die Planung des H₂-Kernnetzes fußt dabei auf Prognosen zu laufenden Großprojekten (IPCEI, PCI und Reallabore), die im Vorfeld von den FNB abgefragt wurden. So sind beispielsweise die Stahlwerke in Bremen und Salzgitter sowie große Elektrolyseprojekte an der Nordseeküste in die Planung eingeflossen.

Die Landkreise Verden, Rotenburg und Stade werden direkt durchquert, und der Landkreis Osterholz ist mit der Nähe zu Bremen ebenfalls berührt. Lediglich der Landkreis Cuxhaven ist im jetzigen Planungsstand nicht direkt im Einzugsgebiet des H₂-Kernnetzes; diesen Missstand hat das Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen (H₂.N.O.N) in seinen Stellungnahmen vehement aufgefasst.

Erdgasnetz wird teilweise umgewidmet

Im jetzigen Planungsstand umfasst das H₂-Kernnetz rund 9.700 Kilometer Länge und besteht überwiegend aus umzustellenden Erdgasleitungen mit einer Ein- und Ausspeisekapazität von rund 100 Gigawatt bzw. 87 Gigawatt. Die Investitionskosten werden mit knapp 20 Milliarden Euro angesetzt. Dabei ist zu beachten, dass in einer Übergangsphase das Wasserstoff- und das Erdgasnetz auf der Hochdruckebene parallel existieren werden. Dies ist möglich, weil die meisten Pipeline-Korridore mehr als eine Rohrleitung beinhalten, von denen dann einige umgewidmet werden

können. Bei der Bewertung dieses Großhabens muss auch berücksichtigt werden, dass neben dem Kernnetz weitere Anstrengungen beim nachfolgenden Ausbau bzw. der Umstellung des Verteilnetzes notwendig werden. Denn ohne diese Verbindungen werden sowohl die Unternehmen in der Elbe-Weser-Region, überwiegend aus dem Mittelstand, als auch die kommunalen Versorgungsunternehmen, beispielsweise im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung, nicht vom H₂-Kernnetz profitieren können.

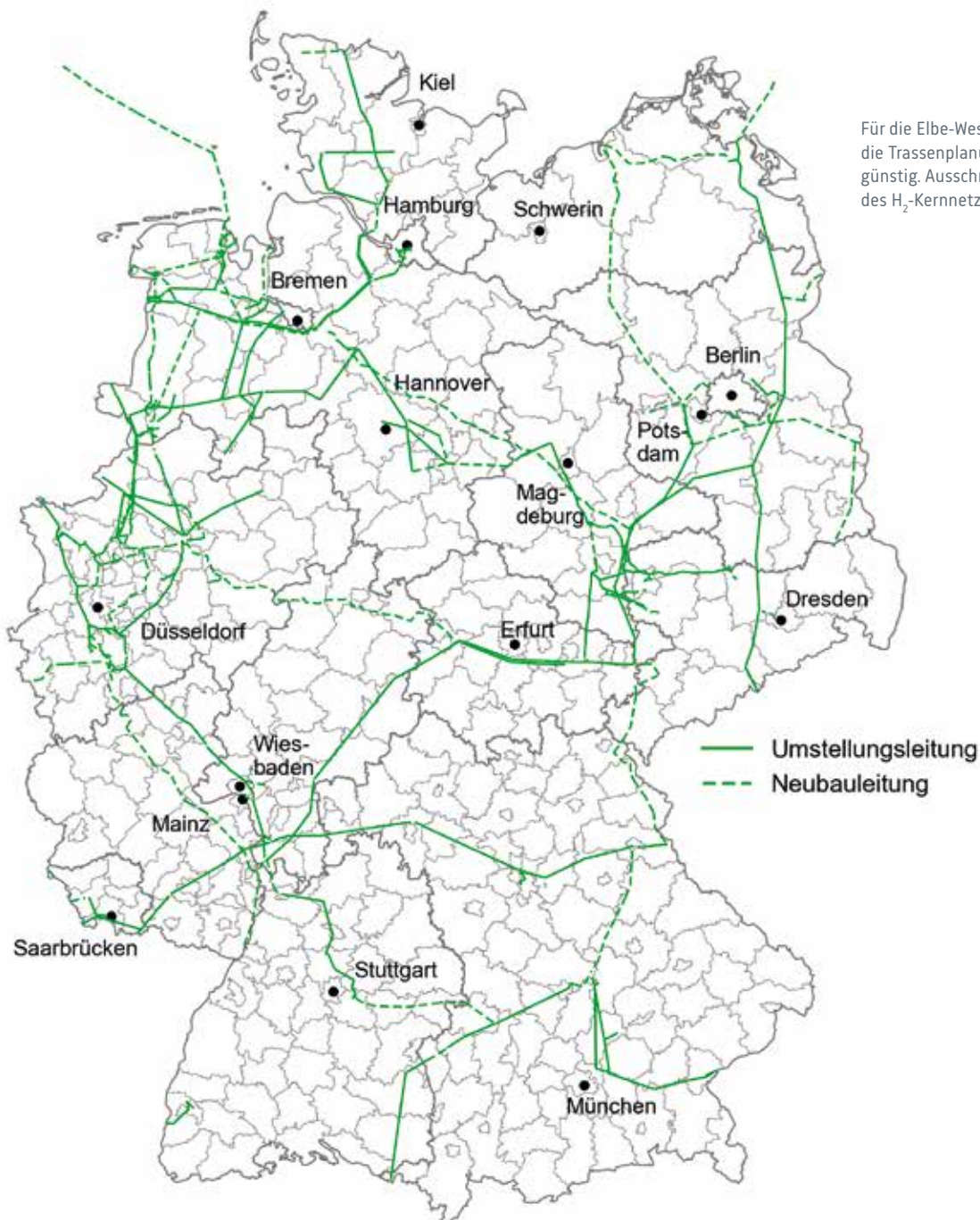
Auch hier engagiert sich das Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen, um den Nutzen der Wasserstofftechnik auch in dieser Region zu realisieren. ■

Dr.-Ing. Roland Hamelmann

Transferzentrum Elbe-Weser

Regionalmanagement Wasserstoffwirtschaft – Nordostniedersachsen

Entwurf für das Wasserstoff-Kernnetz



Für die Elbe-Weser-Region verläuft die Trassenplanung vergleichsweise günstig. Ausschnitt aus dem Planungsstand des H₂-Kernnetzes vom 15.11.2023

Matthias Kohlmann als Präsident der IHK wiedergewählt

Stader Unternehmerin Sabine Hesse neu im Präsidium



IHK Stade/Martin Bockler

Das neue gewählte Präsidium (v. l.): Andreas Meyer, Eduard Meyer GmbH & Co. KG Spedition, Bremervörde, Sabine Hesse, Hesse Druck GmbH, Stade, Matthias Kohlmann, Faun Umwelttechnik GmbH & Co. KG, Osterholz-Scharmbeck, Prof. Bernd Afflerbach, Matthäi Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Verden. Nicht auf dem Foto: Timm Grotheer, Nabertherm GmbH, Lilienthal, Lutz Machulez-Hellberg, Machulez Containerdienst GmbH, Cuxhaven, Dr. Ralf Trabandt, Eisen-Trabandt GmbH, Stade

Im Rahmen ihrer Sitzung am 7. Februar hat die Vollversammlung der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum ihren bisherigen Präsidenten Matthias Kohlmann einstimmig für drei weitere Jahre im Amt bestätigt. Der CFO des Osterholzer Unternehmens Faun Umwelttechnik GmbH & Co. KG bedankte sich für das in ihn gesetzte Vertrauen und sagte: „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Präsidium und der Vollversammlung die Zukunft unseres Elbe-Weser-Raums weiterhin erfolgreich zu gestalten. Zusammen mit dem Ehrenamt möchte ich mich dafür einsetzen, dass die IHK ein verlässlicher Partner in der

Region bleibt und gleichzeitig Treiber für neue Impulse und Innovationen ist.“ Es gebe viel zu tun: „Wir müssen das Energieangebot ausbauen, Verwaltungsprozesse beschleunigen, Investitionsbremsen lösen und dem Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel begegnen.“ Als Präsident der IHK und derzeit amtierender Präsident der IHK Niedersachsen werde er sich weiterhin für diese und weitere Themen einsetzen sowie für eine starke Wirtschaft im Elbe-Weser-Raum eintreten.“ Ebenfalls für drei Jahre wählte die Vollversammlung auch das Präsidium der IHK neu. Wiedergewählt wurden Prof. Bernd Afflerbach,

Matthäi Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Verden, Timm Grotheer, Nabertherm GmbH, Lilienthal, Lutz Machulez-Hellberg, Machulez Containerdienst GmbH, Cuxhaven, Andreas Meyer, Eduard Meyer GmbH & Co. KG Spedition, Bremervörde, und Dr. Ralf Trabandt, Eisen-Trabandt GmbH, Stade. Für die auf eigenen Wunsch aus dem Präsidium ausgeschiedene Carolin Spreckelsen wurde das Vollversammlungsmitglied Sabine Hesse, Hesse Druck GmbH, Stade, neu in das Präsidium gewählt.

Vorsitzender des Nationalen Normenkontrollrates zugeschaltet

Über das Thema Bürokratieabbau diskutierte die Vollversammlung anschließend mit dem hybrid zugeschalteten Vorsitzenden des Nationalen Normenkontrollrates (NKR), Lutz Goebel. Der NKR ist ein unabhängiges Kontroll- und Beratungsgremium, das jeden neuen Gesetzesvorschlag im Hinblick auf Bürokratie- und Erfüllungsaufwand überprüft und gegenüber der Bundesregierung Empfehlungen ausspricht. Goebel lobte das aktuelle Bürokratieentlastungsgesetz, warnte aber davor, sich darauf auszuruhen. Wichtig sei ein beständiges Monitoring, um sicherzustellen, dass geplante Maßnahmen auch wirklich umgesetzt und die von den derzeit 450 Vorschlägen zum Bürokratieabbau noch nicht in das Entlastungsgesetz eingeflossenen Vorschläge geprüft würden. An die IHK appellierte er, über ihre Dachorganisation, die DIHK, dahingehend auf die Politik einzuwirken. An der an sich sinnvollen „One-in-one-out“-Regel kritisierte er, dass die europäische Gesetzgebung davon bisher ausgenommen sei, inzwischen aber rund 50 Prozent aller Gesetzesvorhaben ausmache. Auch neige Deutschland zum „Goldplating“, einer zusätzlichen Verschärfung europäischer Gesetzgebung, und zur Einzelfallgerechtigkeit. Beides führe zu weiterer Bürokratie und zu Wettbewerbsverzerrungen. Dem pflichteten die Vollversammlungsmitglieder bei. ■

Kirsten Kronberg
IHK Stade

WINDFORCE Conference 2024

10 – 12 Juni 2024 Bremerhaven

Offshore Wind und grüner Wasserstoff: Die Zeit der Umsetzung muss endlich beginnen!

2024 ist ein besonderes Jahr für die Offshore Windindustrie und die Produktion von grünem Wasserstoff. Die Bundesregierung spricht sich vehement für mehr Klimaschutz durch deren Ausbau aus. Gleichzeitig stellen sich wichtige Fragen nach vorhandenen und benötigten Wertschöpfungs-

potentialen, Arbeitsplätzen, Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten und der notwendigen Infrastruktur – Häfen, Netze und Pipelines stehen im Vordergrund.

Markus Nölke, Geschäftsführer der WAB e.V. sieht in der jetzigen Situation eine historische Chance:

„Häfen- und Werftstandorte bekommen eine strategische Bedeutung, nicht perspektivisch, sondern jetzt. Die Häfen sind zentrale Schnittstellen für Forschung und Entwicklung, Wertschöpfung und Beschäftigung und damit ein unverzichtbarer Partner für die Umsetzung der Energiewende“.

WINDFORCE
Baltic Sea

Save the Date!

▶ 19 + 20 November 2024
Rīga, Latvia

wab
It's only possible with wind



Hansa Tec – das Kompetenzzentrum für die Hebe-, Zurr- und Höhensicherungstechnik in Norddeutschland.

Starke Marken, ein großes Materiallager, eine eigene

HANSA TEC HT
HEBEN · ZURREN · PRÜFEN

Konstruktionsabteilung, geschulte Fachberater und ein motiviertes Service- und Montagepersonal ermöglichen der Windbranche eine vollumfassende Betreuung.

**IHR KOMPETENZZENTRUM
für die Hebe-, Zurr- und Höhensicherungstechnik**

SpanSet



RUD

Rudolf-Diesel-Straße 17 – 27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 04791/96411-0 – E-Mail: info@hansatec.de – www.hansatec.de

JETZT ANMELDEN:
SAFETY DAY

22.08.24





MARESCAPE
Offshore & Marine Safety Services

UNSER SERVICE
FÜR SIE!

Wartung und Verkauf von Feuerlöschern,
Rettungswesten, Defibrillatoren u. v. m.

Marescape GmbH | Dornbuscher Straße 74 | 21706 Drochtersen
mail: offshore@marescape.de | phone: +49 4143 9152-63 | www.marescape.de



wab
Nur mit Wind geht's

LEGAL OFFSHORE DAY 2024
27. November, Bremen

Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz ist erneut Schirmherr der 22. WINDFORCE. In Bremerhaven trifft sich vom 10. bis zum 12. Juni die internationale Offshore-Wind-Zulieferindustrie. Landespartner ist Dänemark, da weitreichende grenzübergreifende Zusammenarbeit besteht und diese weiter gestärkt werden muss. Bis 2035 sollen laut Realisierungsverein-

barung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) 50 Gigawatt am Netz sein und mindestens vier Gigawatt soll die Produktion von grünem Wasserstoff in Nord- und Ostsee beitragen. Jetzt sind Synergien gefragt! Die Offshore-Wind-Industrie, die Maritime Industrie sowie Wasserstoffwirtschaft bieten mehr Klimaschutz, eine zunehmende Versorgungssicherheit mit Blick auf Energiesouveränität und große Beschäftigungs- und Wertschöpfungspotenziale für Deutschland.

Wie erreichen wir gemeinsam und in internationaler Zusammenarbeit das Etappenziel von 30 Gigawatt bis 2030 hier und 65 Gigawatt im Verbund der Nordseerainerstaaten? Das werden die Themen sein,

die Sie erwarten können.

Über 350 nationale und internationale Expertinnen und Experten, unter anderem aus dem Konferenz-Partnerland Dänemark, werden zu diesem internationalen Klassentreffen der Branche erwartet. Die Konferenz besteht aus einer zentralen Panel-Diskussion, über 30 Fachvorträgen, Keynotes, Dinner-Ansprachen und Start-up-Vorträgen.

Insgesamt können sich die Konferenzteilnehmer* innen auf etwa 50 Redner*innen freuen, die ihr Fachwissen einbringen. Wir freuen uns schon jetzt Sie auf dem Gelände der Heinrich Rönner Gruppe zu unserem internationalen traditionsreichen Klassentreffen der Offshore-Windindustrie begrüßen zu dürfen.

WINDFORCE

Conference 2024

10 – 12 Juni 2024 Bremerhaven

Unser diesjähriges Motto: Gemeinsam stärker: Offshore- Wind und maritime Industrie, wir sind die Basis der erneuer- baren Energien

Werde Teil unseres Teams in Cuxhaven – Jetzt online bewerben



www.siemensgamesa.com/cuxhaven

SIEMENS Gamesa

Internationale Zusammenarbeit und Ausbildung als Erfolgsfaktor

Die Erreichung der Ziele wird davon abhängig sein, wie und bei welchen Themen Unternehmen national und international zusammenarbeiten. Daher setzt die WAB schon seit 2019 auf Landespartnerschaften und verstärkt auf Ausbildung und Qualifizierung. „Wir freuen uns sehr, die

Kooperation mit dem WAB e.V. auszubauen. Dänemark ist Partnerland der WINDFORCE 2024.

Gerade in den Zukunftstechnologien Offshore-Wind und Wasserstoff bestehen noch viel mehr Möglichkeiten zur Kooperation zwischen den Ländern“, sagt



**EXCELLENCE
IN OFFSHORE STEEL**

- Schweißtechnik
- Industriekletterei
- Strukturinspektion

www.mhquadrat.de

Andreas Wenzel, Geschäftsführer der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen. „Die traditionsreiche dänische Windindustrie hat große Potenziale, die Deutsche - Energiewende zu unterstützen.“



PNE
pure new energy

WIR MACHEN DIE ENERGIEWENDE MÖGLICH.

Nicht nur reden, sondern handeln.

Wir haben die strategische Stärke, das technische Know-How und die wirtschaftliche Robustheit eine saubere Energieversorgung zur Realität zu machen.

pne-ag.com



Foto: IHK NW/Andreas Tamme

„Unternehmen brauchen Verlässlichkeit und Zuversicht“

Ein Jahr Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen:
Monika Scherf fordert Bürokratieabbau, optimierte Prozesse
in den Verwaltungen und niedrigere Energiepreise.

Frau Scherf, seit einem Jahr sind Sie Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen. Was schätzen Sie am meisten an Ihrem Job?

Ich fühle mich sehr gut aufgenommen und angekommen bei den niedersächsischen IHKs. Außerdem bin ich begeistert von dem System der Federführungen in der IHK Niedersachsen – das sind 16 Expertinnen

und Experten aus den sieben Mitglieds-IHKs, die fachspezifisch Themen aufbereiten, um die Interessen der Wirtschaft gegenüber der Politik zu vertreten. Ich erlebe dies als sehr zielführend, auch, um die unterschiedlichen Ansprüche der einzelnen IHKs zu vereinen. Denn im großen Flächenland Niedersachsen arbeiten große und kleine Kammern mit unter-

schiedlichen Branchenstrukturen, regionalen Schwerpunkten und Interessen.

Bei Ihrem Antritt im März 2023 kündigten Sie an, die Wettbewerbsfähigkeit niedersächsischer Unternehmen stärken zu wollen. Waren Sie damit erfolgreich?

Wir haben einige gute Punkte erreicht. Beim Thema Energiekosten ist es uns gelungen, dass Niedersachsen jetzt gegenüber dem Bund vertritt, was wir immer gesagt haben: Wir brauchen Breitenwirkung durch Steuersenkungen, niedrigere Netzentgelte und Direktlieferverträge, die das Netz gar nicht erst belasten. Auch beim Thema Breitband haben wir Wirkung erzielt. In einer eher ungewöhnlichen Allianz mit den kommunalen Spitzenverbänden, weiteren Wirtschaftsverbänden, der Landjugend und dem Landessportbund haben wir erreicht, dass das Wirtschaftsministerium für 2024 weitere Mittel bereitstellt. Jetzt geht es darum, diese Förderung für die Folgejahre zu verstetigen. Denn wir werden 2024 nicht jedes Unternehmen und jeden Haushalt an Breitband angeschlossen haben.

Gerade haben das Land Niedersachsen, Vodafone und die OXG Glasfaser GmbH einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, um den so genannten eigenwirtschaftlichen Ausbau zu beschleunigen. Wie bewerten Sie das?

Das ist ein guter Weg. Aber es wird nicht reichen. Denn der eigenwirtschaftliche Ausbau passiert dort, wo es sich rechnet. Wo es sich nicht rechnet, also vor allem in ländlichen, dünn besiedelten Räumen, braucht es weiter staatliche Unterstützung.

Laut aktueller Konjunkturumfrage erwägt jedes zweite Industrieunternehmen in Niedersachsen, Produktionskapazitäten ins Ausland zu verlegen. Was läuft schief aus Ihrer Sicht?

Wo soll ich anfangen? Wo aufhören? Die Zahlen sind alarmierend. Wir müssen

Unternehmen wieder Zuversicht geben, dass es sich lohnt, hier zu investieren. Die Energiepreise zum Beispiel müssen zügig sinken. Die sind im Moment doppelt so hoch wie im internationalen Wettbewerb. Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts fehlen 60 Milliarden aus dem Transformationsfonds. Jetzt muss die Politik sagen, wie sie die Erneuerbaren zügig ausbauen und die notwendige Infrastruktur bereitstellen will, woher also langfristig die Energie kommen soll, die dem Markt entzogen wurde. Es fehlt ein Stück weit das Vertrauen, dass wir diese Energiewende in einem bestimmten Zeitraum verlässlich schaffen.

Der aktuelle IHKN-Präsident Matthias Kohlmann legt den Fokus auf die Arbeits- und Fachkräftesicherung. Können Sie den Mangel beziffern?

Mehr als 60 Prozent der Unternehmen in Niedersachsen finden nicht die Arbeitskräfte, die sie brauchen. Es gibt keine einzige Branche, die davon nicht betroffen ist. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurde zwar novelliert. Aber noch wissen wir nicht, wie die Behörden es umsetzen und ob alle Behörden dies einheitlich umsetzen. Wir brauchen Schnelligkeit. Es kann nicht sein, dass Unternehmen Fachkräfte im Ausland finden und dann bis zu einem Jahr warten müssen, bis diese im Unternehmen endlich ankommen. Es geht aber auch darum, unsere Potenziale im Inland viel besser zu nutzen – zum Beispiel Eltern und älteren Menschen passende Rahmenbedingungen für eine weitere berufliche Tätigkeit zu bieten oder Ausbildungs- und Studienabbrecher aufzufangen.

Wie kann Politik hier gegensteuern? Was müssen Unternehmen selbst tun?

Für Eltern brauchen wir gute Kinderbetreuungsangebote und geschickte Arbeitszeitmodelle. Für Menschen, die im Ruhestand noch arbeiten und ihr Wissen

anwenden wollen, braucht es andere Anstellungsmodelle und attraktive Modelle, wieviel man zur Rente dazuverdienen darf. Da schlummert ein Riesenpotenzial.

Außerdem müssen wir in der Berufsorientierung in den Schulen besser werden, auch in Gymnasien. Es gibt mehr als 300 Ausbildungsberufe. Wir müssen den jungen Menschen Perspektiven aufzeigen und welche Karrierechancen es mit einer Ausbildung gibt. Als IHKs können wir das unterstützen mit Projekten wie den Ausbildungsbotschafter oder mit Kampagnen wie „Jetzt #könnenlernen“.

Thema Bürokratieabbau: Die organisatorisch bei der IHK angesiedelte Clearingstelle soll Gesetzesvorhaben bereits in ihrem Entstehungsprozess prüfen. Reicht das?

Die Clearingstelle müsste früher beteiligt werden, auch bei der Frage, ob ein neues Gesetzesvorhaben mittelstandsrelevant ist, um noch stärker in die Diskussion mit den Ministerien gehen zu können. Von der Landesregierung wünsche ich mir, dass die Berichtspflichten durchforstet werden. Und in den Verwaltungen heißt es, Prozesse umzustellen und sich selbst zu hinterfragen, zum Beispiel bei Planungs- und Genehmigungsverfahren. Förderanträge würde ich gern erleichtern und mehr mit pauschalen Lösungen arbeiten. Da muss man auch ein Stück weit Vertrauen in die Unternehmen haben. ■

Was macht die IHKN?
Ein Rückblick auf das Jahr 2023
finden Sie im Internet unter:



Steuerbelastung senken

DIHK-Präsident Peter Adrian:
Die letzte Reform liegt 15 Jahre zurück

Dass aus der Bundesregierung Signale in Richtung Unternehmensteuerreform kommen, bewertet Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), grundsätzlich positiv. Eine Modernisierung des Steuerrechts sei dringend erforderlich, stellt er klar. Zuletzt hatten Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und Bundesfinanzminister Christian Lindner angekündigt, gemeinsam an einer Steuerreform arbeiten zu wollen. Im Gespräch ist ein „Dynamisierungspaket“, das Arbeitsmarkt, Klimaschutz, Energiepreise, Bürokratie und Steuern umfassen soll.

„Es ist gut, wenn die Bundesregierung ihre bisherige Wirtschaftspolitik an wichtigen Stellen ändern will“, sagte Adrian. „Entscheidend ist, dass die Unternehmen wieder Vertrauen in den Standort Deutschland gewinnen können. Nur so kommen private Investitionen in Gang, die unser Land zukunftsfähig machen.“

Dafür müsse die Politik vor allem eine sichere künftige Energieversorgung, mehr Tempo bei Genehmigungsverfahren und einen überzeugenden Abbau von Bürokratie anpacken, so der DIHK-Präsident. „Dazu gehört aber auch dringend eine Modernisierung unserer Unternehmensbesteuerung. Die letzte Reform ist 15 Jahre her – andere Länder stehen hier deutlich besser da.“ Die Bundesregierung sollte eine Reform der Unternehmensbesteuerung daher als ein wichtiges Element ihrer wirtschaftspolitischen Standortpolitik und Investitionsförderung verstehen, mahnte er. „Denn nur auf Basis erfolgreicher Unternehmen und einer wachsenden Wirtschaft werden wir nachhaltig steigende Steuereinnahmen des Staates sichern.“ Deshalb müsse vorrangig die Investitionskraft der Unternehmen gestärkt werden. „Denn gerade in Zeiten der Transformation in Richtung Klimaneutralität brauchen wir deutlich mehr private Investitionen. Die nominale Steuerbelastung sollte daher jetzt rechtsformunabhängig von derzeit mehr als 30 Prozent auf ein wettbewerbsfähiges Niveau gesenkt werden. Das Belastungsniveau in anderen Industriestaaten liegt schon heute meist bei 25 Prozent oder darunter.“ ■



Fotos: Powerhouse Nord

Das neue Kraftzentrum im Norden

Startschuss für das „Powerhouse Nord“ in Oldenburg

Es soll das „Netzwerk der Netzwerke“ für die Energiewende werden: Am 15. Februar gaben Stefan Dohler, Vorstandsvorsitzender der EWE AG, Tanja-Vera Asmussen, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Landessparkasse zu Oldenburg, und Prof. Dr. Ralph Bruder, Präsident der Universität Oldenburg, stellvertretend für die 14 Initiatoren aus der Region den Startschuss für das Powerhouse Nord. Bei der Auftaktveranstaltung an der Universität Oldenburg begrüßten sie mehr als 100 Gäste aus dem Ems-Elbe-Raum.

Das Powerhouse Nord will künftig Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in einer starken Allianz zusammenbringen, um die ausgezeichneten Voraussetzungen der Region besser auszuspielen zu können und so die

komplexen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Energiewende zu lösen. Sauberer Strom im Überfluss, verfügbare Flächen, eine ausgebaute Logistik-Infrastruktur und herausragende Unternehmen böten ideale Voraussetzungen, um die Region zwischen Ems und Elbe zur Schlüsselregion für die grüne Energiewende zu machen, so die Initiatoren. „Die Energiewende kann gelingen, wenn starke Partner zusammenarbeiten“, sagt Christoph von Speßhardt, Hauptgeschäftsführer der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum, der zu den Initiatoren des Powerhouse Nord gehört. „Attraktive Standortbedingungen, innovative Unternehmen und bereits existierende Pionier-Projekte der Wasserstoffwirtschaft können uns zur stärksten Zukunftsregion Deutschlands machen.“ ■

Weitere Informationen: www.powerhouse-nord.de
Die Videos zur Auftaktveranstaltung:



Die Initiatoren und Mitglieder des Lenkungskreises:

- Tanja Vera Asmussen
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
Landessparkasse zu Oldenburg
- Prof. Dr. Ralf Bruder
Präsident der Universität Oldenburg
- Stefan Dohler
Vorstandsvorsitzender EWE AG
- Matthias Groote
Landrat Landkreis Leer
- Dorothee Koch
DGB Regionsgeschäftsführerin
Oldenburg-Ostfriesland
- Jürgen Krogmann
Oberbürgermeister Stadt Oldenburg
- Albert Lienemann
Präsident Handwerkskammer
Ostfriesland
- Jan Müller
Präsident Oldenburgische Industrie-
und Handelskammer
- Tom Nietiedt
Präsident Arbeitgeber- und
Wirtschaftsverband Jade
- Prof. Dr. Verena Pietzner
Präsidentin der Universität Vechta
- Uwe Santjer
Oberbürgermeister Stadt Cuxhaven
- Christoph von Speßhardt
Hauptgeschäftsführer IHK Stade
für den Elbe-Weser-Raum
- Felix Thalmann
Geschäftsführer BÜFA
- Johann Wimberg
Landrat Landkreis Cloppenburg

Beschäftigung im Elbe-Weser-Raum wächst minimal

Vielfältige Herausforderungen für die Wirtschaft wirken sich auf Arbeitsmarkt aus

Im Elbe-Weser-Raum ist die Zahl der Beschäftigten weiter gestiegen, wenngleich der Zuwachs im letzten Jahr nur minimal ausgefallen ist. Zum Stichtag 30. Juni 2023 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – sind nach Angaben der Agentur für Arbeit 259.380 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen, 0,4 Prozent mehr als Ende Juni 2022.

„Unter dem Strich war die Entwicklung in den Landkreisen zweigeteilt“, berichtet Henrik Gerken, Referent für Volkswirtschaft und Statistik der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum. „Die Landkreise Cuxhaven, Osterholz und Verden verzeichnen einen Zuwachs bei den Beschäftigungsverhältnissen, wohingegen die Anzahl in den Landkreisen Rotenburg (Wümme) und Stade leicht gesunken ist.“

In den einzelnen Branchen vollzog sich die Entwicklung ebenfalls recht unterschiedlich. Zuwächse hat es im El-

be-Weser-Raum insbesondere bei der Energie- und Wasserversorgung sowie Entsorgungswirtschaft als auch bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen gegeben. Im verarbeitenden Gewerbe sowie im Transportgewerbe sind die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. Rückgänge hat es hingegen im Bereich der Unternehmensdienstleistungen gegeben.

Krisen machen sich bemerkbar

„In den vergangenen Jahren ist der Eindruck entstanden, dass sich Konjunktur und Arbeitsmarkt immer weiter voneinander entkoppelt hätten“, sagt Gerken. „Gegenwärtig sind die Auswirkungen der vielfältigen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt allerdings deutlich zu sehen.“ So steigt die Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt 2023 waren im Elbe-Weser-Raum 21.320 Personen arbeitslos gemeldet, rund 2.000 Menschen

mehr als im Vorkrisenjahr 2019. Zugleich haben die Beschäftigungspläne der Unternehmen im vergangenen Jahr deutlich abgenommen. Bei den regionalen Arbeitsagenturen sind zum Jahresende 2023 rund 6.500 offene Stellen gemeldet. Damit wird deutlich, dass zwar neues Personal gesucht wird; allerdings hat der Bestand nach einem Höchststand im Januar 2021 mit rund 9.100 offenen Stellen beständig abgenommen. Hinzu kommt, dass es für die Unternehmen zunehmend schwieriger wird, passende Arbeits- und Fachkräfte zu finden. „Die Herausforderung dürfte noch größer werden, wenn in den nächsten Jahren die Baby-Boomer in Rente gehen“, gibt Gerken zu bedenken. Gegenwärtig sehen rund sechs von zehn Unternehmen im Fachkräftemangel das größte Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung. ■

Weitere Informationen: IHK Stade
Henrik Gerken, Telefon: 04141 524-285
E-Mail: henrik.gerken@stade.ihk.de

Anzeige

Wir halten Ihren Kopf frei.

 Enjoy business.

treuhand.de

Konzentrieren Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft. Wir kümmern uns um den Rest.

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
Rechtsberatung · Unternehmensberatung
IT-Beratung

 GLOBAL AUDIT,
TAX AND ADVISORY

TREUHAND



North Sea Offshore Summit in Berlin

Internationale Konferenz für Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft

Die Nordseeregion blickt auf eine lange Geschichte als Quelle für fossile Energieträger zurück. In den zwei vergangenen Jahrzehnten hat allerdings eine starke Ausweitung der Offshore-Windenergiekapazitäten stattgefunden. Dank hoher Windgeschwindigkeiten, flacher Gewässer und Pionieren aus der Region konnte sich eine weltweit führende Industrie für nachhaltige Energietechnologien aus dem Bereich der Windkraft und darüber hinaus entwickeln. Politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger haben sich durch die Erklärungen von Esbjerg und Ostende ehrgeizige Ziele für Offshore-Windenergie gesetzt: Sie streben bis 2030 eine Kapazität von 120 Gigawatt an – das entspricht einer Vervielfachung der aktuellen Offshore-Windkapazitäten Europas.

Das birgt enorme Chancen, aber auch Herausforderungen. Deshalb organisieren die Deutschen Auslandshandelskammern

in Norwegen, Dänemark und den Niederlanden mit Unterstützung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) eine Nordsee-Konferenz mit Fokus auf den Ausbau der Offshore-Windkraft. Bei dem Event am 7. Juni in Berlin werden führende Vertreter aus der Industrie, Politik und Verwaltung der Nordsee-Anrainerländer zusammenkommen.

Die europäische Offshore-Windindustrie ist technologisch gut aufgestellt und weltweit führend. Allerdings steht sie auch vor einigen Unsicherheiten und Herausforderungen: So sind zum Beispiel die Lieferketten angespannt, Inflation und hohe Zinsen belasten viele Windprojekte. Durch eine enge regionale Zusammenarbeit und koordinierte Politik können die Nordseeländer diese Herausforderungen gemeinsam überwinden und zum Powerhouse der europäischen Wirtschaft werden. Zugleich können sich die Länder

weltweit als Vorreiter grünen Wachstums positionieren. Diese Konferenz soll zu diesem Zweck den politischen und industriellen Dialog intensivieren und Entscheidungsträger enger zusammenführen.

Folgenden Diskussionsthemen stehen dabei im Fokus: nachhaltige Projektentwicklung, Ausschreibungsdesign für Offshoreprojekte, Lieferketten und Technologien sowie die Sicherheit und der Ausbau kritischer Infrastruktur. Es werden mehr als 300 Stakeholder aus der Branche erwartet. Sowohl führende internationale Akteure als auch mittelständische Unternehmen werden vertreten sein.

Das Programm besteht aus einem Hauptteil mit hochrangigen Rednern, Podiumsdiskussionen, B2B-Möglichkeiten und Breakout Sessions. Die Konferenz wird von einem Empfang in der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin am 6. Juni eingeleitet. ■

Wissen – Erfahrung – Expertise: Der Unternehmensbeirat der Metropolregion Hamburg

Ein Gastbeitrag von Lutz Bethge,
Vorsitzender des Unternehmensbeirats
der Metropolregion Hamburg

Zusammenarbeit über Grenzen hinweg erhöht die Chancen auf Wirtschaftswachstum. Das empfiehlt die OECD und fordert weniger Kirchturmpolitik und mehr Kooperation für die Metropolregion Hamburg. Sie rät, groß zu denken und schnell zu handeln. Diese Erkenntnis ist für uns Unternehmerinnen und Unternehmer nicht neu. Wir alle kennen die Herausforderungen, mit denen das Verwaltungshandeln unserer Kommunen oder Bundesländer uns beschäftigt.

Wir haben daher an der OECD-Studie mitgearbeitet, unser Wissen, unsere Erfahrung und Expertise eingebracht, um Verwaltungsgrenzen zu reduzieren und Prozesse zu beschleunigen. Wir sind Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Metropolregion Hamburg und glauben daran, dass unsere Region gemeinsam mehr erreichen kann als jedes Bundesland allein, wenn wir zusammenarbeiten so-

wie unsere Ressourcen bündeln. Viele Menschen – auch wir Unternehmer – haben das Gefühl, in Politik und Verwaltung wenig Gehör zu finden. Um dem zu begegnen, engagieren wir uns in der Metropolregion Hamburg und bringen uns mit Ideen, Projekten und Forderungen ein. Möglich ist dies als aktiver Teil der Regionalkooperation durch die Mitarbeit in Gremien wie dem Regionsrat. Der Fokus auf die ganze Metropolregion ist dabei unser Alleinstellungsmerkmal.

Wir fordern und unterstützen, dass die Empfehlungen der OECD zeitnah umgesetzt werden. Die jetzt angeschobene Innovationsagentur muss gemeinsam mit Fördermitteln ausgestattet werden, um die Metropolregion zukunftsfähig zu machen. Dazu gehört die länderübergreifende Förderung der Wasserstofftechnologie. Eine gemeinsame Mobilitätsstrategie

muss gute öffentliche Anbindungen der Zentren und Lösungen für die Anbindungen von Gewerbestandorten erzielen. Eine Fachkräftestrategie muss für die gesamte Region Erfolge bringen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Der von uns initiierte Metropolitaner Award hat dazu schon viel beigetragen und die Attraktivität, Kreativität und Vielfalt der Region gezeigt. Wir ermöglichen unseren Mitgliedern einen direkten Draht zu Politik und Verwaltung, den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen und das Kennenlernen von interessanten Persönlichkeiten, Instituten und Innovationsthemen in der Metropolregion Hamburg. ■

Weitere Informationen:
unternehmensbeirat@metropolregion.hamburg.de



Foto: Unternehmensbeirat der Metropolregion Hamburg

Anzeige



Niedersachsen
Ports

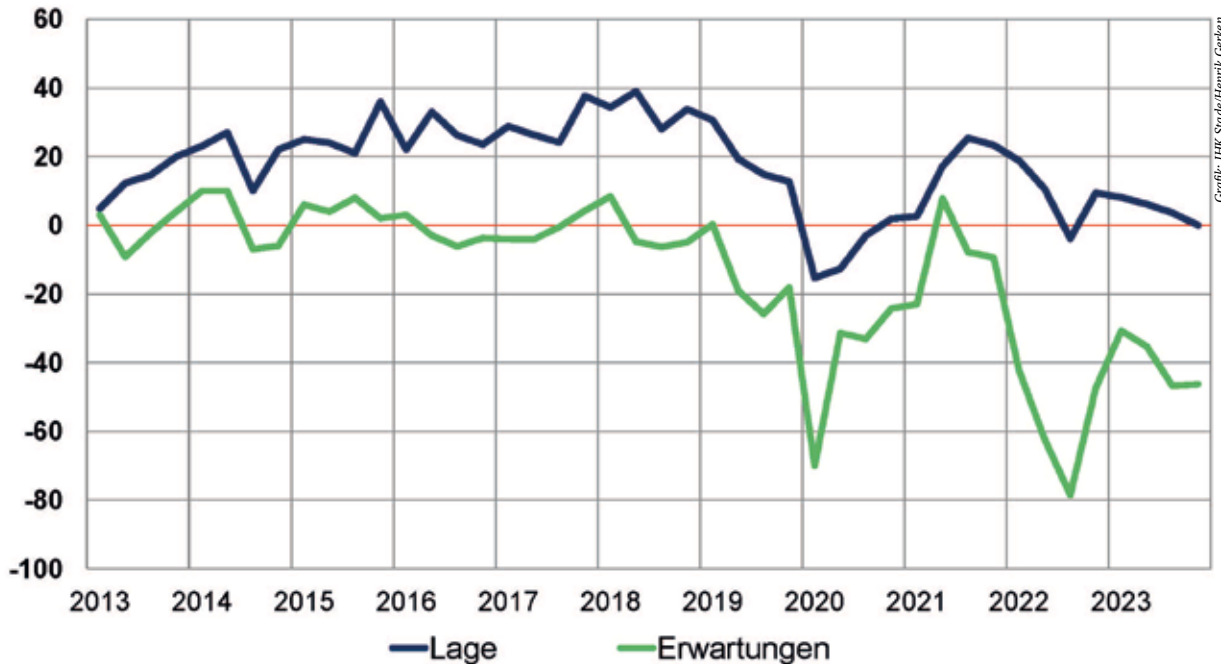
Tauchen Sie auf.

Alle Informationen zur Ausbildung bei NPorts finden Sie in unserem Karriereportal unter www.nports.de/karriere

Folgen Sie uns auf



Entwicklung der Lage und Erwartungen der Unternehmen im Elbe-Weser-Raum Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen



Grafik: IHK Stade/Henrik Gerken

Information zur Umfrage:
377 Unternehmen
aus dem Elbe-Weser-Raum
wurden befragt;
214 Unternehmen haben
geantwortet. Dies entspricht
einer Rücklaufquote
von 56,8 Prozent.

Politikverdrossenheit in der Wirtschaft nimmt zu

IHK-Konjunkturumfrage: mäßige Lage, schwacher Ausblick auf 2024

Die wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum befindet sich zum Jahresende 2023 weiter auf Talfahrt. Das Ergebnis der IHK-Konjunkturumfrage zeigt nicht nur für das vierte Quartal 2023 eine gedämpfte Stimmung, sondern auch bei den Erwartungen an das neue Jahr.

„In der Industrie und im Baugewerbe haben die Auftragsbestände abgenommen. Eine geringe Konsumneigung und gesunkene Umsätze treffen den Einzelhandel“, berichtet IHK-Volkswirt Henrik Gerken. „Im Gastgewerbe rechnen die Betriebe nicht zuletzt wegen der Umsatzsteueranhebung mit steigenden Verkaufspreisen.“ Positive Signale kommen hingegen von den Kreditinstituten.

Branchenübergreifend schätzen die Unternehmen ihre Lage im Vergleich zum Vorquartal schlechter ein; sie ist aber insgesamt noch zufriedenstellend. 20 Prozent (zuvor: 24 Prozent) bewerten ihre Geschäftslage als gut. Ebenso viele nehmen eine gegenteilige Einschätzung

vor. Sechs von zehn Unternehmen (zuvor: 55 Prozent) sprechen von einem saisonüblichen Quartalsverlauf. „Positiv ist, dass knapp drei Viertel der Unternehmen trotz der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung über eine unproblematische Finanzlage berichten“, hebt Gerken hervor. Der Ausblick auf die kommenden Monate bleibt pessimistisch. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die von einer eher ungünstigeren Entwicklung ausgehen, geht zwar leicht von 55 auf 52 Prozent zurück. Allerdings wird eine positivere Geschäftsentwicklung nur von fünf Prozent der Firmen (zuvor: acht Prozent) erwartet.

Die Geschäftsrisiken aus Sicht der Betriebe zeigen die vielen Belastungsproben. Neben den Energie- und Rohstoffpreisen (64 Prozent) und dem Fachkräftemangel (62 Prozent) bereiten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (63 Prozent) den Unternehmen große Sorgen. „Mit ihren wechselhaften Entscheidungen nimmt die Bundesregierung den Unternehmen

nicht nur jegliche Planungssicherheit, sondern verspielt auch viel Vertrauen“, sagt Christoph von Speßhardt, Hauptgeschäftsführer der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Zudem hemmen eine Vielzahl an bürokratischen Vorschriften, langwierige Genehmigungsverfahren und ein reformbedürftiges Steuersystem wirtschaftliches Handeln.

„Die Regierung sollte weniger durch Streitereien auffallen“, mahnt von Speßhardt. Um die politische Krise aufzulösen, müsse nun dringend gegengesteuert und konsistent gehandelt werden. „Die Unternehmen erwarten, dass wichtige wirtschaftspolitische Impulse wie das Wachstumschancengesetz oder das Bürokratieentlastungsgesetz nun zügig umgesetzt werden“, so der IHK-Hauptgeschäftsführer. ■

Weitere Informationen: IHK Stade
Henrik Gerken, Telefon: 04141 524-285
E-Mail: henrik.gerken@stade.ihk.de

Erhebliches Entlastungspotenzial durch B-74-Ortsumgehung Ritterhude

IHK-Regionalausschuss Osterholz fordert zügige Realisierung der Ostvariante

Die Ortsumgehung von Ritterhude und Scharmbeckstotel und damit die Verlagerung der B 74 birgt nicht nur erhebliches Entlastungspotenzial für die betroffenen Anwohner, auch ein Großteil der Wirtschaft des Landkreises Osterholz steht hinter Projekt, da sich die Fahrtzeiten in Richtung Bremen verkürzen und das Straßennetz insgesamt leistungsfähiger wird. Der Regionalausschuss Osterholz der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum hat in einer Sondersitzung eine Resolution verabschiedet, mit der er sich weiterhin für die zügige Umsetzung der Maßnahme ausspricht, und vor allem die Ostvariante als sinnvollste Alternative für die Unternehmen identifiziert.

Die Ortsdurchfahrten in Ritterhude und Scharmbeckstotel sind – auch durch starke Pendlerströme - hoch belastet. Zudem sind verschiedene Knotenpunkte im Ort den Verkehrsmengen nicht gewachsen. Die Überlastung der B 74 stellt zunehmend ein Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung Ritterhudes und der Umge-

bung dar. Daher spricht sich der IHK-Ausschuss für den Bau der Ortsumgehung aus. Das nun anstelle eines zügigen Baubeginns erst ein weiterer Variantenvergleich durch die Planer zu erarbeiten ist, stößt beim Vorsitzenden des Ausschusses, Johann Gottfried Stehnke, auf Unverständnis, ist dies doch unweigerlich mit einer Verlängerung des Verfahrens verbunden. „Die B-74-Ortsumgehung ist für die Betriebe bei uns im Landkreis eine wichtige Infrastrukturmaßnahme, um die Region besser an Bremen anzubinden und die Verkehrssituation hier vor Ort insgesamt zu verbessern. Für die Wirtschaft ist klar, dass die Ostvariante die einzig sinnvolle Alternative ist“, so Stehnke. Mit dieser südlich von Ritterhude verlaufenden Trassenvariante würde der Anschluss an Bremen und die A 27 direkter und einfacher vollzogen. Zudem bietet die Ostvariante die Möglichkeit, den Verkehr um Ritterhude herum zu führen; sie liegt aber noch nah genug am Ortskern, dass Kunden und Besucher die dortigen Betriebe gut errei-

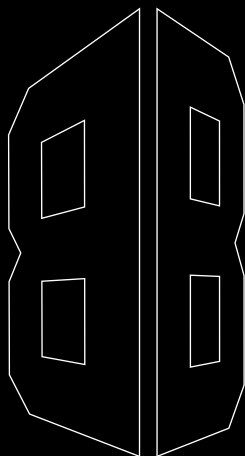
chen können. Die Westvariante ermöglicht dies nicht, wodurch zum einen für die Geschäftstreibenden der Ritterhuder Haupteinkaufsstraße Nachteile entstünden. Zum anderen wären auch die im Zentrum kumulierten Zentren prägenden Nutzungen wie Rathaus, Banken, Ärzte in ihrer Erreichbarkeit beeinträchtigt. Gleichzeitig bietet ein geringeres Verkehrsaufkommen im Ritterhuder Ortskern die Möglichkeit, die Aufenthaltsqualität zu steigern und damit für die Gewerbetreibenden wichtige Kunden zu binden.

Der Regionalausschuss Osterholz ist die regionale Verankerung der IHK im Landkreis Osterholz und die zentrale Netzwerk- und Austauschplattform für die Betriebe. Der Ausschuss tagt zwei Mal im Jahr und steht allen Unternehmern aus dem Landkreis offen. Interessierte können sich bei der IHK für eine Teilnahme anmelden. ■

Weitere Informationen: IHK Stade
Eike Koopmann, Telefon: 04141 524-140
E-Mail: standort@stade.ihk.de

Anzeige

www.bremen-buildings.de



BREMEN
BUILDINGS



Bau- und Planungsgesellschaft

ARCHITEKTEN | INGENIEURE | PLANER | GENERALUNTERNEHMER

since 2020



Katrin Langensiepen



David McAllister



Tiemo Wölken



Marianne Esders



Silvio José dos Santos Stoffel

Brennpunkt Europawahl

IHK bietet am 14. Mai Diskussionsveranstaltung mit Kandidaten verschiedener Fraktionen an

Die Europapolitik scheint weit weg vom Unternehmensalltag – dabei hat sie sehr konkrete Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft in Niedersachsen: Dies gilt für den Energiebereich genauso wie für Lieferketten, Handelsabkommen, die mögliche europäische Lebensmittelampel sowie den Infrastrukturausbau von Häfen und Verkehrsnetzen. Bereits zwei Drittel der in Deutschland gültigen Rechtsnormen gehen unmittelbar oder mittelbar auf Beschlüsse der EU zurück. Grund genug, sich als Unternehmer mit der Tragweite der Wahl zum Europäischen Parlament am 9. Juni auseinanderzusetzen und sich frühzeitig einen Überblick über die Kandidaten sowie die relevanten Wirtschaftsthemen aus dem Elbe-Weser-Raum und ganz Niedersachsen zu verschaffen.

Die Legislaturperiode 2024 bis 2029 wird große Weichenstellungen für Europa mit sich bringen. Bedeutsame Aspekte sind die Klimaneutralität, bezahlbare Energie, stabile Lieferketten und der Infrastrukturausbau. Dazu steht die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa im globalen Wettbewerb zunehmend unter Druck. Wie also planen die zukünftigen EU-Abgeordneten, eine Politik zu gestalten, bei der Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz ineinandergreifen? Das können Interessierte bei der IHK-Diskussionsveranstaltung „Brennpunkt Europawahl“ am 14. Mai um 15 Uhr in der IHK in Stade erfragen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Den Fragen der regionalen Wirtschaft stellen sich auf dem Podium:

- Katrin Langensiepen, MdEP (Bündnis 90/Die Grünen)
- David McAllister, MdEP (CDU)
- Tiemo Wölken, MdEP (SPD)
- Marianne Esders, Kandidatin (die Linke)
- Silvio José dos Santos Stoffel, Kandidat (FDP)

„Dr. Ursula von der Leyens Teilnahme an unserem diesjährigen Neujahrsempfang hat unser Engagement für eine starke Europäische Union und einen zukunftsfähigen europäischen Wirtschaftsraum noch einmal verdeutlicht“, sagt Christoph von Speßhardt, Hauptgeschäftsführer der IHK. „Mit Blick auf die bedeutenden Herausforderungen, vor denen unsere heimische Wirtschaft derzeit steht, wollen und müssen wir den Blick der Politikerinnen und Politiker in Brüssel auch weiterhin um unsere Perspektive zwischen Elbe und Weser erweitern.“ In der neuen Legislaturperiode gelte es, nicht nur Herausforderungen zu bewältigen, sondern auch neue Chancen zu schaffen. „So setzen wir uns dafür ein, Bürokratie im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit abzubauen, Rechtsvorschriften praxistauglicher zu gestalten und unseren Transformationsprozess des Elbe-Weser-Raums gemeinsam voranzutreiben – hin zu Deutschlands Powerhouse für erneuerbare Energien.“

Den „Brennpunkt EU-Wahl“ setzt die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum gemeinsam mit der IHK Nord um. Das Bündnis aus 13 norddeutschen IHKs vertritt mit einem Büro in Brüssel die Interessen der norddeutschen Wirtschaft in den Bereichen maritime Wirtschaft und Infrastruktur, Energie- und Industriepolitik, Außenwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Tourismus.

Die Europawahl findet vom 6. bis zum 9. Juni 2024 statt. In Deutschland dürfen am Sonntag, 9. Juni 2024 alle Menschen ab 16 Jahren darüber entscheiden, welche 96 Abgeordneten für die nächsten fünf Jahre ins EU-Parlament einziehen.

Weitere Informationen: [IHK Stade](#), Arne Kölling, Telefon: 04141 524-136, E-Mail: arne.koelling@stade.ihk.de

Anmeldung: events.ihk-elbeweser.de/infoveranstaltungeuropawahl



Foto: IHK Stade/Kristof Müller

Doppelt und einmalig

IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum verleiht zum zweiten Mal Qualitätssiegel „Top-Ausbildung“ an Cuxhavener Unternehmen VOCO

„Sie waren unsere Pioniere, und Sie sind es wieder“ lobt IHK-Hauptgeschäftsführer Christoph von Speßhardt die VOCO GmbH. Das Unternehmen aus Cuxhaven war 2019 der erste Ausbildungsbetrieb im Elbe-Weser-Raum, der das anspruchsvolle Audit-Verfahren für das niedersächsische Qualitätssiegel „Top-Ausbildung“ erfolgreich durchlaufen hatte. Nun unterzog sich der Hersteller von Dentalmaterialien erneut der strengen und intensiven Prüfung durch externe Fachleute und konnte abermals überzeugen. Damit ist VOCO nun auch das erste Unternehmen im Elbe-Weser-Raum, dass im Re-Audit-Prozess erfolgreich war.

Bei VOCO wird seit 40 Jahren im dualen System ausgebildet, mittlerweile in sechs verschiedenen Ausbildungsberufen sowie im dualen Studium. Noch recht neu dabei sind zum Beispiel die Chemikanten. „Ohne den Impuls aus dem ersten Audit

wären wir nicht darauf gekommen, diesen Ausbildungsberuf anzubieten“, berichten Britta Nell und Stefanie Hein, die bei VOCO die Ausbildung organisieren. „Das hat uns weitergebracht.“

VOCO bildet für den eigenen Bedarf aus, die Übernahme der Azubis ist stets das feste Ziel. Trotzdem engagiert sich VOCO auch insgesamt für die duale Ausbildung in der Region. VOCO-Mitarbeiterinnen sind in mehreren Prüfungsausschüssen der IHK ehrenamtlich aktiv, Stefanie Hein engagiert sich zudem als IHK-Ausbildungsbotschafterin in den Schulen. Ines Plaumann-Sauerbier, Prokuristin bei VOCO, bringt es auf den Punkt: „Unser Ausbildungssystem ist ein Geschenk für die Unternehmen.“

Sorge bereiten ihr indes die Standortfragen der Berufsschulen. Nicht selten müssten Azubis immer längere Wege auf sich nehmen – das mache die Ausbildung

Freuten sich über die erneute Auszeichnung für VOCO: (v. l.) Dirk Immken (Leiter Aus- und Weiterbildung, IHK), Stefanie Hein (Personalreferentin, VOCO), Britta Nell (Personalleiterin, VOCO), Ines Plaumann-Sauerbier (Prokuristin, VOCO) und Christoph von Speßhardt (Hauptgeschäftsführer, IHK)

vor Ort unattraktiv. Eine betriebsnahe Beschulung sei deshalb wichtig.

Und es muss gelingen, die jungen Fachkräfte in der Region zu halten. VOCO setzt hier auf eine mitreißende Firmenkultur: Vom Recruiting über Firmenevents bis hin zu lockeren Treffen mit der Geschäftsführung bezieht das Unternehmen die Azubis von Anfang an mit ein. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit für Praktika im Ausland während der Ausbildung. Das kommt gut an bei den Azubis wie auch bei den Mitarbeitenden – und hilft dem Unternehmen dabei, sich auch in der derzeit schwierigen Situation am Arbeitsmarkt gut zu positionieren. „Das ist die Essenz unseres Ausbildungssystems“, fasst Christoph von Speßhardt zusammen, „Alle müssen mitmachen, dann wird es ein Erfolg.“ ■

Weitere Informationen: IHK Stade,
Kirsten Kronberg, Telefon: 04141 524-123
E-Mail: kirsten.kronberg@stade.ihk.de

Deine
Ausbildung
mit Zukunft!



Bock auf was Großes?

Dann bewirb Dich jetzt!

Ausbildungsangebote 2024

Standort: Stade-Buxtehude

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d)
 - Studiengang Physiotherapie DUAL (m/w/d)
 - Medizinische Technologen für Laboratoriumsanalytik (m/w/d)
 - Medizinische Technologen für Radiologie (m/w/d)
- Medizinische Fachschulen: Telefon 04141 97-1601**

- Operationstechnische Assistenten (m/w/d)
- Anästhesietechnische Assistenten (m/w/d)
- Medizinische Fachangestellte (m/w/d)
- Kaufleute im Gesundheitswesen (m/w/d)
- Kaufleute für Büromanagement (m/w/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)
- Fachkräfte für Lagerlogistik (m/w/d)

Swantje Trapp: Telefon 04141 97-1799

Standort: Bremervörde

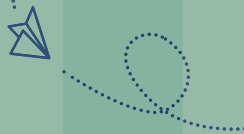
- Medizinische Fachangestellte (m/w/d)
- Operationstechnische Assistenten (m/w/d)
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)

Swantje Trapp: Telefon 04141 97-1799

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d)

Anke Ritsch: Telefon 04761 980-6820

Bewirb Dich jetzt!



www.elbekliniken.de/ausbildung

Elbe Kliniken Stade-Buxtehude
Bremervörder Straße 111 · 21682 Stade

Bist Du dabei? 
www.karriere-elbeliniken.de

 **ELBE KLINIKEN** 
STADE - BUXTEHUDE

Harter Wettbewerb um Auszubildende

Auszubildende zu finden, wird für Unternehmen immer schwieriger. Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt bleibt angespannt, ermittelte die Deutsche Industrie- und Handelskammer in ihrer Ausbildungsumfrage 2023. Immer mehr Betriebe könnten angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzen. Dieser Trend spiegelt sich auch in einer Umfrage der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum wider.

Die Gründe sind vielfältig. Vor allem schlägt der demografische Wandel durch. Heute gibt es rund 100.000 Schulabgängerinnen und Schulabgänger weniger als noch vor zehn Jahren. Das führt unter anderem dazu, dass bald bis zu 400.000 Beschäftigte mehr den Arbeitsmarkt verlassen, als neue hinzukommen. Die Baby-Boomer-Generation geht in Rente, die Generation Z kann dies nicht ausgleichen.

Immer mehr junge Menschen entscheiden sich nach dem Schulabschluss für eine „Auszeit“. Diese mangelnde berufliche Orientierung ist eine zweite große Herausforderung für den Ausbildungsmarkt. Um dem entgegen-

zuwirken, wollen acht von zehn Unternehmen ihr Engagement intensivieren. Konkret bieten 61 Prozent der Unternehmen mehr Praktikumsplätze an. Auch das Angebot an Veranstaltungen (48 Prozent) und digitalen Angeboten (26 Prozent) steigt.

Bei den Anstrengungen der Unternehmen, Nachwuchskräfte zu finden und an sich zu binden, stehen die Bedürfnisse der Azubis immer häufiger im Vordergrund. Arbeiten in flachen Hierarchien und mit moderner IT-Technik sind Maßnahmen, mit denen die Betriebe auf die Wünsche eingehen. Hinzu kommen häufig finanzielle Anreize, beispielsweise durch Zuschüsse zur Mobilität oder zum Wohnen.


Die IHK-Ausbildungsbetriebe stellen sich auch immer mehr auf junge Menschen mit Startschwierigkeiten ein. 80 Prozent der Betriebe gaben an, sich auf diesem Gebiet stärker zu engagieren und setzen oft auf mehrere Maßnahmen gleichzeitig. Dazu zählen eigene Nachhilfeangebote, ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) der Bundesagentur für Arbeit, Einstiegsqualifizierungen (EQ)

und auch die Assistierte Ausbildung (AsA).

Außerdem ist die Politik gefordert. Die Lehrpläne in den Jahren vor dem Schulabschluss sollten, so Forderungen aus der Wirtschaft, etwa die berufliche Orientierung stärker berücksichtigen. Wirtschafts-, Finanz- oder MINT-Themen sollten eine größere Rolle spielen. Auch die Möglichkeit zu mehr Praktika ist ein probates Mittel, den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Praxis zu gewähren.




alga Trucks, Buses & More www.alga.de



Einfach scannen und Ausbildungsplatz finden.

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Stade



Wähl deine Zukunft:

0800 4 5555 00

Jetzt Beratungsgespräch vereinbaren.

#AusbildungKlarmachen

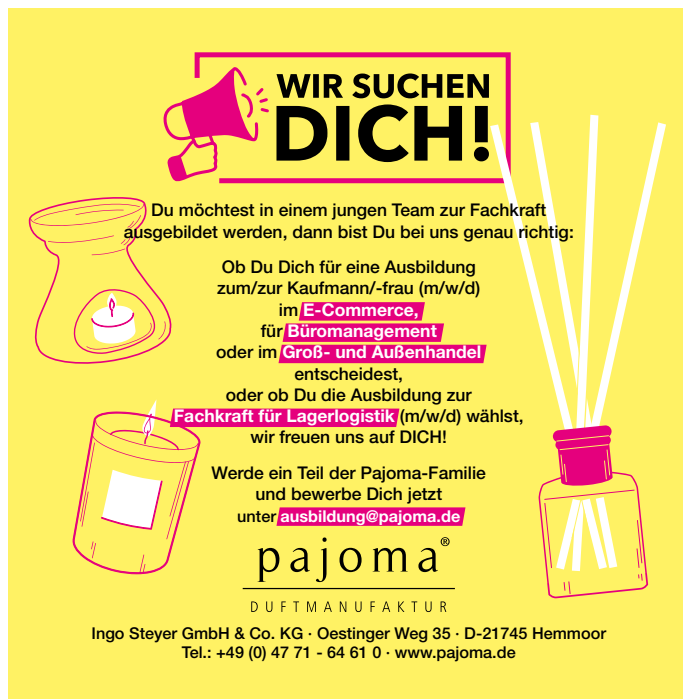


Finde jetzt einen Ausbildungsberuf, der zu dir passt.
Erfahre mehr auf: www.arbeitsagentur.de/ausbildungklarmachen



bringt weiter.

Ausbildung aktuell



WIR SUCHEN DICH!

Du möchtest in einem jungen Team zur Fachkraft ausgebildet werden, dann bist Du bei uns genau richtig:

Ob Du Dich für eine Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau (m/w/d) im **E-Commerce**, für **Büromanagement** oder im **Groß- und Außenhandel** entscheidest, oder ob Du die Ausbildung zur **Fachkraft für Lagerlogistik** (m/w/d) wählst, wir freuen uns auf DICH!

Werde ein Teil der Pajoma-Familie und bewerbe Dich jetzt unter ausbildung@pajoma.de

pajoma[®]
DUFTMANUFAKTUR

Ingo Steyer GmbH & Co. KG · Oestinger Weg 35 · D-21745 Hemmoor
Tel.: +49 (0) 47 71 - 64 61 0 · www.pajoma.de

IHK-Lehrstellenbörse – Ausbildungsplätze online veröffentlichen

Mit Hilfe der Lehrstellenbörse können Betriebe ihre freien Ausbildungsplätze kostenfrei online stellen. Daneben können auch Praktikumsplätze sowie duale Studiengänge veröffentlicht werden. Jugendlichen bietet das Portal die Möglichkeit, ein eigenes Bewerberprofil anzulegen. Über eine automatische Verknüpfung von Gesuchten und Angeboten werden beide Parteien bei Übereinstimmung auf Wunsch benachrichtigt.

Darüber hinaus informiert das Portal über verschiedene Ausbildungsberufe und hält nützliche Tipps für den Weg in die Ausbildung bereit. Die Lehrstellenbörse bietet somit ein umfangreiches Portfolio, um Ausbildungsplatzsuchende und Betriebe gleichermaßen zu unterstützen.

Unternehmen, die ihre Angebote in der Lehrstellenbörse ausschreiben möchten und dafür noch Zugangsdaten benötigen, wenden sich bitte an die IHK.

Weitere Informationen / Zugangsdaten zur Lehrstellenbörse:

Anika Adden,
Tel.: 04141 524-227, E-Mail: anika.adden@stade.ihk.de
Dana Radzinski,
Tel.: 04141 524-168, E-Mail: dana.radzinski@stade.ihk.de
www.ihk-lehrstellenboerse.de



HANSA TEC HT
HEBEN · ZURREN · PRÜFEN

DU SUCHST?
WIR AUCH!

- **Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement**
m/w/d
- **Fachkraft für Lagerlogistik**
m/w/d
- **Technischen Produktdesigner**
m/w/d
- **Kaufmann im E-Commerce**
m/w/d

Nähere Infos findest du hier:



Hansa Tec Hebe- und Zurrtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 17
D-27711 Osterholz-Scharmbeck
www.hansatec.de



Elsdorfer

BEWIRB DICH
JETZT!

Feinkostmolkerei sucht frische Macher (m/w/d)

Die Elsdorfer Molkerei und Feinkost GmbH verarbeitet seit über 110 Jahren Milch aus Niedersachsen und weitere natürliche Rohstoffe zu unwiderstehlichen Frischeprodukten. Erfahre mehr über die Möglichkeiten bei uns unter: www.elsdorfer.de/Karriere



Unsere Ausbildungsberufe:

- Milchtechnologe (m/w/d)
- Milchwirtschaftlicher Laborant (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Fachlagerist (m/w/d)
- Industriemechaniker (m/w/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Fachkraft für Lebensmitteltechnik (m/w/d)
- Maschinen- & Anlagenführer (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d)
- Fachinformatiker – Fachrichtung Systemintegration (m/w/d)



M 0151 150 23 591



Follow us!
elsdorfer_molkerei



Like us
ElsdorferFeinkostmolkerei

Mehr Informationen rund
um unsere innovative
Feinkostmolkerei findest
du hier:

www.elsdorfer.de



Foto: @gettyimages/FAntonio Guillen

PRÜFUNGEN 2024/2025

Kaufmännische Prüfungen

Abschlussprüfung Winter 2024

26. + 27.11.2024
Anmeldeschluss: 1.9.2024

Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2025

25.03.2025
Anmeldeschluss: 1.12.2024

Info: Ellen Schröter
Telefon: 04141 524 - 296
E-Mail: ellen.schroeter@stade.ihk.de

Gewerbliche Prüfungen

Zwischenprüfung / Abschlussprüfung Teil 1 Herbst 2024

Metallberufe: 24.9.2024
Elektroberufe: 25.9.2024
Mechatroniker: 25.9.2024
Technischer Produktdesigner: 24.9.2024
Technischer Systemplaner: 25.9.2024
Bauzeichner: 25.9.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Abschlussprüfung / Abschlussprüfung Teil 2 Winter 2024

Metallberufe: 4.12.2024
Elektroberufe: 3.12.2024
Mechatroniker: 3.12.2024
Technischer Produktdesigner: 3.12.2024

Technischer Systemplaner: 3.12.2024
Bauzeichner: 3.12.2024
Anmeldeschluss: 1.9.2024

Info: Greta von der Lieth
Telefon: 04141 524 - 160
E-Mail: greta.vonderlieth@stade.ihk.de

Fortbildungsprüfungen

Industriemeister Elektrotechnik

Basisqualifikationen: 6. + 7.11.2024
handlungsspez. Qualifikationen: 12. + 13.11.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Industriemeister Metall

Basisqualifikationen: 6. + 7.11.2024
handlungsspez. Qualifikationen: 21. + 22.11.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Industriemeister Kunststoff und Kautschuk

Basisqualifikationen: 6. + 7.11.2024
handlungsspez. Qualifikationen: 4. + 5.12.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Bilanzbuchhalter (VO 2020)

schriftl. Prüfungen: 18., 24. + 27.9.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Handelsfachwirte (VO 2014)

schriftl. Prüfungen: 25. + 26.9.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Industriemeister Chemie

Basisqualifikation: 9. + 10.10.2024
handlungsspez. Qualif.: 16. + 17.10.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen

schriftl. Prüfungen: 21. + 22.10.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Personalfachkaufleute

schriftl. Prüfungen: 29. + 30.10.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

Info: Katharina Crombach

Telefon: 04141 524 - 164
E-Mail: katharina.crombach@stade.ihk.de

Wirtschaftsfachwirte

Wirtschaftsbezog. Qualif.: 23.10.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024
handlungsspez. Qualif.: 13. + 14.11.2024
Anmeldeschluss: 1.6.2024

AEVO-Prüfung Stade

schriftl. Prüfung: 7.5.2024
prakt. Prüfung: KW19 oder 20

Info: Claudia Mandrella

Telefon: 04141 524 - 171
E-Mail: claudia.mandrella@stade.ihk.de

So gewinnen Sie internationale Fachkräfte

IHK bietet in einem Webinar Überblick über die Neuerungen im Fachkräfteeinwanderungsgesetz

In den letzten Wochen und Monaten sind neue Regelungen zur Fachkräfteeinwanderung in Kraft getreten, Anfang Juni kommen weitere Neuerungen hinzu. Für Unternehmen bedeutet das: Es gibt Erleichterungen bei bereits bestehenden Regelungen. Es werden aber auch ganz neue Wege hinzukommen, Fachkräfte aus Drittstaaten zu beschäftigen. In einem Webinar am 9. April um 10 Uhr gibt die IHK Interessierten einen kompakten Überblick über die gesetzlichen Neuerungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes und zeigt auf, wie Unternehmen mit UBAAconnect ausländische Fachkräfte aus Drittstaaten gewinnen können. ■

[Weitere Informationen / Anmeldung:](#)



SEMINARE

Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen, IHK-Praxisstudium

6.5.2024 bis 30.10.2025, [Webinar](#)

Agiler Projektmanager (IHK-Zertifikatslehrgang)

7.5.2024 bis 4.7.2024, [Webinar](#)

Instagram-Kompaktwissen: So nutzen Sie den Business-Account richtig!

7.5.2024, Webinar

KI-Tools in der Unternehmenspraxis (IHK-Webinar-Sprint)

7.5.2024 bis 15.5.2024, [Webinar](#)

Grundlagen der Immobilienwirtschaft (IHK-Zertifikatslehrgang)

13.5.2024 bis 3.7.2024, [Webinar](#)

Schlagfertigkeitstraining

14.5.2024, Verden

Interkulturelle Kompetenz verbindet internationale Teams

14.5.2024, Stade

Wirtschaftsfachwirte, IHK-Praxisstudium

14.5.2024 bis 10.4.2025, [Webinar](#)

IHK-Führungstraining 5: Argumentations- und Verhandlungstechniken

17.5.2024 bis 18.5.2024, Oldenburg

Vom Kollegen zum Vorgesetzten

27.5.2024 bis 28.5.2024, Verden

Arbeitsrecht in der täglichen Praxis

28.5.2024 bis 29.5.2024, Stade

Industriemeister Kunststoff und Kautschuk (Vollzeit), IHK-Praxisstudium

1.6.2024 bis 5.11.2024, Stade mit Online-Anteilen

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (IHK-Zertifikatslehrgang)

3.6.2024 bis 17.6.2024, [Webinar](#)

Den Umgang mit schwierigen Menschen meistern

3.6.2024, Verden

Betriebswirte - Master Professional, IHK-Praxisstudium

3.6.2024 bis 18.2.2026, [Webinar](#)

Logistikmeister, IHK-Praxisstudium

4.6.2024 bis 21.4.2026, [Webinar](#)

Buchführung für Freiberufler und Kleingewerbetreibende

5.6.2024 bis 6.6.2024, Stade

Industriemeister Fachrichtung Metall, IHK-Praxisstudium

5.6.2024 bis 28.4.2026, [Webinar](#)

Industriemeister Fachrichtung Elektrotechnik, IHK-Praxisstudium

6.6.2024 bis 28.4.2026, [Webinar](#)

Häufige Rechtsirrtümer im Arbeitsrecht – Fallstricke vermeiden

7.6.2024, [Webinar](#)

IHK-Führungstraining 6: Innovations- und Projektmanagement

7.6.2024 bis 8.6.2024, Oldenburg

Social Recruiting – Personalgewinnung mit Social Media

7.6.2024, [Webinar](#)

Clever organisiert! Der professionelle Büroarbeitsplatz

14.6.2024, Stade

Digitale Etikette: professionelle Umgangsformen im Netz

19.6.2024, [Webinar](#)

Facebook-Marketing

19.6.2024, [Webinar](#)

Weitere Informationen:
IHK Stade ServiceCenter

Telefon: 04141 524-0, Fax: -112

E-Mail: bildung@stade.ihk.de

www.ihk.de/stade/weiterbildung

Foto: @gettyimages/Robert Daly



Der Weg zum Wirtschaftsfachwirt

IHK informiert über Praxisstudium

Die IHK startet am 7. September einen Praxisstudiengang zum Wirtschaftsfachwirt. Der Unterricht findet Montag- und Mittwochabend sowie einmal im Monat samstags in Stade mit Online-Anteilen statt. Am 11. April um 16:30 Uhr informiert die IHK detailliert über die Karriereperspektiven und Fördermöglichkeiten sowie den Unterrichtsablauf in einer kostenfreien und unverbindlichen Online-Veranstaltung. Um Anmeldung wird gebeten.

Wirtschaftsfachwirte verfügen über anerkannte Management- und Kommunikationskompetenzen und erfüllen damit die Zulassungsvoraussetzungen zur Fort-

bildungsprüfung zum Betriebswirt – die Eintrittskarte in die Führungsebene.

Mit der idealen Kombination von Wissen aus Theorie und Praxis stehen Wirtschaftsfachwirte die unterschiedlichsten Aufgabenfelder offen. Damit bietet sich in der Regel viel Raum für die persönliche Weiterentwicklung und die nächsten Karriereschritte.

Das Studienentgelt beträgt 4.185 Euro und kann über das Aufstiegs-BAföG (siehe Info-Kasten) gefördert werden. ■

Weitere Informationen / Anmeldung:
www.ihk.de/stade/weiterbildung

Foto: @gettyimages/starti

AUFSTIEGS-BAFÖG

Mit dem Aufstiegs-BAföG bis zu 75 Prozent sparen

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) fördert die berufliche Aufstiegsfortbildung. Die Förderung ist einkommens- und vermögensunabhängig. Mit einem 50-prozentigen Zuschuss kann die Hälfte des Studienentgelts abgedeckt werden. Die anderen 50 Prozent können darüber hinaus mit einem zinsgünstigen Darlehen finanziert werden.

Bei einem erfolgreichen IHK-Abschluss lassen sich insgesamt 75 Prozent der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren fördern.

Weitere Informationen: IHK Stade
Carolin Schäfer, Telefon: 04141 524-161
E-Mail: carolin.schaefer@stade.ihk.de



Vom Kollegen zum Vorgesetzten

Zweitätiges IHK-Seminar in Verden

In dem IHK-Seminar „Vom Kollegen zur Führungskraft“ erhalten die Teilnehmenden Informationen über moderne und erfolgreiche Mitarbeiterführung in Projekten wie im Arbeitsalltag. Ausgewählte und bereits in der Praxis erprobte Methoden

und Hilfsmittel werden vorgestellt, hinterfragt, ausprobiert und angewendet.

Das Seminar richtet sich an alle, die seit kurzem eine Führungsposition bekleiden und lernen wollen, wie man Mitarbeiter motiviert und erfolgreiche Mitarbeiter-

gespräche führt. Das Seminar findet vom 27. bis 28. Mai in Verden statt. Das Seminarentgelt beträgt 525 Euro. ■

Weitere Informationen / Anmeldung:
IHK-ServiceCenter, Telefon: 04141 524-0
E-Mail: bildung@stade.ihk.de

Patrick Beier als Sachverständiger vereidigt

Patrick Beier (l.) ist am 14. Februar von der IHK als Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken öffentlich bestellt worden. Seine Vereidigung nahm Vizepräsident Dr. Ralf Trabandt vor. Beier ist Inhaber des Büros Beier & Partner, Immobilienbewertung und Mediation in Stade, darüber hinaus Mitglied der IHK-Vollversammlung, der IHK-Mediationsstelle für Wirtschaftskonflikte sowie des IHK-Berufsbildungsausschusses. Außerdem engagiert er sich als Lehrbeauftragter und Referent für Immobilienbewertung in zahlreichen Fachverbänden sowie als Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Immobilienkaufleute der IHK. Patrick Beier lebt damit das Ehrenamt par excellence. ■



Foto: IHK Stade



Foto: IHK Stade

Im vergangenen Jahr stieß das Kreuzfahrtforum auf große Resonanz. Auch in diesem Jahr erwarten die Veranstalter zahlreiche Fachbesucher. Das Vortragsprogramm ist vielversprechend.

Cuxhaven erwartet im Mai wieder die Spitze der Kreuzfahrtbranche

Drittes Kreuzfahrtforum in den Hapag-Hallen

Bald ist es wieder soweit und Cuxhaven öffnet seine Türen für die Kreuzfahrtbranche. Mit Blick auf die am Steubenhöft liegende „Hanseatic Inspiration“ der Hapag-Lloyd Cruises treffen sich Touristiker und Kreuzfahrtexperten am 28. Mai zum dritten Cuxhavener Kreuzfahrtforum in den Hapag-Hallen. Das Expeditionsschiff

legt auf seiner Reise an Nord- und Ostsee auch in Cuxhaven an und bietet somit die geeignete Kulisse für das Forum.

Das Programm des Kreuzfahrtforums steht noch nicht final fest, aber so viel sei schon verraten: Die Begrüßungsworte werden von Staatssekretär Frank Doods gesprochen und Gastrednerin für das Cruise Dinner wird Wybke Meier, Geschäftsführerin der TUI Cruises sein. ■

Detaillierte Informationen wird die IHK rechtzeitig auf ihrer Website veröffentlichen:
www.ihk.de/stade

Patrick Beier (l.) wurde von IHK-Vizepräsident Dr. Ralf Trabandt vereidigt.



Foto: Jessica Asche Flöß

Manuela Schmelke ist als erfahrene Referentin auf der hybriden Veranstaltung im Rahmen der IHKN-Gesundheitstage dabei.

Unternehmergesundheit ist auch Unternehmensgesundheit

Veranstaltung im Rahmen der IHKN-Gesundheitstage

Was wäre, wenn Sie sich von Druck, schlechtem Gewissen und ständiger Hetze befreien könnten, hin zu mehr Gelassenheit, Selbstfürsorge und Zufriedenheit? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Expertise von Manuela Schmelke, einer erfahrenen Referentin und Expertin für Selbst- und Stressmanagement im betrieblichen Kontext. Im Rahmen der IHKN-Gesundheitstage bietet die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum am 28. Mai um 11 Uhr in Stade eine Veranstaltung mit Manuela Schmelke an, die auch hybrid besucht werden kann.

Referentin hat 20 Jahre Erfahrung als Familienunternehmerin

Mit über 20 Jahren Erfahrung in der Leitung eines Familienunternehmens im Bereich Lebensmittelverarbeitung und Verkauf kennt Manuela Schmelke die Herausforderungen der unternehmerischen

Welt aus erster Hand. Gemeinsam mit ihrem Mann führte sie das Unternehmen durch die fünfte Generation, jedoch nicht ohne die hohen persönlichen Kosten zu spüren. Der Grundsatz „selbst und ständig“ war, übernommen von den Schwiegereltern, als Überzeugung verinnerlicht. Ein 365-Tage-Arbeitsrhythmus betrachtete Manuela Schmelke als normal, ohne auf die Anzeichen ungesunden Lebensstils zu achten.

Die Krise brachte die Wende

Die Wende kam schmerzhaft, als ihr Mann aufgrund einer Krebsdiagnose über ein Jahr ausfiel. Plötzlich waren Veränderungen möglich, die zuvor unmöglich schienen. Das persönliche Erlebnis motivierte Manuela Schmelke, ihre Erfahrungen zu nutzen, um Unternehmer und Führungskräfte für Prävention, Stressmanagement und Ressourcenwahrung zu sensibilisieren.

Werkzeugkoffer für eine gesunde Selbstführung

Ihre Vorträge und Schulungen zielen darauf ab, ein Bewusstsein für eine gesunde Selbst- und Unternehmensführung zu schaffen. Sie zeigt auf, wie man Zusammenhänge erkennt, Situationen neu ordnet und Stressmomente erfolgreich auflöst. Ein zentraler Punkt ist dabei die Bedeutung eines guten und erholsamen Schlafs als eine der wichtigsten unternehmerischen Ressourcen. Manuela Schmelke vermittelt, wie man eigene Reserven erkennt, mobilisiert und den Werkzeugkoffer der Kommunikation effektiv einsetzt.

Als Mentorin und Trainerin unterstützt sie unter anderem Unternehmer und Führungskräfte im Einzelcoaching dabei, Selbstmanagement als gleichzeitig wirkungsvolles Zeitmanagement zu begreifen. Ihr Ansatz ermöglicht es, aus der Macht der Gewohnheiten Erfolgsgewohn-



Buchrezension: Green Health - Nachhaltiges Wirtschaften im Gesundheitswesen

Taschenbuch, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft,
ISBN 978-3-95466-774-1, 69,95 Euro

heiten zu entwickeln. Ein zentraler Fokus liegt darauf, sich selbst als Mensch wieder wichtig zu nehmen und nicht nur an das Unternehmen zu denken. Denn, wie sie betont: „Was nützt ein florierendes Unternehmen, wenn Sie krank sind?“

Beratungsstelle unterstützt Unternehmer und Angestellte

Karin Wagner von der Beratungsstelle Arbeit und Gesundheit stellt die Maßnahmen und Programme der Beratungsstelle vor, die Geschäftsstellen in Lübeck, Schwerin und Lüneburg betreibt. Die Dienstleistungen richten sich an Unternehmer und Arbeitnehmer gleichermaßen. Für Arbeitgeber wird eine Orientierung zur Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen angeboten, wie auch die (Weiter-)Entwicklung von Maßnahmen zu gesundheitsförderlichen Arbeitsbedingungen. Abgerundet wird das Angebot für Unternehmer mit Hinweisen und Maßnahmen zum Erhalt und der Weiterentwicklung der Beschäftigungsfähigkeit und der Kompetenzen der Mitarbeiter.

Für Beschäftigte werden Beratungen rund um die Themen Arbeit und Gesundheit angeboten. Monotonie, Arbeitsverdichtung, Unterforderung, Homeoffice, Zeitdruck, Konflikte, Gewalt, Ergonomie, Probleme mit Führungskräften, Arbeitsunfälle sowie (insbesondere psychischen) Beanspruchungsfolgen, Erkrankungen und Wiedereingliederung seien hier genannt. Die Beratung ist für Unternehmen aus der Metropolregion Hamburg kostenlos.

Zum Abschluss wird Arne Reinecker, Leiter der Abteilung Recht und Steuern der IHK, einen Überblick geben, wie sich die verschiedenen Maßnahmen steuerrechtlich auf Unternehmen auswirken. ■

Stefan Grienitz
IHK Stade

Weitere Informationen: IHK Stade
Stefan Grienitz, Telefon: 04141 524-209
stefan.grienitz@stade.ihk.de

Anmeldung unter:
events.ihk-elbeweser.de/ihkngesundheitstag

Die Gesundheitswirtschaft verursacht einen wesentlichen Teil der Treibhausgasemissionen. Vor allem Krankenhäuser als ressourcenintensive Großverbraucher, aber auch Rehakliniken, Pflege-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen. Die Einrichtungen im Gesundheitswesen stehen längst in der Pflicht und in der Verantwortung, ihren CO₂-Fußabdruck durch nachhaltiges und umweltbewusstes Wirtschaften zu reduzieren und dadurch einen wesentlichen Beitrag zu Umweltschutz und Verbesserung der Gesundheit zu leisten.

In dem lesenswerten Buch „Green Health – Nachhaltiges Wirtschaften im Gesundheitswesen“ werden konkrete Wege zu einer realistischen Nachhaltigkeitsstrategie, Best-Practice-Beispiele aus der Praxis für die Praxis sowie Impulse für Marketing, Kommunikation und Personalwesen aufgezeigt.

Jens Leveringhaus und Dr.-Ing. Sebastian Wibbeling vermitteln umfassend sowohl die Grundlagen als auch die Handlungsfelder, Konzepte und Methoden für nachhaltiges Wirtschaften in Gesundheitseinrichtungen. Nachhaltigkeit wird im Kontext von Management und Führung sowie Changemanagement und Unternehmenskultur bis hin zur Mitarbeiterbindung diskutiert. Es kommen Experten aus allen Bereichen von Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft sowie die Fach- und Wissenschaftsexperten in den Themenfeldern Klima, Nachhaltigkeit und Gesundheit zu Wort. Das Buch versteht sich als Praxisbuch für alle Akteure und Verantwortlichen in Unternehmen der Gesundheitsversorgung, die sich der Herausforderung stellen und den Wandel zu mehr Nachhaltigkeit in ihren Institutionen und Einrichtungen vorantreiben wollen. ■

IHK-Personalnetzwerk für Mitgliedsunternehmen startet

Interessierte Personalverantwortliche sind willkommen

Am Freitag, dem 19. April, geht das neue IHK-Personalnetzwerk an den Start. Personalverantwortliche der Mitgliedsunternehmen und Interessierte sind herzlich willkommen, sich von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr zu dem Thema Fachkräftesicherung auszutauschen. Daniel Hajduk, Leiter Marketing und Unternehmenskommunikation der Elbe-Kliniken Stade-Buxtehude spricht zum Thema „Von Zeitung bis Social Recruiting: Personalgewinnung 2024 am Praxisbeispiel der Elbe Kliniken“. Sven Menke vom Arbeitgeberservice der

Arbeitsagentur informiert über die Beschäftigung ausländischer Fachkräfte und Qualifikationsmöglichkeiten für geringer qualifizierte Kräfte.

Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 12. April erwünscht. Die Veranstaltung bietet Raum für intensiven Austausch und setzt Impulse für zukunftsweisende Ansätze in der Fachkräftesicherung. ■

Weitere Informationen / Anmeldung:
www.ihk.de/stade/personalnetzwerk



HANNOVER MESSE zeigt Lösungen für eine nachhaltige Industrie

Wettbewerbsfähigkeit stärken, Klima schützen, Wohlstand fördern – das sind die großen Aufgaben, vor denen die Industrie heute steht. Innovative Technologien sind der Schlüssel, um diese Herausforderungen zu meistern. Doch wie können Unternehmen Automatisierung, künstliche Intelligenz, erneuerbare Energien und Wasserstoff effizient nutzen? Antworten gibt die HANNOVER MESSE.

„Automatisierung, Digitalisierung, Elektrifizierung sowie vernetzte Energiesysteme ebnen den Weg zu einer klimaneutralen und gleichzeitig wettbewerbsfähigen Industrie“, sagt Dr. Jochen Köckler, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Messe AG. „Unternehmen brauchen aber Orientierung in der Frage, wie sie Automatisierung, künstliche Intelligenz, erneuerbare Energien oder Wasserstoff sinnvoll einsetzen können. Gleichzeitig leben wir in einer Welt voller Unsicherheiten: Geopolitische Spannungen, stagnierendes Wachstum und Fachkräftemangel in Teilen der Welt sorgen dafür, dass Kostendisziplin und Effizienz die beherrschenden Themen in den Unternehmen sind.“

Die Lösung liegt im Zusammenspiel von Technologien, branchen- und länderübergreifender Zusammenarbeit, Technologieoffenheit und einem klaren politischen Rahmen.



KI für die Industrie

Künstliche Intelligenz ist eines der Top-Themen der HANNOVER MESSE. Sie revolutioniert die Industrie, indem sie Prozesse effizienter macht und neue Wertschöpfung ermöglicht. Durch den Einsatz von KI können Unternehmen Entwicklungszeiten verkürzen sowie Ressourcen und Energie einsparen. Auf der HANNOVER MESSE sind konkrete Anwendungen zu sehen: Roboter, die sich per Sprache steuern lassen; Maschinen, die Fehler automatisch erkennen; oder Systeme, die durch vorausschauende Wartung Ausfallzeiten reduzieren.

Automation: Treiber der industriellen Transformation

Die Automatisierungstechnik ist ein zentrales Element der industriellen Transformation. Sie geht einher mit steigenden Anforderungen an Präzision, Effizienz und Transparenz aller Daten und Informationen, die Produktions- und Geschäftsprozesse beeinflussen können. Ob Robotik, Antriebstechnik, Sensorik, KI, Cloud oder Steuerungstechnik – die Aussteller der HANNOVER MESSE zeigen Lösungen von kompakten Sensoren bis hin zu komplexen Automatisierungslösungen.

Wann kommt die Wasserstoffwirtschaft?

Mit der zunehmenden Nutzung volatiler erneuerbarer Energiequellen rückt Wasserstoff als Energieträger für eine emissionsfreie Wirtschaft immer stärker in den Fokus. In Hannover präsentieren rund 500 Aussteller aus der Wasserstoff- und Brennstoffzellenbranche ihre Lösungen. Der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft erfordert Anpassungen im regulatorischen Bereich, intensive Forschung und Entwicklung sowie den Aufbau der notwendigen Infrastruktur, damit sich tragfähige Geschäftsmodelle etablieren. Auf der HANNOVER MESSE werden die technologischen Möglichkeiten aufgezeigt.



**WIR
FERTIGEN IHRE
ELECTRONIC**

**Besuchen sie uns in
Halle 11 Stand B43**

www.koerner-electronic.de

KÖRNER ELECTRONIC
ELECTRONIC MANUFACTURING SERVICES

Rechtsprechung Aktuell



Der Beweiswert von (Folge-) Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen kann erschüttert sein, wenn der arbeitsunfähige Arbeitnehmer nach Zugang der Kündigung eine oder mehrere Folgebescheinigungen vorlegt, die passgenau die Dauer der Kündigungsfrist umfassen, und er unmittelbar nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine neue Beschäftigung aufnimmt.

Im vorliegenden Fall war ein Arbeitnehmer seit März 2021 als Helfer bei einem Unternehmen beschäftigt. Er legte am Montag, dem 2. Mai 2022, eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung für die Zeit vom 2. bis zum 6. Mai 2022 vor. Mit Schreiben vom 2. Mai 2022, das ihm am 3. Mai 2022 zugeing, kündigte das Unternehmen das Arbeitsverhältnis zum 31. Mai 2022. Mit Folgebescheinigungen vom 6. Mai 2022 und vom 20. Mai 2022 wurde Arbeitsunfähigkeit bis zum 20. Mai 2022 und bis zum 31. Mai 2022 (einem Dienstag) bescheinigt. Ab dem 1. Juni 2022

war Arbeitnehmer wieder arbeitsfähig und nahm eine neue Beschäftigung auf. Das Unternehmen verweigerte die Entgeltfortzahlung mit der Begründung, der Beweiswert der vorgelegten Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen sei erschüttert. Dem widersprach der Arbeitnehmer, weil die Arbeitsunfähigkeit bereits vor dem Zugang der Kündigung bestanden habe, und klagte. Die Vorinstanzen haben der auf Entgeltfortzahlung gerichteten Klage für die Zeit vom 1. bis zum 31. Mai 2022 stattgegeben.

Die Revision des Unternehmens hatte teilweise – bezogen auf den Zeitraum vom 7. bis zum 31. Mai 2022 – Erfolg. Ein Arbeitnehmer kann die von ihm behauptete Arbeitsunfähigkeit mit ordnungsgemäß ausgestellten ärztlichen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen nachweisen. Diese sind das gesetzlich vorgesehene Beweismittel. Deren Beweiswert kann der Arbeitgeber erschüttern, wenn er tatsächliche

PROFIS von A-Z

AKUSTIK IM BÜRO

Kompetenz aus einer Hand – von Planung bis Montage

waller
in Stade

Alles für Bürobedarf, Innenarchitektur, Akustik, Luftreinigung und Ihren gewerblichen oder privaten Arbeitsplatz auf über 1.000m² Ladenfläche.

Hansestraße 25, 21682 Stade
Tel. 04141 4008 29 - www.waller-stade.de

APARTMENTS AUF ZEIT



Serviced Apartments

VILLA SALVE
Stade · Parkstraße 1
www.villasalve.com

ARBEITSBÜHNEN



Kurz-/Langzeitvermietung von:

- Arbeitsbühnen bis 40 m
- Gabelstapler 1,5 – 2,5 t
- Teleskoplader Merlo bis 4 t

Heidhoff Arbeitsbühnen
Tel.: 04148 316
Asseler Str. 79, 21706 Drochtersen
www.heidhoff-arbeitsbuehnen.de

BERATUNG

dipl. Bankbetriebswirt

Matthias Albers
Wirtschaftsberatung MA

Anlageberatung
Finanzierungen
Absicherung
Vorsorge
BVS

Eichenweg 8 • Bargstedt
Tel.: 04164 875 8007

Bei Interesse an einer PROFI-Platzierung sprechen Sie mich gerne an.
Ich berate Sie über die Möglichkeiten Ihrer Werbepplatzierung.

3 Ausgaben

Die Mindestbestellmenge beträgt
3 Ausgaben hintereinander

6 Ausgaben

zusätzlich 10% Rabatt

pb marketing
im Auftrag der
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Pirkko Peitz
Tel. 04721/3987593
pb-marketing@t-online.de



Umstände darlegt und ggf. beweist, die nach einer Gesamtbetrachtung Anlass zu ernsthaften Zweifeln an der Arbeitsunfähigkeit des Arbeitnehmers geben.

Hiernach hat das Berufungsgericht richtig erkannt, dass für die Bescheinigung vom 2. Mai 2022 der Beweiswert nicht erschüttert ist. Eine zeitliche Koinzidenz zwischen dem Beginn der Arbeitsunfähigkeit und dem Zugang der Kündigung ist nicht gegeben. Nach den getroffenen Feststellungen hatte der Kläger zum Zeitpunkt der Vorlage der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung keine Kenntnis von der beabsichtigten Beendigung des Arbeitsverhältnisses, etwa durch eine Anhörung des Betriebsrats nach Paragraph 102 Absatz 2 Satz 4 BetrVG. Weitere Umstände hat das Unternehmen nicht dargelegt.

Bezüglich der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen vom 6. Mai 2022 und vom 20. Mai 2022 ist der Beweiswert dagegen erschüttert. Das Landesarbeitsgericht hat insoweit nicht ausreichend berücksichtigt, dass zwischen der in den Folgebescheinigungen festgestellten passgenauen Verlängerung der Arbeitsunfähigkeit und der Kündigungsfrist eine zeitliche Koinzidenz bestand und der Kläger unmittelbar nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine neue Beschäftigung aufgenommen hat. Dies hat zur Folge, dass nunmehr der Kläger für die Zeit vom 7. bis zum 31. Mai 2022 die volle Darlegungs- und Beweislast für das Bestehen krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit als Voraussetzung für den Entgeltfortzahlungsanspruch nach Paragraph 3 Absatz 1 EFZG trägt. Da das Landesarbeitsgericht – aus seiner Sicht konsequent – hierzu keine Feststellungen getroffen hat, war die Sache insoweit zur neuen Verhandlung und Entscheidung an das Landesarbeitsgericht zurückzuverweisen.

Pressemeldung des Bundesarbeitsgerichts vom 13. Dezember 2023 zum Urteil vom gleichen Tage, Aktenzeichen 5 AZR 137/23; Vorinstanz: Landesarbeitsgericht Niedersachsen, Urteil vom 8. März 2023 – 8 Sa 859/22

Arbeit auf Abruf und die wöchentliche Arbeitszeit

In einem aktuellen Fall ist eine Arbeitnehmerin seit dem Jahr 2009 bei einem Unternehmen der Druckindustrie als „Abrufkraft Helferin Einlage“ beschäftigt. Der von ihr mit einer Rechtsvorgängerin des Unternehmens geschlossene Arbeitsvertrag enthält keine Regelung zur Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit. Die Arbeitnehmerin wurde – wie die übrigen auf Abruf beschäftigten Arbeitnehmerinnen – nach Bedarf in unterschiedlichem zeitlichen Umfang zur Arbeit herangezogen. Nachdem sich der Umfang des Abrufs ihrer Arbeitsleistung ab dem Jahr 2020 im Vergleich zu den unmittelbar vorangegangenen Jahren verringerte, hat die Arbeitnehmerin sich darauf berufen, ihre Arbeitsleistung sei in den Jahren 2017 bis 2019 nach ihrer Berechnung von dem Unternehmen in einem zeitlichen Umfang von durchschnittlich 103,2 Stunden monatlich abgerufen worden. Sie meinte, eine ergänzende Vertragsauslegung ergebe, dass dies die nunmehr geschuldete und von der Beklagten zu vergütende Arbeitszeit sei. Soweit der Abruf ihrer Arbeitsleistung in den Jahren 2020 und 2021 diesen Umfang nicht erreichte, hat sie Vergütung wegen Annahmeverzugs verlangt. Vereinbaren Arbeitgeber und Arbeitnehmer, dass der Arbeitnehmer seine Arbeitsleistung entsprechend dem Arbeits-

BILDUNG



wisoak
BERUFLICH WEITER
DURCH BILDUNG
Aufstiegsfortbildung:
Gepr. Immobilien-
fachwirt:in(IHK)
wisoak.de

BÜRO



Ihre Nr. 1 fürs Büro
PRÜFER & HERTING
111 Jahre Kompetenz
Ihr Büro-Systemfachhändler in Otterndorf
Raffaellanstraße 22 / E-Mail: info@pruefer-herting.de
Tel. 0 47 51 / 9 14 50 / Fax 0 47 51 / 91 45 45

DATENSCHUTZ



DATENSCHUTZ
Kennen Sie Ihre Pflichten?
xmsplus
manage your systems
Alter Marktplatz 8 21720 Steinkirchen
04142 / 8 116 94-0 https://xmsplus.de

Sichern Sie sich
zusätzlich **10% Rabatt**
bei 10 Ausgaben

GO DIGITAL



vitamin B²
Konzept- und Werbeagentur
Anrufen für go-digital
04141 670709 · www.vb2.eu

IMMOBILIEN



DIE IMMOBILIENEXPERTEN!
■ VERMITTLUNG
■ WERTERMITTLUNG
■ PROJEKTENTWICKLUNG
■ FINANZIERUNG
■ HAUSVERWALTUNG
+49 (0) 4141-79 77 111
info@ish-immobilien.de
www.ish-immobilien.de
ISH IMMOBILIEN

KAFFEE FÜR'S BÜRO



DIE
KAFFEE
MEISTER
PRÜFER & HERTING
04751-91450
Ihre No. 1 fürs Büro

OFFICE



frei:raum
CoWorking im Alten Land
21720 Steinkirchen Alter Marktplatz 8
https://freiraum.ole.land



Foto: @gettyimages/boana

UNSERE BÖRSE

Die Nachfolgebörse NEXXT-CHANGE

dient dazu, Existenzgründern den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern und für bestehende Unternehmen Nachfolger zu finden. Unter „Angebote“ inserieren Betriebe, die einen Nachfolger oder tätigen Teilhaber suchen, unter „Nachfrage“ alle, die sich allein oder mit Partner selbstständig machen wollen.

Aus der Chiffre ist der Sitz der jeweiligen IHK erkennbar, in deren Bezirk der Inserent seinen Sitz hat. Angebote und Nachfragen werden von der IHK Stade entgegengenommen. Die komplette Börse kann im Internet (www.nexxt-change.org) abgerufen werden.

Bei den Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse. Diese sind aufzufinden unter www.nexxt-change.org (interner Link „Über Börse“).

Frank Graalheer IHK Stade

04141 524-138

frank.graalheer@stade.ihk.de



»

anfall zu erbringen hat (Arbeit auf Abruf), müssen sie nach Paragraph 12 Absatz 1 Satz 2 TzBfG arbeitsvertraglich eine bestimmte Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit festlegen. Unterlassen sie das, schließt Paragraph 12 Absatz 1 Satz 3 TzBfG diese Regelungslücke, indem kraft Gesetzes eine Arbeitszeit von 20 Wochenstunden als vereinbart gilt. Eine davon abweichende Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit kann im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung nur dann angenommen werden, wenn die Fiktion des Paragraphen 12 Absatz 1 Satz 3 TzBfG im betreffenden Arbeitsverhältnis keine sachgerechte Regelung ist und objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätten bei Vertragsschluss bei Kenntnis der Regelungslücke eine andere

Bestimmung getroffen und eine höhere oder niedrigere Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit vereinbart. Für eine solche Annahme hat die Klägerin jedoch keine Anhaltspunkte vorgetragen.

Pressemeldung des Bundesarbeitsgerichts vom 18. Oktober 2023 zum Urteil vom gleichen Tage, Aktenzeichen 5 AZR 22/23 Vorinstanz: Landesarbeitsgericht Hamm, Urteil vom 29. November 2022 – 6 Sa 200/22

Eike Thiel IHK Stade

04141 524-152

eike.thiel@stade.ihk.de

Kirill Ulitskiy IHK Stade

04141 524-177

kirill.ulitskiy@stade.ihk.de

EU fördert Schutz des geistigen Eigentums bei KMU

Fonds wird fortgeführt

Die EU führt den 2022 eingerichteten KMU-Fonds, der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) helfen soll, ihre Rechte des geistigen Eigentums zu schützen, im Jahr 2024 fort. Anträge können ab sofort und bis 6. Dezember 2024 gestellt werden. Der so genannte „Ideas Powered for business SME Fund“ fördert wie folgt:

- eine Vorabdiagnose von Rechten des geistigen Eigentums (IP Scan) und/oder Dienstleistungen zur Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums (IP Scan Enforcement) – Förderung bis zu 1.350 Euro
- den direkten Schutz ihrer Marken und Designs durch nationale, regionale, europäische oder internationale Systeme des geistigen Eigentums – Förderung bis zu 1.000 Euro
- den Schutz ihrer Patente auf nationaler oder europäischer Ebene einschließ-

lich Recherchediensten zum Stand der Technik, die von den Ämtern für geistiges Eigentum der Mitgliedsstaaten (Ämter für geistiges Eigentum der Mitgliedstaaten und Visegrad-Patentinstitut) bereitgestellt oder koordiniert werden, sowie Rechtsvertretungskosten für die Abfassung und Einreichung europäischer Patentanmeldungen (nur Vertreter aus der EPA-Liste)

- Förderung bis 3.500 Euro
- den gemeinschaftlichen Sortenschutz – Förderung bis 1.500 Euro.

Wie in den Vorjahren wird die finanzielle Unterstützung in Form von Gutscheinen („Voucher“) bereitgestellt. Der Antrag ist online abrufbar: www.euipo.europa.eu/de/discover-ip/sme-fund. ■

Weitere Informationen: IHK Stade
Birte Löhr, Telefon: 04141 524-190
E-Mail: birte.loehr@stade.ihk.de

VERBRAUCHERPREISINDEX

für Deutschland

Februar 2023	Januar 2024	Februar 2024	Veränderungen gegenüber Vorjahresmonat vH
115,2	117,6	118,1	2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland (aktuelles Basisjahr 2020)

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Ab dem Berichtsmo- nat Januar 2023 erfolgte die Umstellung vom Basisjahr 2015 auf das Basisjahr 2020.

Bei Fragen zur Umstellung Ihres Vertrages auf den aktuellen Preisindex stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

SPRECHTAGE

IHK-Sprechtage für Patent- und Schutzrecht

Die Innovationsförderung der IHK bietet gemeinsam mit Patentanwälten eine kostenfreie und individuelle Beratung für Schutzrechte an. Sie geben Auskünfte zu Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, zum Beispiel Patente, Marken, Design.

Termine:

17.4.2024, Celle

8.5.2024, Verden

22.5.2024, Lüneburg

Strategische Innovationsberatung

Vertraulich, neutral und interdisziplinär analysiert die IHK-Innovationsförderung mit Ihnen gemeinsam, wie Sie Ihr Unternehmen strategisch für die Zukunft aufstellen. Chancen und Risiken werden ebenso beleuchtet wie neue Technologien (wie beispielsweise Digitalisierung oder 3D-Druck) und sich daraus erweiternde Geschäftsmodelle.

Der Termin wird individuell vereinbart.

Auskünfte: IHK Stade

Michael Petz, Telefon: 04141 524 - 121

E-Mail: michael.petz@stade.ihk.de

IMPRESSUM



Wirtschaft Elbe Weser, 72. Jahrgang

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum

Redaktion: Kirsten Kronberg (vwtl.),

Redaktionsassistent: Denise Aukschun, Franziska Skrey-Schulze

Gesamtherstellung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

Gestaltung: Kirsten Kronberg, Anschrift der Redaktion:

IHK Stade, Postfach 14 29, 21654 Stade, Telefon: 04141 524-0, Fax: 04141 524-115,

E-Mail: kirsten.kronberg@stade.ihk.de, Geschäftsstelle Cuxhaven: Altenwalder Chaussee 7,

27474 Cuxhaven, Telefon: 04721 7216-0, Fax: 04721 7216-261, Geschäftsstelle Verden:

Roggenkamp 1, 27283 Verden, Telefon: 04231 9246-0, Fax: 04231 9246-240

Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, pHG: Hansisches Verlagskontor GmbH, Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster, Konrad-Adenauer-Straße 4, 23558 Lübeck, Telefon: 0451 7031-01, E-Mail: bmueller@schmidt-roemhild.com, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V. i. S. d. P.)

Mediaberatung im Auftrag der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG:

pb marketing, Pirkko Peitz, Telefon: 04721 39 87-593, E-Mail: pb-marketing@t-online.de

Auflage: 14.470. Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der IHK Stade und wird beitragspflichtigen kammerzugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert. Sie erscheint sechsmal jährlich zu Beginn der geraden Monate. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Diese stimmt nicht unbedingt mit der Auffassung der IHK Stade überein. Die Redaktion übernimmt für unaufgefordert eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Verwendung oder Kürzung vor.

Erscheinungsdatum: 4. April 2024

Beilage: Wortmann AG | IT made in Germany

Verlagsbeilage: AGV Stade Elbe-Weser Dreieck e. V. – Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. verbreitete Auflage IV. Quartal 2023: 14.470



Foto: Droste Verlag

Traumhafte Wanderungen zwischen Elbe und Weser

Erlebnisreiches Wandern durch abwechslungsreiche Landschaften

Weit schweift der Blick vom Deich über die glitzernde Nordsee oder vom Deutschen Olymp in die Baumwipfel des Cuxlandes: Im Dreieck zwischen Hamburg, Bremen und Cuxhaven wartet eine bezaubernde Landschaft, die auch ohne Berge höchsten Wandergenuss verspricht. Mit dem Buch „Wandern für die Seele. Zwischen Elbe und Weser“ spaziert man auf traumhaften Pfaden durch mystische Moore, zu weiten Stränden und über waldige Geestrücken. Häfen, Hünengräber und Mühlen locken zu abwechslungsreichen Erkundungstouren. „In diesem Buch sind wundervolle Touren an bekannten oder auch weniger bekannten Orten zum Entspannen und Entschleunigen versammelt. Die Seele in wunderschöner Natur baumeln zu lassen, sodass das Herz aufgeht, das ist mein Anliegen“, sagt Autorin Birgit Ewe. Als zertifizierte Wanderführerin kennt sich die Bremerhaverin hervorragend in der Region zwischen Elbe und Weser aus.

Die 20 von ihr ausgewählten Wanderungen haben verschiedene Schwerpunkte: Die Auszeitouren versprechen herrliche Naturerlebnisse, in Küstenheiden und Mooren. Die Weitblicktouren garan-

tieren mit grandiosen Aussichten den nötigen Abstand vom Alltag, sei es auf dem Westerberg oder auf der Wingst. Bei den Genussstouren steht die Einkehr im Fokus, in frischer Seeluft in Wremen oder am Stoteler See. Auf den Entschleunigungstouren bekommt man immer wieder die Gelegenheit, an besinnlichen Ruheorten zu verweilen. Das kann im Buchwald im Neukloster Forst oder um Oste und See in Bremervörde sein. Die Erfrischungstouren schließlich führen belebend an Gewässern entlang, auf der Elbinsel Krautsand oder in der Grimmershörn-Bucht von Cuxhaven.

Die großformatigen Fotos und das farbenfrohe Layout des Wanderführers laden zum Schmökern ein – und dazu, einem der zwischen 6,5 und 16 Kilometer langen Rundwege zu folgen. Der Serviceteil enthält Übersichtskarten und Streckenprofile, Tipps zur An- und Abreise und besten Jahreszeit sowie Adressen zur Einkehr und zu Sehenswertem am Wegesrand.

„Zwischen Elbe und Weser“ ist im Droste Verlag erschienen und kostet 18 Euro.

Hier gibt's was auf die Ohren!

LISTEN ON



Schon ab
500,- Euro
inklusive produziertem
Spot möglich.

Mehr als 27 Mio. Menschen in Deutschland hören täglich Songs, Podcasts oder Hörspiele auf der Streaming-Plattform.

Neu: Nutze diese Power, um mit deinen Audio Ads deine lokale Zielgruppe zu erreichen oder neue Mitarbeiter zu finden.

Wir schenken dir die Setup-Gebühr von 99,- €
Sicher dir jetzt dein persönliches Angebot*:

*gültig bis zum 31.05.2024





MATTHÄI

WIR BAUEN AUF KARRIERE- CHANCEN

Mit über 3.000 Beschäftigten an mehr als 70 Standorten bietet die Matthäi-Gruppe vielseitige und abwechslungsreiche Karrierechancen. Wir sind mehrfach als Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber ausgezeichnet. Ganz gleich, ob Weiterbildung, Ausbildung oder duales Studium – bei Matthäi versuchen wir stets Wissen auf höchstem Niveau zu vermitteln.

karriere.matthaei.de
bewerbung@matthaei.de

